Evangelische Sterb- und Todespsalmen

meistens
zu Unterhaltung der Andacht
bey Leichbegängnissen
verfertiget,
nun aber
zu allgemeiner Erbauung
gesammlet und herausgegeben.

Erste Sammlung.

Nürnberg,
gedruckt und zu finden,
bey Johann Heinrich Gottfried Bieling. 1770.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Die Gabe geistreiche Lieder zu verfertigen, ist ohne Zweifel eine von den guten Gaben, die der Vatter der Lichter den Menschen mittheilet. Wir wollen jetzt nicht die grosen und manchmal auch übertriebenen Lobsprüche wiederholen, die der Dichtkunst von ihren Liebhabern beygelegt werden. Wir wollen nur das sagen, was ein jeder Vernünftiger gern eingestehen wird, daß diese Fähigkeit sehr hoch zu schätzen ist und einen grosen Nutzen schaft, wenn sie zu dem Vortrag guter und nützlicher Dinge angewendet wird. Es ist also gar löblich, wenn man die Dichtkunst anwendet, lehrreiche Geschichten vorzutragen, aus welchen die wunderbare Regierung GOttes in der Welt und sonderlich in seiner Kirche hervorleuchtet; wenn man Personen, die sich um die wahre Wolfahrt ihrer Mitbrüder verdient gemacht, nach Verdienst und der Warheit gemäß rühmet; wenn man die Werke der Schöpfung betrachtet, und die Menschen zum Preis des Schöpfers ermuntert; oder auch, wenn man sonst gute und erbauliche Sittenlehren in gebundener Rede vorträgt.

Indessen wird doch die Dichtkunst niemals besser angewendet, als wenn man sich derselben

bedienet, die theuren Warheiten der geoffenbarten Religion, das theure und werthe Wort, daß JEsus Christus ist in die Welt kommen die Sünder seelig zu machen, samt denen damit verbundenen und daraus fliesenden wichtigen Lehren auf eine rührende und erweckliche Art vorzutragen. Es ist gar nicht zu zweifeln, daß diese Warheiten genugsame Materie an die Hand geben, geistreiche und die Herzen rührende Lieder zu verfertigen. Ein Christ, dessen Herz mit Hochachtung gegen diese Warheiten erfüllet ist, deren Kraft er an seiner Seele erfahren hat und noch täglich empfindet, und der nur einige Fähigkeit zur Dichtkunst hat, wird hier keine schwere Arbeit finden. Die erhabenen und sinnreichen Ausdrücke, die zum Wesen der Dichtkunst gehören, darf er nicht etwan den heidnischen Dichtern abborgen, oder zu einer neuen in unsern Zeiten erfundenen Mythologie seine Zuflucht nehmen. Er darf sich nur die Schriften der von dem Geist GOttes getriebenen Dichter, die Bücher der Propheten und die Briefe der Apostel wol bekannt machen, so wird es ihm an Ausdrücken nicht fehlen, die der Dichtkunst gemäß, und den erhabenen Warheiten, die er besingt, würdig sind.

Insonderheit ist der poetische Vortrag der

Glau-

Glaubenswarheiten rührend und erbaulich, wenn er mit der Betrachtung des Todes verbunden ist Wer weiß nicht, daß der Glaube der Christen das einzige Mittel sey, die Furcht vor dem Tod zu besiegen und die Seele zu einem freudigen Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit stark zu machen? Wenn nun dieses in geistlichen und lieblichen Liedern erwecklich vorgetragen wird, so kan es nicht ohne Erbauung abgehen. Der HErr, der uns durch seinen Apostel diese Art einander zu lehren und zu ermahnen anbefohlen hat, wird eine solche Arbeit nicht ohne Segen seyn lassen. Ein betrübtes und angefochtenes Kind GOttes kan dadurch aufgerichtet und ermuntert werden, die Rüstung GOttes zu ergreifen, die uns der Geist GOttes anpreiset, und die allezeit mit Sieg gegen den Bösewicht geführet wird Eine Seele, die in dem Stand ist, da sie mit Freudigkeit die Gnade ihres Heilandes ergreifen kan, wird durch Lesung solcher Lieder in ihrer Zuversicht gestärkt werden, wenn sie eben dasjenige darinnen findet, was sie selbst zu ihrem Heil erfahren hat. Und wenn auch ein noch unbekehrter Sünder dergleichen Blätter nur aus Neugier in die Hände nimmt, und sie als Proben einer angenehmen und muntern Dichtkunst durchlieset; so wird es doch auch nicht leer ab-

gehen, daß er nicht einsehen sollte, er sey noch nicht in dem Stand, darinn man dem Tod ohne Furcht entgegen sehen kan. Es wird doch wol in seinem Herzen der Wunsch aufsteigen: Möchte ich doch auch sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende seyn, wie ihr Ende! Und wie wol wird er seiner Seele rathen, wenn er diese Rührungen der zuvorkommenden Gnade nicht vergeblich seyn, sondern sich in die Ordnung einleiten läst, die uns GOtt in seinem Wort vorgeschrieben hat, und in welcher man allein die Versicherung von der Gnade GOttes und einen seligen Ausgang aus der Zeit in die Ewigkeit erlangen kan.

Es hat also der Herausgeber dieser Blätter, Namens Georg Christoph Rümler, der Buchdruckerkunst Beflissener allhier, keine unnützliche Arbeit übernommen, da er den Vorsatz gefasset, evangelische Sterb- und Todespsalmen herauszugeben. Es bestehen dieselben meistens aus Liedern, die bey verschiedenen Leichbegängnissen über die erwählten Leichentexte zum Absingen verfertiget und dem Druck übergeben worden. Man hat vielfältig bedauert, daß solche einzeln abgedruckte Bogen, sich nach und nach verlieren. Man hat daher gewünschet, daß die besten und erbaulichsten von diesen Liedern möchten in einer Sammlung

her-

herausgegeben, mithin dem Untergang entrissen und zur allgemeinen Erbauung vorgelegt werden. Diesem Verlangen sucht nun der Herausgeber ein Genügen zu thun. Die Auswahl die er bey dieser ersten Sammlung getroffen, wird hoffentlich den Beyfall gottseliger Leser verdienen, zumal, da er dabey Rathgebern gefolgt, auf deren Einsicht und Redlichkeit er sich verlassen können. Es sind aber lauter solche Lieder gewählet worden, die das Heil, das bußfertige Sünder und Gnadenhungerige Seelen in dem Blut und den Wunden unsers hochgelobten Erlösers JESU Christi im Leben, Leiden und Sterben finden, mit Worten und Ausdrücken, die uns der Geist GOTTES in der heiligen Schrift an die Hand giebt, nach der Aehnlichkeit des Glaubens und der von GOtt geoffenbarten evangelischen Heilsordnung vortragen.

Bey einer solchen Einrichtung dieser Sterb- und Todespsalmen, wird es heilbegierigen und um ihre Erbauung besorgten Lesern gleichgültig seyn zu wissen, von wem diese Lieder verfertiget worden. Sie werden zufrieden seyn, wenn wir sie versichern, daß sie von Lehrern unserer Kirche herrühren, die unter dem Beystand ihres Erzhirten Fleis anwenden, das Amt eines evangelischen Predigers, wie in ihren ordent-

lichen Amtsverrichtungen, also auch in dieser Nebenarbeit, die ihnen von werthen Gönnern und Freunden aufgetragen worden, auszurichten. Die hiesigen Leser werden die Verfasser aus denen über die Lieder gesetzten Anfangsbuchstaben ihrer Namen gar leicht errathen können. Die ältesten unter diesen Liedern sind von Herrn Georg Christoph Munz, dermalig, wolverdienten Superintendenten zu Gräfenthal, dessen Andenken wegen seiner grossen Verdienste um die hiesige Schuljugend allhier noch immer im Segen stehet, und dem wir nachrühmen können, daß er der erste gewesen, welcher die Einrichtung der Leichenlieder in unserer Stadt auf einen zur Erbauung der Gemeine dienenden Fuß gesetzet hat. Wir wollten wünschen, daß wir die erbaulichen Lieder dieses gottseligen Dichters alle bey der Hand hätten. Wir ersuchen demnach diejenigen, die etwas von seiner Arbeit, das in dieser Sammlung noch nicht befindlich ist, besitzen, uns solches gütigst mitzutheilen, da es dann der, mit GOttes Beystand, so bald als möglich herauszugebenden zweyten Sammlung einverleibet werden soll.

Den grösten Theil unserer Sammlung machen Lieder aus, die die Buchstaben A. R. an der Stirne führen. Und von diesen warhaftig

schö-

schönen und geistreichen Psalmen und dem verehrungswürdigen Verfasser derselben könnten und sollten wir noch viel Gutes sagen. Doch wir können dem Wink, der uns hievon ein Stillschweigen auflegt, um so viel williger gehorchen, da die Treue dieses theuren Lehrers in dem Dienst unsers HErrn an einer grossen Anzahl Seelen bewährt ist, und was aus seiner Feder geflossen, den Beyfall aller Leser bisher verdient und behauptet hat.

Hin und wieder wären wol zum bessern Verstand dieses oder jenen Liedes, sonderlich für auswärtige Leser, kurze Anmerkungen nöthig gewesen. Doch weil man daran ein wenig zu spät gedacht, so wollen wir nur eines und das andere beym Schluß dieser Vorrede anhängen. So ist zu merken, daß das Lied Num. 3. über Psalm 17, 15. zu einem in der Charwoche gehaltenen Leichbegängnis verfasset worden. Die Person, auf deren Leiche das eilfte Lied verfertiget worden, ist in der Nacht vor dem Charfreytag gestorben, wie man aus der siebenden Strophe schliesen kan. Daß einige von diesen Psalmen, zum Ex. Num. 15. bey dem Begräbnis wolverdienter Lehrer unserer Kirche abgesungen worden, wird der geneigte Leser aus dem Innhalt abnehmen können.

Im übrigen wird der Herausgeber dafür

sorgen, daß nicht nur mit nächstem, so GOtt Leben und Gesundheit verleihet, die zweyte Sammlung nachkomme; sondern auch von jeder Sammlung genugsame Abdrücke zum Dienst gottseeliger Leser, bey der Hand seyn mögen. Daher dann ein jeder Liebhaber in der Nähe oder Ferne, der ein oder mehrere Exemplarien verlangt, ersucht wird, sich nur an ihn zu wenden, und die Briefe in der Bielingischen Buchdruckerey, in der Judengasse, abgeben zu lassen, da man einem jeden willig dienen wird.

Der getreue GOtt segne auch diesen kleinen Beytrag zum Bau seines Hauses. Er lasse die Erkenntnis unsers hochgelobten Erlösers immer weiter ausgebreitet werden, und vermehre die Anzahl der Seelen, die hier in seinem Blut Heil und Gerechtigkeit finden, und durch den Tod in die Wohnungen eingehen, wo man sein Lob mit neuen Psalmen ewig besingen wird.

Nürnberg den 30. Nov.
1764.

W. M. M. D. W.

Vorbericht

wegen dieser neuen Auflage.

Von dem Innhalt und der Absicht dieser Sammlung evangelischer Sterb- und Todespsalmen, ist in der Vorrede zu der ersten Auflage, die auch bey dieser zweyten wieder vorangesezet worden. Wir wurden bey dieser neuen Auflage nichts zu erinnern haben, wenn sich nicht bey denen in gedachter Vorrede angeführten historischen Umständen eines und das andere geändert hätte, welches kürzlich anzuzeigen wir vor nöthig erachten. Es sind nemlich zween von den Verfassern dieser Leder, die bey der ersten Ausgabe noch Mitglieder der streitenden Kirche waren, nunmehr zu der triumphirenden, wo sie dem erhöheten Lamm zum Preis ewige Jubellieder anstimmen, übergegangen: der eine, Herr Superintendent Munz, in einen ziemlich hohen Ehrenalter; der andere, Herr Prediger Rehberger, in solchen Jahren, da man hofte, die Gemeine GOttes würde noch lange durch die Ihm

so

so reichlich verliehene Geistesgaben erbauet werden. Auch der Sammler dieser erbaulichen Lieder, der selige Rümler ist bereits vor drey Jahren im Glauben an seinen Heiland selig entschlafen. Da nun die erste Auflage derselben schon lange weggegangen, und doch, so wol hier als auswärts, darnach gefragt worden; so hat sich Herr Bieling, in dessen Buchdruckerey der erste Druck besorgt und ausgegeben worden, entschlossen eine neue zu liefern, und solche mit einem Anhang zu vermehren; welche dann hier den Liebhabern geistlicher und lieblicher Lieder, denen es ein wahres Vergnügen ist, das Lob des für uns erwürgten Lammes hier schon zu besingen, vorgelegt wird, mit dem herzlichen Wunsch, daß der HErr dadurch ihren Glauben stärken und ihre lebendige Hofnung auf den seligen Eingang in das Heiligtum des Himmels unterhalten und vermehren wolle.

Geschrieben Nürnberg
den 30. Jul. 1770.

1) A. R.

1) **A. R.**

Das auch unter dem Leiden in Hofnung fröliche Herz der begnadigten Kinder GOttes und versiegelten Erben der Herrlichkeit, über die Worte Röm. 8, 18.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

Mittler! der du für die Sünde dich in Noth und Tod gesenkt; Lamm! in dessen Blut ich finde, was mir Trost und Ruhe schenkt, unter deinem Creuze liegen, bleibt mein innigstes Vergnügen, wenn in dunkler Trauernacht, Seel und Leib voll Schmerzen schmacht.

2. Anderst nicht, als durch das Leiden wolltest du vollendet seyn. In dein Reich der Herrlichkeiten giengest du durchs Sterben ein. Wer dein Glied, der folgt dir stille, wenn dein weiser Rath und Wille gleichen Weg ihm zubereit, Herzog unsrer Seeligkeit!

3. Da ich einmal dir gehöre und an dich mich halten kan: so gereicht es mir zur Ehre, auf der rauhen Dornenbahn in den Prüfungsvollen Tagen mein bescheidnes Theil zu tragen von der mir bestimmten Last, welche du geheiligt hast.

4. Da auf dich mein Glaube schauet, da er seine Zuversicht, Fels des Heils! auf dich ganz bauet, fehlt es

es ihm an Tröstung nicht. Wenn so mancher Schmerz mich drücket, wird das Herz doch reich erquicket, da dein Geist Versichrung giebt, daß dein Herz mich ewig liebt.

5. Wenn der äusre Mensch verweset; seh ich, daß mirs Vortheil bringt, da der innre mehr geneset und stets tiefer in dich dringt. Unter deinem treuen Pflegen wird doch Alles mir zum Seegen, und was noch so widrig scheint, kommt doch von dem besten Freund.

6. Und was find ich erst dort oben, wo ich Pilger, Bürger bin? Überstandne Leidensproben schaffen ewigen Gewinn. Hoherpriester in dem Throne! die mir beygelegte Krone zeigst du mir und rufst mir zu: Wo ich bin, bist bald auch du!

7. Nun so will ich muthig ringen Nichts vom Leiden dieser Zeit läst sich in Verhältnis bringen mit der grossen Herrlichkeit, die du den erlösten Sünden und begnadigt-treuen Kindern nach des Tages Hitz und Last vor dem Stuhl bereitet hast.

2) A. R.

Das seelige Geschäfte der Erlösten des HErrn, welche ihn, wie hier im Vorhof, so dort im Tempel und innern Heiligthum loben und anbeten, über

Psalm 84, 2. 8.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

HErr! wohl dem, welchen du erwählest, wohl dem, der nahe bey dir ist, und den du zu dem Saamen zählest, deß Theil und Gut und GOtt du bist! wohl dem, der dich im Glauben kennet, dich seines Herzens Freude nennet und dich für seine Stärke hält! Wohl dem, der sich mit dir verbindet, und auf dich seine Hofnung gründet, die ewig steht, wenn alles fällt.

2. Der Thür in deinem Hause hüten ist hier schon

reiche Seeligkeit; hier füllest du das Herz der Müden mit Seegen und Zufriedenheit. Hier kan durch deine Himmelslehren der Geist im stillen Frieden hören, was die Gebeine frölich macht. Hier wird mit brünstigem Verlangen, dich immer näher zu umfangen, dir Dank und Lob und Preiß gebracht.

3. Man rühmt in Hütten der Gerechten, wie zärtlich du die Deinen liebst, und wie du deinen treuen Knechten beständig Gnad um Gnade giebst. Die Demut wirft sich vor dir nieder; sie singt mit Ehrfurcht ihre Lieder und betet kindlich vor dir an. Du läst ihr Opfer dir gefallen, du, dessen Huld das schwächste Lallen des Säuglings nicht verschmähen kan.

4 Man freut sich ein Gefäs zu heisen, das du mit Gaben ausgeziert, um andern auch den Weg zu weisen, der aufwärts zu dem Leben führt. Man wird nicht müd in dem Bemühen, die Kleinen dir zum Preiß zu ziehen, und trägt so viel, als möglich bey, daß iedes Lämmlein von der Heerde fein bald dir zugeführet werde, und frühe dir geheiligt sey.

5. Fühlt man dabey, daß hier das Wallen durchs dunkle Thal des Jammers geht: so läst man sich auch dies gefallen, da deine Kraft zur Seiten steht. Fehlt es doch nie an frisch- und hellen Erquickungsreichen Trostesquellen. Dein Wort und Geist stärkt Herz und Muth, und lehrt, still unters Creuz sich beugen, und auch in Leidenszeit bezeugen: Mein HErr ist überschwänglich gut!

6. So lernt man Glaub- und Hoffen üben, und gehet fort von Kraft zu Kraft, die dein unendlich starkes Lieben in uns zur Uberwindung schaft; bis man, nachdem man ausgeweinet, in Zion dort vor dir erscheinet, dort, wo

man alle Fülle hat. Dort wird, wo du Jehova! thronest, und ewig in dem Lichte wohnest, der Geist erst recht vollkommen satt.

3) W. M. M.

Psalm 17, 15.

Mel. Wenn meine Seel den

Du an das Creutz geschlagne Liebe! wie groß ist deine Gnad und Huld, die dich ins schwerste Leiden triebe, da du, Lamm GOttes, meine Schuld, in tausend Jammer, Qual und Plagen, bis in den bittern Tod getragen. Hier seh ich dann dein Antlitz an, das Heil und Trost gewähren kan.

2. Hier kans das Aug des Glaubens schauen in dieser deiner Marterzeit. Doch sollte mir dafür nicht grauen? Es ist zerschlagen und verspeyt, mit Blut beflossen und erbleichet. O Anblick! der mir deutlich zeiget, was meine Schuld verdienet hat, die du, Lamm! trägst an meiner statt.

3. Doch unter diesen finstern Schatten erblickt mein Geist ein Angesicht, das den Beladnen, Krank- und Marten Erquickung, Gnad und Ruh verspricht; das sich so gnädig dem erzeiget, der sich im Glauben zu dir neiget, und bittet: HErr, gedenke mein, wenn du in deinem Reich wirst seyn.

4. O treuer Heiland, sey gepriesen! du hast auch mir in dieser Zeit dein gnädigs Antlitz oft gewiesen; du schenkst mir die Gerechtigkeit, die du durch dein Verdienst erworben, da du aus Lieb für mich gestorben, und, als erhöhter HErr und Christ, von Todten auferstanden bist.

5. Sie dienet mir zu einem Schilde für alles, was mir schröcklich heist. Sie macht mich neu nach deinem Bilde, durch den von dir geschenkten Geist, den deine Reichsgenossen haben, der uns mit reichen Gnadengaben in Heilig-

und Gerechtigkeit, nach GOttes Ebenbild erneut.

6. Was ich in Adam einst verlohren, diß, andrer Adam! gibst du mir. Durch deine Gnade neu gebohren verbindet sich mein Geist mit dir: Mit dir zu leben und zu sterben, mit dir zu leiden und zu erben, mit dir zum Leben einzugehn, und dort für deinem Thron zu stehn.

7. So mag der Tod nun immer kommen: er bringt nicht Schaden, nur Gewinn. Ich werde dahin aufgenommen, wo ich ein Himmelsbürger bin, der, wie der Glaube vest vertrauet, dein schön verklärtes Antlitz schauet, und der nach deinem Bild erwacht, wenn man den Leib ins Grab gebracht.

8. Nun schlägt bereits die letzte Stunde: O GOtt mein Heil, verlaß mich nicht! Ich flehe dich mit schwachem Munde, zeig mir dein holdes Angesicht, das sey mein Licht in Finsternissen: ich will jetzt von nichts anders wissen, als nur von deinem Creutz allein; diß stärkt mich in der Todespein.

9. Erschein, Erlöser, mir zum Schilde, zum Trost in meiner letzten Noth, daß ich dich seh im Marterbilde, in deinem bittern Mitlerstod, auf dieses will ich einzig blicken, das will ich vest ins Herze drücken, von Glauben, Lieb und Hofnung voll: so sterb ich sanft: so sterb ich wohl.

4) A. R.

Laß dir an meiner Gnade genügen. 2. Cor. 12, 9.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

Wohl mir! ich habe Frieden funden; trotz dem, der mir ihn rauben kan. Mein Glaube trift in JEsu Wunden mit Einem Alles reichlich an, den Schatz, der alles überwiegt. Ich habe Gnade: mir genügt.

2. Welt, rühme immer deine Sachen; wie gerne

läßt mein Geist sie dir! du kommst, mich lüsterend zu machen, Gottlob! nun viel zu spat bey mir. Mein Herz ist allbereit verschenkt, und auf was Höheres gelenkt.

3. Mein Heiland, der mich vom Verderben und von der Sünden Macht befreyt, sein Thun, sein Leiden, Blut und Sterben, sein Thron und seine Herrlichkeit, kurz, JEsus ganz und gar ist mein. Sagt, Himmel, könnt ich reicher seyn?

4. GOtt darf ich meinen Vatter nennen; und er heißt mich sein liebes Kind. Nichts kan von seiner Huld mich trennen, weil er nichts sträflichs an mir find, seit dem mich die Gerechtigkeit des Sohns in weise Seide kleidt.

5. An ihm werd ich, auch wenn er schläget, gleichwohl nicht irr; er liebt mich doch. Die Last, die er mir aufgeleget, ist mir ein sanftes Liebesjoch. Sein Geist und Wort stärkt meinen Muth, und sagt: Dies Leiden sey mir gut.

6. Ey nun, so bleibt bey allen Schmerzen, mein Abba! doch mein Geist in Ruh. Ich trau es deinem frommen Herzen und deiner treuen Gnade zu, daß deine Hand nicht härter drückt, als sichs für einen Vatter schickt.

7. Mach mich nur in den Prüfungszeiten, im Elendsofen auserwählt. Dort werden mir im Reich der Freuden die Thränen wieder vorgezählt, die meine Wangen hier benetzt; dort wird mir alles reich ersetzt.

8 Mit unaussprechlichem Vergnügen, sieht hier schon mein entzückter Geist die wunderschöne Krone liegen, die deine Gnade mir verheist. Ach! Flügel her! ach! wär ich bald dort, wo das dreymal Heilig schallt!

9. Zwar will ich gerne länger kämpfen; der Siegerlohn ist alles werth. Doch ach! wer kan die Sehn=

Sehnsucht dämpfen, die bald daheim zu seyn begehrt? Ach! möcht es doch noch heute seyn! komm, eile, HErr! und nimm mich ein!

10. Komm, nimm mich ein in jene Wohnung, wo mich kein Schmerz, kein Leid mehr kränkt, wo beym Geniesen der Belohnung, die deine reiche Gnade schenkt, mein Hallelujah ewig schallt. Komm! ach! sprich: Ja, ich komme bald.

5) C. A R.

Das grosse Heil, welches der himmlische Vatter allen denen in Zeit und Ewigkeit giebt, die durch des Lammes Blut gerecht worden sind, über Buch der Weish. 5, 16. 17.

M. Beschränkt, ihr Weisen

Wie groß, wie unermäßlich reich, ist HErr und Vatter, deine Liebe! stets dir und deinem Wesen gleich hegst du für mich vollkommne Triebe. Was ist die ganze Lebensbahn von meiner ersten Jugend an? Was ist mein Geist, mein Leib, mein Leben, mein Glaube, den du mir gegeben? ein fester Grund, der mir beweist, daß du mit Recht die Liebe heist.

2. Wie elend war ich von Natur? Der Fluch, der auf die matte Seele mit wiederholtem Schrecken fuhr, rieß mich zur schwarzen Kummerhöle. Da war kein Trost, kein Retter nicht, und keine Hofnung, und kein Licht, kein Heil, bis Vatter, dein Erbarmen mit lieb- und seegensvollen Armen mich, durch des Geistes Kraft belebt, zu dem Genuß des Heils erhebt.

3. Du rufst, so weicht die Finsterniß so schnell, wie in den Schöpfungstagen. Im Glauben stark, im Geist gewiß, darf ich mich zu dem Throne wagen. Und da find ich in JEsu Blut das beste Theil, das höchste Gut, der Unschuld

Schmuck, des Friedens Weide; da strömt die Quelle meiner Freude, bey allen Stürmen dieser Zeit, doch stets für mich Zufriedenheit.

4. Was kränkt und stöhret meine Ruh? Nichts, nichts; ich bin ein Kind der Gnaden. Und lauf ich meinem Vatter zu, wer kan in dessen Schoos mir schaden? Nein, Satan, nein, dich fürcht ich nicht; wann Erd und Himmel sinkt und bricht, wenn alle Feinde sich erheben; vor keinem werd ich ängstlich beben. Wo selbst die Allmacht sorgt und wacht, wird alles, was uns droht, verlacht.

5. Wohl mir! Ich find durch deinen Sohn bey dir Gerechtigkeit und Leben. Nun bist du, HErr! mein Schild, mein Lohn; was könntest du mir grössers geben? O rühmt nur, Sterbliche, die Welt, und was sie prächtiges enthält, was ist es gegen meine Schätze, woran ich mich vor GOtt ergötze? sonst nichts, als nur ein Spiel der Zeit vor jenem Licht der Ewigkeit.

6. Mein Vatter, ach! bewahr nur du in mir durch deinen Geist den Glauben; so kan mir nichts der Seelen Ruh, nichts deines Friedens Seegen rauben, so werd ich hier in dieser Zeit, doch noch weit mehr in Ewigkeit, in Salems freudenvollen Auen, die Wonne des Gerechten schauen, und mir wird dann das gröste Heil bey dir, mein HErr, mein GOtt, zu Theil.

7. Wie wird mir? und wen seh ich da auf mich mit Wuth und Schrecken dringen? Wie! Tod, du kommst mir plötzlich nah? Komm nur, du wirst sonst nichts bezwingen, als was nur sterblich an mir heist, und nicht den glaubensvollen Geist. Nein! dieser kan und muß im Kämpfen durch JEsu Blut und Tod

dich

dich dämpfen, und geht im Sieg gerecht und rein, zu seines Vatters Freuden ein.

6) G. C. M.

Die willig ertragene Trübsal, bey Betrachtung der ewigen Herrlichkeit, über 2. Cor. 4, 17. 18.

Mel. Beschwertes Herz, leg.

Leg auf, o Vatter, deinem Kinde, was dir gefällt, was ihme frommt. Weht zu, ihr schwühlen Creutzeswinde; ich weiß doch wohl, woher ihr kommt; ich weiß wohin ihr mich auch führet Ihr kommt aus einer lieben Hand; ihr führet ins gelobte Land, wo aller Jammer sich verlieret.

2. O welch ein Glanz, welch eine Wonne, erhebet sich in jenem Licht! ihm weicht das reinste Gold der Sonne; ihm gleicht der Sterne Silber nicht. Der Vorschmack, den wir hier empfinden, läst uns in tausend Anmuth ruhn. Ach! kan nun das der Glaube thun; was wird man nicht im Schauen finden?

3. Da ist ein Anfang sonder Ende, ein nimmer unterbrochnes Heil. Da reichen meines JEsu Hände das ewige, das beste Theil. Daselbst wird mich ein Lied entzücken, das noch kein sterblich Ohr gehört: und das, was selbst die Engel nehrt, wird meinen freyen Geist erquicken.

4. Sind dieses nun die güldne Zeiten? Ist das das unermeßne Wohl, zu welchem ich, nach kurzem Leiden, nach leichter Trübsal, wandern soll? Warum sollt ich mich nicht bequemen, die Last, die nicht so lang beschwert, als dort die Lust des Himmels währt, ganz ungezwungen aufzunehmen?

5. Ach ja, du hilfst mir selber tragen, mein JEsu, was mich drücken will. Dein Beyspiel mindert meine Klagen; dein Trost macht meine Seele still.

Dein Geist, der in dem matten Herzen und mitten in dem herben Streit, ein zuversichtliches Abba schreyt, ist grösser als die grösten Schmerzen.

6. Und siehe da, hier ist der Bote, der mich aus allem Jammer ruft. Mein Herz bekommet in dem Tode, nach banger Presse wieder Luft. Nur hin, was sichtbar ist auf Erden; ich suche, was unsichtbar heist, und den vom Leiden müden Geist dort ewig läßt getröstet werden.

7) A. R.

Die Seeligkeit der Beruffenen GOTTes in Christo JEsu am Ende ihres Laufs nach dem ewigen Kleinode, über Phil. 3, 13. 14.

M. Gottlob! ein Schritt zur.

Mein GOtt, vor dessen Majestät sich Erd und Himmel bücket, wie herrlich hast du mich erhöht, wie reich mein Herz geschmücket! ich heiß vor deinem Gnadenthron nicht nur Geschöpf, nein, auch dein Sohn, und du mein bester Vatter.

2. Was bin ich, HErr, daß ich so sehr von dir geehret werde! Ach! nichts, ach! weiter sonst nichts mehr, als Asche, Staub und Erde; sonst nichts, als ein verlohrnes Kind, das unbesonnen, taub und blind in sein Verderben eilte.

3. Doch wählst und rufst du mich zum Heil, unendliches Erbarmen! Hier, sprichst du, Kind, hier ist dein Theil in deines Vatters Armen. Gleich seh ich Kleinod, Ziel und Ruh, und laufe dir mit Thränen zu, die Dank und Freude weinen.

4. Nun ist mein Leben Seeligkeit durch meines Vatters Gabe. Und ob ich es gleich in der Zeit noch nicht ergriffen habe; so fühl ich doch mit frohem Sinn, daß ich von dir ergriffen bin, mein Goel, mein Erlöser.

5. Mein Glaube sieht für mich das Thor des Himmels schon entriegelt. Die Hofnung dringet stark hervor, durch deinen Geist versiegelt. Was fehlt mir noch bey diesem Pfand? Ich laufe, HErr, an deiner Hand, ganz sicher nach dem Kleinod.

6. Weg mit dem Flittergold der Welt, den Gütern dieser Erden! kann dann durch das, was sie enthält, ein Geist gesättigt werden? Nein; alles, was dahinten ist, da es in kurzer Zeit verfliest, will ich gar gern vergessen.

7. Was geht mich mehr das Eitle an; der Himmel ist mein Erbe. Und wann ich die bestimmte Bahn auch mit dem Blute färbe; wann Leib und Seel verschmachten muß; so ist und bleibet doch mein Schluß: Mein Wandel ist im Himmel.

8. Allein nach dem, was vor mir ist, will ich voll Glauben streben. Dann heiß ich nur deswegen Christ, um kurze Zeit zu leben? O nein, um ein so schlechtes Gut ist das unendlich theure Blut des Mittlers nicht geflossen.

9. Wann nimmst du, Vatter, mich zu dir aus Kedars rauhen Hütten! es hat dein schwaches Kind allhier sich müd genug gestritten. Nun wünscht es bald am Ziel zu seyn, und ewig sich vor dir zu freun, im Schmucke der Gerechten.

10. Ach! wann, wann hör ich das Gebot, ich soll nach Salem kommen! mein Kleinod wird mir durch den Tod gegeben, nicht genommen. Ich schlaf in JEsu Armen ein; wie sanft muß hier mein Ende seyn, und dort wie reich mein Erbe!

8) A. R.

JEsus, der Sünderheiland, als der einzige in Noth und Tod feststehende Grund des Glaubens, über 1. Tim. 1, 15.

Mel.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen.

HErr JESU! HErr der Herrlichkeit! der du vom Thron ins Fleisch gekommen, in Knechtsgestalt dich eingekleidt und unsre Schuld auf dich genommen, du stirbst der ganzen Welt zu gut, und machst durch dein Versöhnungsblut am Creutz, als Bürg und Mittler, Friede. O Wunderreichtum deiner Güte! nun kan, nun soll durch dich allein der schnödste Sünder seelig seyn.

2. Dies ist des Glaubens güldner Grund, dies ist mein Ruhm und meine Freude. Hierauf beruht der Gnadenbund, daß du, wie gestern, so noch heute und fort und fort der Heiland bist der in dem Thron der Priester ist, der Sünder zu sich kommen heiset, den durchgestrichnen Schuldbrief weiset, das Herr mit GOttes Blut besprengt, und Seeligkeit und Leben schenkt.

3. So hat dein Geist, zu deinem Ruhm, in meiner Seele dich verkläret. Unschätzbars Evangelium! das seine Kraft an mir bewähret. In deinem heiligen Gericht gilt all mein Thun und Frommseyn nicht. Nichts, nichts, als freye GOttes-Gabe ists, daß ich die Versichrung habe, ich soll durch dich entsündigt, rein und deines Reiches Erbe seyn.

4. Das Blut, so mich gerecht gemacht, sucht ich auch andern anzupreisen. Da du zum Amt mich treu geacht, war, Seelen ganz auf dich zu weisen, mein Hauptgeschäft und meine Lust. Bey ihnen war mir nichts bewust, als JEsus, der am Creutz gestorben, Vergebung und das Heil erworben, und jedem, der sein Zeugniß liebt, um Gnade volle Gnade giebt.

5. HERR! der du jedes Herz ergründst, und (wo sind Tadel-freye Knechte?) an deinen Bothen Thorheit

heit findst, du handelst nicht nach strengem Rechte, wenn ich aus Schwachheit was versah. War doch allzeit der Wille da, den du mir selbst ins Herz gegeben, wie in dem Worte, so im Leben treu, unanstößig, lauter, rein, anhaltend unermüdt zu seyn.

6. Da ich nicht mich, nein! dich gesucht auf allen meinen Amteswegen: so blieb das Wort nicht ohne Frucht. Ich sahe hier schon manchen Seegen. Doch fühlt ich auch gar sehr dabey, daß meine Kraft nicht steinern sey. Du liest in meinen letzten Jahren zu meiner Prüfung mich erfahren, wie sehr den Geist die Hütte beugt, die langsam sich zum brechen neigt.

7. Doch sollte dieses mich von dir und deiner treuen Liebe scheiden? Nein, Heiland! nein, du bleibest mir mein Fels, mein Trost in allen Leiden. Wenn sonst der Mund nichts lallen kan: schreyt er dich: JEsu! JEsu! an; du must, du wirst dich mein erbarmen. Und so schlaf ich in deinen Armen mit deines Geistes Zeugniß ein: Aus Gnaden soll ich seelig seyn.

9) A. R.

Die durch die Gnade des Vaters und die durch JEsum erfundene ewige Erlösung sich gründende Zuversicht und Hofnung der Glaubigen, über 1. Thess. 5, 9. 10.

Mel. Beschwertes Herz, leg.

Mein Abba! der du mich erwählet, noch ehe du die Welt gegründt, du hast mich zu dem Volk gezählet, das Gnad und Leben vor dir findt. Du hast mir deinen Sohn gegeben: o süsses Evangelium! ich soll zu seines Blutes Ruhm durch ihn und mit ihm ewig leben.

2. Nach Recht und Urtheil sollt ich sterben, ich von dir abgewichnes Kind, an welchem sich nichts, als Verderben und Mangel alles

alles Guten findt. Doch nein! dich jammerte des Armen. HErr! wie bist du so fromm und gut! du sahest mich in meinem Blut, und sprachst: Ich will mich dein erbarmen.

3. Du legtest das, was ich verschuldet, auf JEsum, meinen Bürgen hin. Der hat für mich den Tod erdultet; der zahlt dir, was ich schuldig bin. Nun ist des Eifers Glut gelöschet, nun trift dein Zorngericht mich nicht, da mein Versöhner für mich spricht, und mich von allen Sünden wäschet.

4. Wie? solltest du den Stab noch brechen, da er einmal genug gethan? Nein! eine Sünde zweymal rächen, steht dir, gerechter HErr, nicht an. Was du einmal ins Meer gesenket, kommt nimmer vor dein Angesicht. Du denkest meiner Unart nicht, die du auf ewig mir geschenket.

5. Ich weiß, wozu du mich gesetzet, zum Erben einer Seeligkeit, die hier schon meinen Geist ergötzet, wenn er am Vorschmack sich erfreut. O wundergrosse Gnadengaben! die hier schon so erquickend sind. Was wird das heimgeholte Kind erst dort im schönen Heimath haben?

6. Dies ists, wonach der Glaube blicket, wonach das Herz Verlangen trägt. Dort ist die Krone die mich schmücket in deiner Hand mir beygelegt. Es mag nun seyn, daß manches Leiden von aus- und innen mich beschwehrt. Ist denn das Kleinod es nicht werth, bis auf das Blut darum zu streiten?

7. HErr! halte mich, sey meine Stärke; du weist, in mir ist keine Kraft Gib, daß ich deinen Beystand merke, der in den Schwachen Wunder schaft. Es geht mein Kampf und Lauf zum Ende. Mein Vater! lebend war ich dein; nun

nun kan ich keines andern seyn; komm, nimm den Geist in deine Hände.

10) A. R.

Der von den dankenden Lippen im Leben und Sterben erschallende Ruhm der errettenden und zum Reich der Herrlichkeit bringenden Gnade, über Sachar. 3, 2.

Mel. Dir, dir, Jehova, will.

Unendlich-grosser Freund der Seelen! Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkst? Barmherziger! wer kan es zählen, was du dem Staub aus freyer Gnade schenkst? Hier liegt dein Knecht. Er betet vor dir an, und rühmt mit Dank, was du an ihm gethan.

2. Ich war eins von den Adamskindern, an welchen sich nichts als Verderben findt. Auch ich gehörte zu den Sündern, die von Natur des Todes schuldig sind. Doch dachtest du mir Heil und Leben zu. Immanuel! wo ist ein GOtt, wie du?

3. Dein Leben war dir nicht zu theuer. Du komst ins Fleisch, und stirbest mir zu gut. Du fühlst für mich der Rache Feuer, und löschest es mit deinem GOttesblut. Du senkest dich für mich in Qual und Noth, und schmeckst für mich der Hölle Glut und Tod.

4. Nun sollte der erworbne Seegen im Glauben mein und ich dein eigen seyn. Es war dir ernstlich angelegen, daß ich durch dich von allen Sünden rein, von dem Gesetz der Übertrettung frey, des Abba Kind und dein Miterbe sey.

5. Ich irrte mit dem grossen Haufen. Du sahst, wie sich die Welt an mich gemacht. Du sahst mich glatte Wege laufen, die manchen schon zum Fall und Sturz gebracht. Dies rührte dich. Du giengst mir Tag für Tag mit Hirtentreu und mit Erbarmen nach.

6. Du

6. Du wolltest an mir offenbaren, wie wundergroß der Reichthum deiner Huld. Du trugest in so vielen Jahren mich fort und fort mit göttlicher Gedult, und zogst von mir die Gnadenhand nicht ab, bis ich mich längst dir gänzlich übergab.

7. Dank dir! daß du mich überredet, daß ich gebeugt und redlich zu dir kam, daß du der Sünde Macht getödet, und ich umsonst aus deiner Fülle nahm, was deine Hand den blöden Sündern beut, Vergebung, Trost, Heil und Gerechtigkeit.

8. Dank dir! daß aus den Finsternissen und aus dem Tod mich deine JEsusmacht so wunderbar heraus gerissen, und in dein Reich, ins Reich des Lichts, gebracht. Du hast an mir recht herrlich kund gethan, was starker Held! dein göttlichs Lieben kan.

9. Wie herzlich kan ich mich nun freuen, da mich durchaus nichts mehr verdammen kan. Ich darf nun kein Gericht mehr scheuen, da meine Schuld auf ewig abgethan. Wer mich verklagt, den weis ich hin auf dich, und bin gewies: du, Bürge, sprichst für mich.

10. O! daß zum Dank für deine Güte mein ganzes Herz, so lang ich hier noch bin, im Feuer deiner Liebe glühte! HErr! nimm es dir zum ganzen Opfer hin. Brenn alles ab, was dir daran mißfällt; schaff alles weg, was nicht die Probe hält.

11. Brauchst du dazu des Leidens Hitze: so seys gleichwohl. Dies prüft des Glaubens Gold. Da ich in deinen Wunden sitze: so bleibst du mir auch wenn du schlägest, hold Und endlich bringt mich dein Erbarmen hin, wo ich vollendt und ganz errettet bin.

11) A. R.

Die auf die Gemeinschaft des Todes und Lebens JEsu sich gründende Freudigkeit der glaubigen Kinder GOttes, über Röm. 4, 25.

M. O Haupt, voll Blut und.

Mein Goel! mein Erbarmer! für mich erwürgtes Lamm! schau her, hier lieg ich Armer vor deines Creutzes Stamm. Ich sehe deine Wunden mit Glaubensaugen an; in ihnen hab ich funden, was ich nur wünschen kan.

2. Du zahlest meine Schulden, du trägest meine Last. Ich sollte das erdulten, was du empfunden hast. Du trittst an meine Stelle, du Bürge, machst mich frey, daß ich vor Tod und Hölle auf ewig sicher sey.

3. Nun ist nichts mehr zu finden, das mich verdammen kan, da du für meine Sünden dem Vater gnug gethan. Was sollt er an mir rächen, da er an meiner Statt, die Menge der Verbrechen an dir gestraffet hat?

4. Wenn ich ihn Abba heisse, so nennt er mich sein Kind; weil, wenn ich auf dich weise, sein Zorn und Fluch verschwind. Gab er dich für mein Leben, da ich sein Feind war, hin: Was sollt er mir nicht geben, da ich versöhnet bin!

5. Mir wird aus deiner Fülle unendlichs Wohl zu Theil. Wenn ich in dich mich hülle, schmückt mich ein ewigs Heil. Mir fließt mit vollen Strömen um Gnade Gnade zu, und ich darf alles nehmen; kurz, alles bist mir du.

6. In deiner Seitenhöle, in der der Glaube ruht, geniest die frohe Seele Trost, Freudigkeit und Muth. Deckt hier mich dein Erbarmen, so schadt der Tod mir nicht. Dir sink ich in die Armen, wenn meine Hütte bricht.

7. Sie bricht. In deinen Wun-

Wunden stirbt sichs mit tausend Lust. Wer diese Freystadt fuuden, entschläft an deiner Brust. Es endigt sich mein Leiden in deiner Leidensnacht. O ewigs Fest der Freuden! zu dem du mich gebracht.

12) A. R.

Das in dem HErrn, von dem alles Heil kommt, bey allen Fällen stille ruhende Herz der Kinder GOttes, über Psalm 62, 2. 3.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Mein HERR, mein Helfer, reich an Gnaden! Mein unbegreiflich-höchstes Gut! wie wohl ist meinem Geist gerathen, da er in deiner Liebe ruht. In dir ist er getrost und stille; er schöpft aus deiner reichen Fülle Kraft, Seegen und unendlichs Heil. Was er von deiner Huld begehret, wird alles ihm von dir gewähret; denn du, Jehova! bist mein Theil.

2. Daß deine Feinde Friede hätten, fühlst du, mein Goel, Schmerz und Noth. Sie vom Verderben zu erretten, erdultest du den Creutzestod. Hier wurde unter tausend Qualen durch dein vollgültiges Bezahlen der Bund des Friedens fest gemacht. Dank! ewig Dank sey deiner Liebe! daß sie aus freyem Gnadentriebe mich zum Genus davon gebracht.

3. Wie fieng mein Herz nicht an zu leben, so bald es zu dir Zuflucht nahm; da du mir meine Schuld vergeben, und ich das Kindsrecht überkam! seit ich in deinen ofnen Wunden den Ort der wahren Ruhe funden, ist nichts mehr, das mich schröcken kan Der Vatter kan mich nimmer hassen, er kan kein Gut mir fehlen lassen, denn er sieht stets in dir mich an.

4. Nichts soll, nichts kan mich von dir scheiden. Dein Lie-

Lieben, HErr! ist mein Panier; und deines Geistes sanftes Leiten zieht mich stets inniger zu dir. Mein Wollen ist dein guter Wille. Fehlt etwas, fleh ich in der Stille dich, treuster Freund, gelassen an, und kan dabey mit Freuden merken, wie deine Kraft die Schwachheit stärken und Rath und Schutz verschaffen kan.

5. Wenn mancher Sturm das Herz beweget, (wie oft scheint er dem Fleisch zu groß!) wenn Furcht und Blödigkeit sich reget: so reißt doch nicht mein Anker los, der sich in deinem Herzen gründet. Du bleibst, wenn Menschentrost verschwindet, mein Hort und meine Zuversicht. Das Creutz, der Kinder Gnadenzeichen, kan wohl den Geist empfindlich beugen; doch ganz zu Boden stürzt es nicht.

6. So zieh ich, HErr! von dir geleitet, beruhigt meine Strasse hin, bis ich zuletzt, vom Fleisch entkleidet, in Salems stolzer Ruhe bin. Bey dir hab ich stets Hülfe funden; gewiß auch in den letzten Stunden hilfst du hindurch, hinaus, hinan und zum Genuß der Seeligkeiten, die in dem Lauf der Prüfungszeiten kein Sterblicher begreifen kan.

13) A. R.

Das in JEsu Wunden im Leben, Leiden und Tode gestillte Herz der Glaubigen, über Psalm 62, 2.

M. Ein Lämmlein geht, und.

Erwürgtes Lamm! das sich für mich in Noth und Tod gegeben, mein Glaube gründet sich auf dich, und findt in dir das Leben. In deinem theuern GOttesblut, das gnug für alle Sünde thut, hab ich des Trostes Fülle. Wenn noch so mancher Sturm mich schröckt, und inn- und ausen Furcht erweckt: bin ich doch in der Stille.

2. Der Ruheplatz, den du mir weist, sind Heiland! deine Wunden. In diesen hat der müde Geist sein sichres Zoar funden. Hier ist ihm wohl, hier freut er sich, dringt immer tiefer ein in dich und schläft in deinen Armen. Du mein auf ewig, und ich dein! wie muth- und ruhig kan ich seyn! mich deckt ja dein Erbarmen.

3. Was Fluch und Tod auf mich gebracht, hast du ins Meer versenket. Du hast durch dich mich rein gemacht, und mir dich selbst geschenket. Ich prange vor dir in dem Kleid der ewigen Gerechtigkeit. Wer kan, wer will verklagen? Wenn des Gesetzes Eifer blitzt, bist du der Bürge der mich schützt. Wie sollt ich ängstlich zagen?

4. Du hast mir deinen Friedensgeist zum Pfand ins Herz gegeben. Dein Vatter, der mein Abba heist, spricht: Kind, du, du sollst leben! ich nehme das, was mir gebricht, mit kindlich- dreuster Zuversicht aus deiner GOttes-fülle. Hier treff ich überschwänglich an mehr, als ich bitt- und fassen kan, und bin im Glauben stille.

5. Ich fühle wohl der Leiden Last in meinen Prüfungstagen. Doch, was du aufgeleget hast, hilfst du auch übertragen. Dein Herz, ein Herz voll Zärtlichkeit, beschwert mich in der Wallfahrtszeit nie über mein Vermögen. Ich darf, was unerträglich scheint, mein treu-bewährt- und bester Freund! auf deinen Rücken legen.

6. Drückt mich so manche Kümmerniß: so schmeckt mir doch im Herzen dein Wort: Du hast ja Gnade! süß, und lindert alle Schmerzen. Der Geist, der sehnend auf dich blickt, wird mit dem reichsten Trost erquickt, und lernt die Kunst verstehen, dir, auserwählter Bräutigam! als ein dir ähnlichs

stilles Lamm, gelassen nachzugehen.

7. So harr ich dein und hoff auf dich, und weiß, daß mirs gelinget, bis deine treue Gnade mich zum vollen Frieden bringet. Der Tod, der, weil du ihn geschmeckt, mit seinem Stachel nicht mehr schröckt, soll mich von dir nicht scheiden. In dir wird er mir zum Gewinn, und führt zur stolzen Ruhe hin, so schlaf ich ein mit Freuden.

14) A. R.

Das die Gnade des HErrn und seine seeligen Führungen im Leben und Sterben dankbar verehrende Herz seiner mit ihm zufriedenen Kinder, über Psalm 116, 7. 8. 9.

M. Dir, dir, Jehova! will ich.

Auf, müder Geist! auf, kehre wieder zur stillen Ruh und zur Zufriedenheit. Statt der betrübten Klagelieder, sey Herz und Mund zum Dank und Ruhm bereit; zum Dank für das, was dir die Gnade giebt, zum Ruhm des HErrn, der dich, als Vatter liebt.

2. Ermuntre dich, hör auf zu weinen; die Vorsicht hat dein Leid zurück gewandt. Sie läst ihr Licht dir helle scheinen, und leitet dich an ihrer sichern Hand. Sieh um; so weit dein Auge sehen kan, trift es von Heil und Seegen Spuren an.

3. Ja, HErr! du Herz voll Vattertriebe! du hast es wohl, recht wohl mit mir gemacht. Eh ich noch war, hat deine Liebe schon an mein Wohl von Ewigkeit gedacht, und mich im Sohn zu deinem Kind erwählt, das dein Beruf zu deinen Erben zählt.

4. Du hast mich aus den Finsternissen, aus Fluch und Tod, und aus der Sündenmacht, durch deine GOttesmacht, gerissen, und in das Reich des guten HErrn gebracht, bey welchem dem ihm treuen Un-

terthan es nimmermehr an etwas fehlen kan.

5. Mich zog dein Geist in frühen Jahren, und machte mich vom Joch des Eitlen frey. Mit Lust hab ich allzeit erfahren, wie süß, wie gut es JEsu dienen sey; und wie man da die höchste Weisheit findt, wenn sich mit ihm der Glaube fest verbindt.

6. Es fehlte nicht in meinen Tagen an mancher Noth, die Geist und Leib gedrückt, doch war, auch beym Gefühl der Plagen, das Herz in dir beruhigt und erquickt. Da mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß gab: so trocknete dies bald die Thränen ab.

7. Du schaftest, durch dein gnädigs Leiten, daß ich nie ganz vom Ziel gewichen bin. Sahst du mich auch aus Schwachheit gleiten: so warfst du mich deswegen doch nicht hin. Du leitetest mich auf der ebnen Bahn, auf der, wer folgt, sich nie verirren kan

8. Auf dieser geh ich hin zum Leben. Ich sterbe nicht wenn gleich die Hütte bricht. Der Geist, den ich dir übergeben, dringt durch die Nacht des Todes in das Licht, wo du für ihn ein ewigs Hauß erbaut, und wo er dich mit Jauchzen näher schaut.

15) A. R.

Der dankbare Ruhm der an den vorzüglich zu Ehren bestimmten Gefässen sich verherrlichenden Gnade, über Psalm 73, 24.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Mein Abba! der von Ewigkeit mich in dem Sohn zum Kind erwählet, mein guter HErr! der in der Zeit mir weit mehr Gutes zugezählet, als ich begreif, und rühmen kan, ich bete freudig vor dir an; ich will von Recht und Gnade singen, und sterbend noch mein Opfer bringen, daß deine GOttes Huld und Macht so

so herrlich mich hindurch gebracht.

2. Noch eh ich war, und dich gekannt, war ewig mir dein Herz gewogen. Noch ehe deine Wunderhand aus Mutterleibe mich gezogen, noch eh ich diese Welt betrat, war es bestimmt in deinem Rath, besonders über mich zu wachen, und aus mir ein Gefäs zu machen, das dir in deinem Hauße treu, und dir zum Ruhm recht brauchbar sey.

3. Du schenktest mir durch JEsu Blut den ganzen mir erworbnen Seegen. Dein Geist hielt mich in seiner Hut, und führte mich auf ebnen Wegen. Du hattest zärtlich auf mich acht, daß mich kein Feind zu Fall gebracht. Es fesselte mich deine Liebe, daß ich dir dein Verlobter bliebe, der, wesentliche Heiligkeit! sich dir von Jugendauf geweiht.

4. Du lehrtest mich den Gnadenbund. Dein Geist nahm mich in seine Schule. Hier ward mir das Geheimniß kund vom Lamm am Creutz und auf dem Stuhle. Da ich Vernunft gefangen nahm, und als unmündig zu dir kam: so liesest du zu JEsu Füssen mich die verborgne Weisheit wissen; und da ich glaubig sie verehrt, ward ich zum Himmelreich gelehrt.

5. So ausgerüst wurd ich von dir ins Amt des neuen Bunds beruffen. Dein gnädigs Antlitz gieng mit mir und führte stets auf höhre Stuffen. Anbetenswürdig-weiser Rath! der über mein Verstehen that, der alle meine Wege lenkte, und ihnen einen Ausgang schenkte, wobey allzeit mein Herz gedacht: HErr! du hast alles wohl gemacht!

6. Den ganzen Rath zur Seeligkeit den Seelen treulich anzupreisen, und jedes Schaaf, so ich geweidt, allein auf JEsum hin-

hinzuweisen, war mein Geschäft und meine Lust. Sonst war kein Wissen mir bewust, als daß du uns den Sohn gegeben, der uns ein unvergänglichs Leben, Gerechtigkeit und Heil erwarb, als er für uns am Creutze starb.

7. Mich unterstützte deine Kraft, daß ich bey aller Schwachheit merkte, wie deine Hand, die Wunder schaft, mich bis ins Alter trug und stärkte. Am Seegen fehlt es doch auch nicht. Was dein Wort durch mich ausgericht, (dies kommt ja doch nie leer zurücke) ist, was ich vor dem Thron erblicke. O! stelltest du die ganze Schaar der Hörer dort zur Rechten dar!

8. Nun; hat dein Rath und deine Hand mich bis hieher so wohl geleitet, und mich zu jenem Vatterland zu deinem Erben zubereitet: so leit auch nun durchs Todesthal. Verkürze mir die letzte Qual, und laß den Geist die Stimme hören: Komm! komm! zu den vollendten Chören! du bist in meinem Sohn gerecht, komm! frommer und getreuer Knecht!

16) A. R.

Die auf den HErrn im Leben und Sterben sich gründende Hofnung, über Psalm 71, 5-9.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Wie ist es doch, HErr Zebaoth! so gut sich fest auf dich verlassen. Du bist ein ewig treuer GOtt; du läst bey deinem Wort dich fassen. Wohl dem, der dies stets kindlich wagt! dich reut nie, was du zugesagt. Wenn Berge sich zum Umsturz neigen, wenn alles fällt, wenn Hügel weichen: brichst du den Bund des Friedens nicht, mein Hort, GOtt, meine Zuversicht!

2. Dies warst du mir von Jugend auf. Nimm Preiß und Ruhm, der dir gebühret, dir, HErr! der meinen

nen Lebenslauf so lang, so weis, so wohl regieret. So weit ich rückwärts sehen kan, treff ich viel tausend Spuren an von deiner unverdienten Gnade. Auf meinem mir bestimmten Pfade giengst du bey einem jeden Schritt, du allerbester Abba! mit.

3. Vor Tausenden hat deine Hand, die mich auf diese Welt gesetzet, mir Glück und Seegen zugewandt, und mich mit Heil und Wohl ergötzet. Auf Adlersflügeln trugst du mich. Wenn meine Kraft im Alter wiech: so warest du der, der mich stärkte; so daß ein jedes an mir merkte, wie deine Macht und Freundlichkeit an mir ein Wunder zubereit.

4. So lang, als sich die Zunge regt, preißt sie die Proben deiner Liebe. So lang, als sich das Herz bewegt, wallt es voll dankbar-froher Triebe. Es macht der Dank-erfüllte Mund den Kindern und den Enkeln kund, was deine Treu an mir erwiesen, und was er lallend hier gepriesen, ist, wenn der Geist dich dorten sieht, ein immerwährend Jubellied

5. HErr! du bewährte Zuversicht! hilf du nur, wie ich dir vertraue, mir durch, dorthin, wo in dem Licht ich deine Klarheit näher schaue. Nun, da die Schwachheit sich vermehrt, und meine letzte Kraft verzehrt: so faß mich bey den schwachen Händen. Hilf mir den Kampf mit Sieg vollenden, und mach es durch des Bürgen Blut zuletzt mit mir im Sterben gut.

6. Verwirf mich nicht, verlaß mich nicht, da meine dunkle Augen brechen. Da meine Zunge nicht mehr spricht: laß deinen Geist das Abba! sprechen. Ja, ja, du hilfst, du stehst mir bey, dein Vatterherz ist viel zu treu, als daß es mich verlassen könnte. Es

bleibt mein Losungswort am Ende, wobey das Herz geruhig spricht: HErr! du bist meine Zuversicht.

17) A. R.

Wie gut es Seelen, deren Gut und Theil der HErr ist, in Zeit und Ewigkeit haben, über Psalm 73, 25. 26.

M. GOtt du meines Herz.

GOtt Jehova, ist mein Theil. Könnt ich mehr verlangen? In ihm hab ich alles Heil, an ihm bleib ich hangen, und genieß an seiner Brust unter allen Leiden einen Vorschmack von der Lust reiner Himmelsfreuden.

2. Ewigs, best- und liebstes Gut! HErr! in dessen Gnade die gestillte Seele ruht, schon seit jenem Bade hast du liebreich dich mit mir, deinem Kind, verbunden, und seit dem hab ich in dir volle Gnüge funden.

3. Holder Abba! so darf ich in dem Sohn dich nennen, ewig soll nichts mich und dich von einander trennen. Du hast einmal meinen Geist ganz an dich gewöhnet, der nach nichts, wie es auch heist, ausser dir sich sehnet.

4. Erd und Himmel hätte nichts, so mein Herz erquickte, wenn es nicht dich, Quell des Lichts! überall erblickte. Aber, da du mein, ich dein, da ich dich, HErr! habe: so hab ich an dir allein, woran ich mich labe.

5. Führet mich dein weiser Rath in den Prüfungstagen öfters einen dunklen Pfad: darf ich doch nicht zagen, weil mich deine Rechte hält und dein Geist mich leitet, daß, wenn alles bricht und fällt, doch mein Fuß nicht gleitet.

6. Wenn in mancher Trauernacht Herz und Auge weinet; wenn so Leib als Seele schmacht und verlassen scheinet: sinkt doch nicht mein Glaubensmuth, der auf dich sich gründet, und in meines Bürgen Blut reiche Tröstung findet.

7. Die

7. Dieses ists, worauf dein Geist, den du mir gegeben, unverrückt mich sehen heist: Friede, Ruh und Leben fliest hieraus mir reichlich zu, und aus vollen Strömen kan ich (so erlaubst es du) Gnad um Gnade nehmen.

8. Und so zieh ich reich getröst munter meine Strasse, bis ich endlich, ganz erlöst, schauend dich umfasse. Unaussprechlich-grosses Heil! so du mir beschieden. Ewig bleibest du mein Theil dort im stolzen Frieden.

18) A. R.

Der seine Freudigkeit auf das Blut JEsu und auf seine Gemeinschaft gründende und also auch im Tod getroste Gerechte, über Jes. 43, 1.

M. Gottlob! ein Schritt zur

Der HErr mein Fels, mein Heil und Licht! wofür soll mir denn grauen? Auf ihm ruht meine Zuversicht mit glaubigem Vertrauen. Ich überwind in allem weit durch ihn, der meiner Seeligkeit sich herzlich angenommen.

2. Mein Goel! den die Liebe trieb, für mich ins Fleisch zu kommen, daß nichts Verdammlichs an mir blieb, hast du auf dich genommen, was ich, als Adamskind, verschuldt. Du leidest für mich mit Gedult und tilgest meine Sünden.

3 Lamm! das die Schuldenlast der Welt am Creutz als Bürge träget, wie kostbar ist das Lösegeld, das du für mich erleget! daß ich von Tod und Hölle frey dein Unterthan und Erbe sey, giebst du dein Blut zur Zahlung.

4. Der Seegen, den es mir verschaft, soll auf mich reichlich fliesen. Ich sollte deines Leidens Kraft in Ewigkeit geniesen. Dein Macht- und Gnadenwort rief mir; ich folgte, kam und gab mich dir auf ewig ganz zu eigen.

5. Da

5. Da trat ich mit dir in den Bund, den mir dein Mund beschwohren. Dies ist des Glaubens Ruhm und Grund, daß du mich dir erkohren, entsündiget, gerecht gemacht, und zu der Schaafe Zahl gebracht, die du mit Namen kennest.

6. Du rufst mir zu: Kind, du bist mein! dich soll kein Feind mir rauben! mein HErr! mein König! ich bin dein! antwort ich dir im Glauben. Dein Geist versiegelt es in mir, und lehret mich, wie ich in dir mit Einem Alles habe.

7. Wofür soll mir nun bange seyn? Ich ruh in deinen Armen. Mich deckt bey inn- und äusrer Pein dein ewiges Erbarmen. Dies unterstützt den blöden Muth, und schaft, daß unter deiner Hut ich froh und sicher schlafe.

8. Auch für dem Sterben graut mir nicht. Die Furcht ist überwunden. Im dunklen Thal bist du mein Licht, und in den letzten Stunden flößt noch dein Geist dies Trostwort ein: Getrost! Erlöser! du bist mein! mein sollst du ewig bleiben!

19) W. M. M.

Das lebendige Vertrauen der Glaubigen auf die vollkommene Erlösung ihres erhabenen Mittlers und Ehrenkönigs, über 2. Tim. 4, 18.

M. GOtt, du meines Herz.

JEsu, du mein Heil und Licht, HErr, auf den ich traue! meine Hofnung wanket nicht, die ich auf dich baue. Denn du bleibst mir ewig treu, und von allem Bösen kanst du mich, wie groß es sey, retten und erlösen.

2. Aus der allergrößten Noth meine Seel zu reissen, wenn mir Fluch und Hölle droht, und den Weg zu weisen, der mich führt zur Seeligkeit, kommst du auf die Erden, und willst unter Qual und Leid, mein Erlöser werden.

3. Gros-

3. Grosse Liebe für die Welt, die dein Herz geheget, die das theure Lösegeld auch für mich erleget! Hält mein Glaube sich zu dir, bin ich frey von Sünden, und der Vatter kan an mir kein Verdammnis finden.

4. Doch so lang ich Pilger bin, und dies Fleisch noch trage, drückt den dir ergebnen Sinn noch so manche Plage. Und die Sünde, die ich fühl, will mir im Bemühen nach dem vorgesteckten Ziel Muth und Kraft entziehen.

5. HErr, dein Feind bestreitet mich, steht nach meinem Glauben, will, so viel vermißt er sich! mir das Kleinod rauben. Dies läst deine Macht nicht zu; gleichwohl muß ich streiten; und so find ich wenig Ruh unter Noth und Leiden.

6. HErr, es ist ja meine Pflicht, dein Creutz nachzutragen, und der Geist entzieht sich nicht auch den schärfsten Plagen. Denn die Hofnuug sieht auf dich, auch von diesem Bösen, theurer Goel! wirst du mich endlich noch erlösen.

7. Heiland! liebster Seelenfreund! komm nun, und errette! mich bestürmt der letzte Feind auf dem Sterbebette. HErr, von dem, der dich gefaßt, kanst du dich nicht wenden. Was du angefangen hast, wird dein Arm vollenden.

8. Du bleibst einmal, der du bist, wird die Noth gleich gröser, wenn die Sünd auch mächtig ist, JEsus, mein Erlöser! Diese Warheit fällt nicht hin, wenn auch Berge weichen. Dieses glaub ich, weil ich bin, drauf will ich erbleichen.

9. Wohl! mein Geist erblickt dich schon: alle Bande springen. Nun kan ich im höhern Ton Siegeslieder singen, in des Himmels Heiligthum: Mir ists nun gelungen. Dank und Preiß, Lob, Ehr und Ruhm sey dem Lamm gesungen.

20) A: R.
Die seelige Erfahrung der ewigen Liebe JEsu, als der Innbegriff aller Seeligkeit in Zeit und Ewigkeit, über Jer. 31, 3.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Immanuel! mein Gut und Theil! mein holder Freund! in dessen Wunden mein Geist ein unvergänglichs Heil, Erquickung, Ruh und Lust gefunden, wie innig-wohl ist mir bey dir! wie wundergroß hat sich an mir der Reichthum deiner Gnad erwiesen! das arme Kind sinkt dir zu Füssen, und betet dich in Demuth an für das, was du an mir gethan.

2. Du hast mich je und je geliebt, und kräftig auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas Guts geübt, warst du schon herzlich mir gewogen. Dies ist der Grund der Seeligkeit, der mich so hier als dort erfreut. Dies ist das Lied, so ich dir lalle, so lang ich noch im Fleische walle, bis ichs in jenem Canaan im höhern Chor dir singen kan.

3. Du kanntest mich von Ewigkeit, und fandest nichts an mir, als Sünden. Doch war dein zärtlichs Herz bereit, sich ewig mit mir zu verbinden. Dein Herz, das dir erbarmend brach, als ich in meinem Blute lag. Dein ewiges, dein göttlichs Lieben hat dich vom Thron zu mir getrieben, und, da man dich, mein Lamm geschlacht, am Creutz für mich zum Fluch gemacht.

4. Ich kostete dein GOttesblut, da du um mich, als Braut, geworben, und mir, der Sünderin, zu gut, in Angst und Schmerz und Schmach gestorben. Freund! roth im Blut, in Unschuld weis, zu deiner Wunderliebe Preiß, zu deines JEsus-Herzens-Freude, sollt ich ein Theil der Creutzesbeute, von Schulden frey, gerecht und rein, dein Eigentum und Erbe seyn.

5. Dein

5. Dein guter Geist, der dich verklärt, zog mich, und brachte mir dich nahe. Daß ich, mühseelig und beschwehrt, auf dich mit Glaubensblicken sahe daß ich gebeuget zu dir kam, und frey-geschenkt den Seegen nahm, der alles Denken übersteiget, und durch die Ewigkeiten reichet; das würkte deiner Gnade Kraft, die Wollen und Vollbringen schaft.

6. Aus Gnaden soll ich seelig seyn! dies war dein ewiges Verlangen. Mein Herz, mein ganzes Herz stimmt ein, und will an nichts als Gnade hangen. Dein Geist macht täglich mehr mir klar, daß es sonst nichts als Güte war, was, mein Erbarmer! dich bewogen, daß du mich an dein Herz gezogen; und eben die ists, die mich trägt, und tausend Gutes auf mich legt.

7. Ach ja; du läst mich für und für in Seilen deiner Liebe gehen. Wenn alles wankt: so bleibt doch mir der sichre Grund des Trostes stehen: du hast mich lieb! du bist mein Freund! und, wenn es auch bisweilen scheint, als wolltest du im Zorn mich hassen: darf ich mich doch nichts irren lassen. Verstellt sich gleich dein Angesicht, verändert doch dein Herz sich nicht.

8. Dies bleibt mir immer einerley. Was du mit Blut einmal verschrieben, das hältst du unverbrüchlich treu. Dein Lieben ist ein ewigs Lieben. Dies glaub ich fest, und freue mich, und gründe täglich mehr auf dich mein zuverläßiges Vertrauen, bis sichs vor deinem Thron im Schauen in voller Klarheit mir beweist, daß du, mein HERR! die Liebe seyst.

21) A. R.

Das gute Theil der im Glauben an JEsu fest haltenden Seelen in Zeit und

und Ewigkeit, über Psalm 73, 23. 24.

Mel. Dir, dir, Jehova, will.

Immanuel! mein Licht und Leben! der Glaube hält an dich sich unverrückt. Mein Herz, das dir sich ganz ergeben, wird nirgend sonst, als nur in dir erquickt, in dir, mein Freund! der du so zärtlich liebst, und deinem Kind mehr, als es bittet, giebst.

2. Da ich mir selbst nicht rathen kunnte, zog deine Hand aus Liebe mich zu dir. Du schenktest in dem Gnadenbunde, den du gestift, mit einem Alles mir, und brachtest mich nach freyer Gnadenwahl zu der von dir erkauften Erben Zahl.

3. Wie wohl ist mir in deinen Wunden! wie seelig ruht der Geist in deinem Schoos! seit dem du dich mit ihm verbunden, hat er in dir das herrlich-schönste Loos. Mit jedem Tag wird die Erfahrung neu, daß dir recht gut im Glauben dienen sey.

4. Nun soll mich nichts mehr von dir treiben; ich schwöre dir es täglich zu: Dein bin ich, HErr! dein will ich bleiben; des Herzens Wunsch bist einzig, JEsu! du. Du hast den Geist, der nur nach dir sich sehnt, einmal an dich und an dein Herz gewöhnt.

5. Und wenn sich auch auf allen Seiten so mancher Kampf von inn- und aussen findt; wenn die mir zugemeßnen Leiden mir Traurigkeit und keine Freude sind; ja wenn sich selbst dein Angesicht vor mir nicht selten birgt: so bleib ich doch an dir.

6. Müßt ichs auf eigne Kräften wagen, so wär ich wohl schon längst getrennt von dir. Doch wohl mir! ich darf nicht verzagen. Allmächtiger! du sorgest selbst dafür, und hältest mich in meinem Prüfungsstand mit GOttesmacht bey meiner rechten Hand.

7. Ja deine Hand ists, die mich leitet. Du führest mich auf einer ebnen Bahn, auf der dein Seegen mich begleitet, den ich dir nie genug verdanken kan Durch dick und dünn bey einem jeden Schritt geht deine Huld und Muttertreue mit.

8. So leb ich ohne bange Sorgen. Und ist dein Rath gleich noch so wunderbar, bleibt hier so manches mir verborgen: so weiß ich doch, der Ausgang macht es klar, das, was der HERR mit seinen Kindern thut, ist allezeit für sie unendlich gut.

9. Ich lege mich in deine Hände. Trotz dem, das mich aus ihnen reissen kan. Bin ich an meiner Wallfahrt Ende: so nimmst du mich zuletzt mit Ehren an, und bringst den Geist zur stolzen Ruhe hin, wo ich bey dir in deinem Hause bin.

22) W. M. M.

Die auf die väterliche Leitung GOTTes in diesem Leben, erfolgte Aufnahm in die Herrlichkeit, über Psalm 73, 24. 25. 26.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Mein Abba! deine Vattertreu wird ewig nie genug gepriesen. An mir auch war sie täglich neu: du hast mir so viel Guts erwiesen, auch auf der Creutz- und Dornenbahn, daß ich nicht alles zählen kan. Dein mehr als väterliches Führen, dein weises Leiten und Regieren, der Schluß von deinem Friedensrath, ist lauter Güte, lauter Gnad.

2. O Liebe! die den eignen Sohn für mich zum Tod dahin gegeben! er steigt von dem erhabnen Thron, erwirbt den Sündern Heil und Leben, bezahlt die Schuld am Creutzesstam, und stirbt als ein gedultigs Lamm, voll Schmerz und

 Schmach,

Schmach, voll Blut und Wunden. Hier hab ich deinen Rath gefunden: im Sohn ist Heil, in ihm allein: wer an ihn glaubt, soll seelig seyn.

3. Ich glaube, HErr! ich bin dein Kind: ins Herz ergiest sich deine Liebe, wo sich das Pfand der Kindschaft find, der Geist des Sohns mit seinem Triebe. Doch bin ich noch im Pilgerstand; und muß nach meinem Vatterland durch eine düstre Wüste reisen: wer kan mir hier die Strasse weisen? Wer leitet mich auf rechter Bahn? Du, Vatter, nimmst dich meiner an.

4. Hier leuchtet deines Wortes Licht, und zeiget mir den Weg des Lebens. Dein guter Geist verläst mich nicht, sein Leitungsamt ist nicht vergebens: Lockt nun die Welt mit Eitelkeit, erregt der Satan manchen Streit, will Fleisch und Blut im Lauf ermüden; bleib ich von dir nur ungeschieden, so trotz ich aller Hinderniß: mein Erbtheil bleibt mir doch gewiß.

5. Nun führst du mich ins finstre Thal: auch hier darf ich kein Unglück scheuen. Mit dir ist Sterben keine Qual, der Tod mag noch so schröcklich dräuen. In dir ist meine Seele still, wenn Leib und Seel verschmachten will. Ist nichts im Himmel und auf Erden, wodurch ich kan erquicket werden; so wart ich, Vatter, auf dein Heil: du bleibst des Herzens Trost und Theil.

6. Nun endet sich die Dornenbahn: der hohe Berg ist überstiegen. Jetzt nimmst du mich mit Ehren an. Hier ist vollkommenes Vergnügen. So herrlich führst du übern Tod! O selger Ausgang aller Noth! Hier stimm ich in verklärte Chöre, und gebe dir, mein GOtt, die Ehre, die dir für deinen Rath gebührt, den du so mächtig ausgeführt.

23) A. R.

Der dankbare Ruhm der leitenden Gnade und Treue des HErrn, über Psalm 71, 16. 17. 18.

Mel. Dir, dir, Jehova, will.

HErr, meines Lebens Kraft und Stärke! so Herz als Mund stimmt dir ein Danklied an. Je mehr ich auf die Proben merke der Treu und Huld, die ich nicht zählen kan: je mehr wird mir die Liebe wunderbar, die je und je mit mir beschäftigt war.

2. Sie sorgte für mein Heil und Leben, noch eh ich war, bereits von Ewigkeit. Sie hat das gröste mir gegeben, den, der durch Blut ein ewigs Wohl bereit, den, der die Schuld gebüst, bezahlt, versenkt, Gerechtigkeit und Alles mit sich schenkt.

3. Mein Abba! du hast mich erwählet, daß ich dein Kind und Bundsgenosse sey. Du hast mich zu der Schaar gezählet, die durch den Sohn von Fluch und Sünden frey in deiner Kraft aus Glaub in Glauben geht, und deinen Ruhm mit frohem Preiß erhöht.

4. Wie treulich hast du mir gezeiget, was Wahrheit sey, von meiner Jugend an! wie bald hast du mein Herz geneiget zu dem, wie man dir brauchbar werden kan! wie väterlich hast du für mich gewacht, und zum Gefäs der Ehren mich gemacht!

5. Du hast mich eine Bahn geführet, wo jeden Schritt ein neuer Seegen schmückt. Durch dich, dem aller Dank gebühret, durch deine Kraft war Rath und That beglückt. Ich fühlte stets, auch mitten in Gefahr, wie stark dein Arm zu meiner Hülfe war.

6. Da sich des Lebens Jahre mehren: so kan ich noch so manchen zarten

Zweig, die Kinder meiner Enkel, lehren, wie treu dein Herz, wie du an Huld so reich. Ich rühme noch, so schwach und grau ich bin: im Alter auch wirfst du, HErr! mich nicht hin.

7. O nein! auch da die Kräften schwinden, und wenig Oel des Lebens übrig ist: läst du mich immer noch empfinden, wie mächtig du auch in der Schwachheit bist. Du bist mein Schild, der mich bedeckt und schützt; du bist mein Stab, der mich fest unterstützt.

8. Bis hieher bin ich unverlassen: fehlt es gleich nicht an manchem sauern Tritt. Wie? sollt ich nicht die Hofnung fassen: du läst mich nicht auch bey dem letzten Schritt! O ja! du bleibst auf meiner Bahn bey mir, und nimst zuletzt mit Ehren mich zu dir.

24) W. M M.
Uber die Worte Sirach 40, 1. 2.

M Gottlob! ein Schritt zur.

Wie lang, mein JEsu! soll ich noch allhier das Elend bauen? Wenn bricht das harte Leidensjoch? Wenn kan ich Rettung schauen? Hier geh ich durch das Jammerthal, wo Noth und Kummer ohne Zahl den matten Geist entkräftet.

2. Mir grauet, wenn ich einen Blick auf Kedars Hütten lenke, wenn ich die Netze, Garn und Strick mit Zittern überdenke, die Satan, unser ärgster Feind, dem, der es mit GOtt redlich meint, auf allen Wegen leget.

3. Die Sünde, die durch seine List in diese Welt gekommen, macht, daß sie nun voll Jammer ist, kein Mensch ist ausgenommen. So bald man nur die Welt betritt, kommt tausend Noth und Jammer mit, und folgt uns bis zum Grabe.

4 Auch ich, mein Heiland, hab allhier diß Elend gnug

gnug empfunden. Die bittern Sorgen machten mir so manche saure Stunden. Das Fleisch nahm Furcht und Schrecken ein, die Hofnung endlich frey zu seyn, schien lange zu verziehen.

5. Nun treuer GOTT, weß soll ich mich in diesem Jammer trösten? Nur dein allein! ich hoff auf dich als eine der Erlösten. Du führtest mich von Kindheit an, oft auf der rauhen Dornenbahn, zum Besten meiner Seelen.

6. Zuletzt, ach ja! jetzt kommt der Tod; ich reich ihm gern die Hände, jetzt hat Gefahr, Sorg, Furcht und Noth ein längst gewünschtes Ende. Ein Leben, das ohn Ende währt, das weder Angst noch Leid beschwert, nimmt seinen frohen Anfang.

25) A. R.

Der seelige Uebertritt in die Ewigkeit der Seelen, die dem HErrn gelebt und im HErrn sterben, über Off. Joh. 14, 13.

M. Ich bin ja, HErr, in dein.

Dein bin ich, HErr! dies bleibt mein Ruhm; du hast mich dir zum Eigentum durchs theure Lösegeld erworben. Dir, Heiland, dir gehör ich an; hast du so viel an mir gethan, daß du für mich am Creutz gestorben: so weiß des Glaubens Zuversicht: du läst mich nun und ewig nicht.

2. Der Sünder hat vor dir kein Recht, ich unnütz ungetreuer Knecht muß mich vor deinen Augen schämen. Ich finde nichts, als Schuld, an mir. Doch eben dies treibt mich zu dir, und heist mich, freye Gnade nehmen. Was kein Verdienst mir schaffen kan, das beut mir dein Erbarmen an.

3. Der Glaube nimmt, und schwöret dir: Mein Ein und Alles bist du mir, ich

ich mag nun keinem andern leben. Der Gnade, die das Wollen schaft, trau ich es zu, sie wird die Kraft auch zum Vollbringen reichlich geben, so lange, bis du meinen Geist, zu dir, zum Schauen kommen heist.

4. Dort, wo die heimgeholte Schaar bey dir, o Lamm! frey von Gefahr, auf Zions stillen Auen weidet; dort haben die ihr Vatterland, ihr Erb und ihren Ruhestand, die deine Gnade trägt und leitet, und die mit dir, du Seelenfreund! in Glaub und Liebe sich vereint.

5. Da ist auch mir ein Platz bestimmt. HErr! wenn mein Lauf ein Ende nimmt; so laß in deinem Schoos mich sterben. Wie ruhig schläft es hier sich ein! dem kan der Tod nicht schröcklich seyn, den läst du nimmermehr verderben, der, als ein Bürger jener Stadt, sein Herz, o Schatz! längst bey dir hat.

6. Wohlan, des Lebens Band zerreist. Wie ruhund freudig tritt mein Geist hinüber in die Ewigkeiten! dir lebt ich und jetzt sterb ich dir. So lang ich lebte, halfst du mir; nun hilfst du auch im letzten Leiden, und bringest mich nach Salem hin, wo ich in stolzer Ruhe bin.

26) A. R.

Eine mit Dank und Preiß des HErrn von dem Kampfsplatz abtrettende und zum Empfang des Gnadenlohns eingeführte Seele, über 2. Tim. 4, 7. 8.

M. Dich, HErr JEsu Christ.

Herzog meiner Seeligkeit! Lebensfürst! in dessen Wunden ich auch in dem schärfsten Streit Sicherheit und Schutz gefunden, nimm dir doch hier annoch alles, alles, was ich bin, als ein ganzes Opfer hin.

2. HErr! wie ist dein Herz so treu! was ich brau-

che

che, legt mir Armen deine Gnade reichlich bey. Je und je war dein Erbarmen dein Panier über mir. Auf der mir bestimmten Bahn giengest du stets vornen an.

3. An mir deine Wunderkraft desto mehr zu offenbaren, sollt ich auf der Wanderschaft viel und grosse Angst erfahren. HErr! durch dich fand ich mich, wenn der Geist nach Trost geschmacht, in der Schwachheit stark gemacht

4 Man kommt nicht nach Canaan ohne Kampf von aus- und innen. Deine Hand, die alles kan, half mir immer Sieg gewinnen. Auf dein Blut war mein Muth, der in dir sein Alles findt, unbeweglich-fest gegründt.

5. Und so hab ich dich, mein Freund! allezeit bewährt erfunden. Von dir trennet mich kein Feind; nein, wir sind zu fest verbunden. Ich bin dein, du bist mein. Seel und Leib gehöret dir, und dein Geist versiegelts mir.

6. Noch ein Kampf steht mir bevor; und dann hab ich ausgestritten, Herz und Hand hebt sich empor, deinen Beystand zu erbitten. HErr! greif zu, du, nur du, bist im letzten Streit der Mann der allein mir helfen kan.

7. Nun du thust es. Deine Kraft, ists von der man deutlich merket, wie sie in mir Wunder schaft, und mich in der Ohnmacht stärket. Dringt der Schmerz mir durchs Herz, stört er doch mein Loblied nicht, das von nichts, als Gnade, spricht.

8. So, mein Lamm! komm ich zu dir jauchzend und geschmückt gegangen, liebreich nahst du dich zu mir, mich in Zion zu empfangen. Nimm mich auf! Kampf und Lauf ist zu deinem Ruhm vollbracht. Ich bin frey. Welt, gute Nacht.

27) A. R.

Die unter der Aufsicht der Gnade beglückte Wanderschaft der Kinder GOttes durch die Zeit zur seeligen Ewigkeit, über Psalm 37, 23. 24.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Der HErr mit mir! mein Trost, mein Licht, mein Schutz, auf den ich mich verlasse. Verläßt mich dieser Beystand nicht: so zieh ich frölich meine Strasse. Sie ist gefährlich. Laßt es seyn! bin ich darauf doch nicht allein. Wie muthig kan ich alles wagen, da mich der Allmacht Hände tragen, und mir mein Goel, der mich liebt, das sicherste Geleite giebt?

2. Ja, HErr, du hast noch vor der Zeit längst meine Gänge abgezählet. Du hast nach deiner Freundlichkeit, den besten Weg für mich gewählet. Zwar, siehet Fleisch und Blut ihn an, so ist er eine rauhe Bahn, voll Aengsten und Beschwehrlichkeiten. Doch könntest du mich besser leiten, als so, da mein Gang aufwärts geht zur Wohnung deiner Majestät?

3. Du hast ein Licht mir aufgesteckt, dies zeiget mir der Wahrheit Stege. Seit mich dein Gnadenzug geweckt, führt mich dein Geist auf ebne Wege; dein Geist, der mich zum Guten treibt, und deinen Willen in mich schreibt; dein Geist, mein Labsal bey den Schmerzen, durch dessen Zeugniß in dem Herzen mein Geist den süssen Trost empfindt: ich sey dein Erbe und dein Kind.

4. Bey allen diesen fehlt es nicht an öftern Straucheln, Fall- und Sinken. Wie oft vergeß ich meiner Pflicht, und trette aus zur Recht- und Linken; Allein du wirfst mich doch nicht hin. Du weißt, welch ein Gemächt ich bin, und trägest mich mit viel Erbarmen.

men. Mit liebreich-holden Vatterarmen richt mich die Gnade wieder auf, und stärket mich zum neuen Lauf.

5. Die Gnade ist es, die mich hält, und meiner Schwachheit Kräften giebet, wenn mich so manche Noth befällt, die mich im Glaub- und Dulten übet. Wenn in so mancher Leidensnacht die Seele seufzt, der Cörper schmacht, wenn meinen Geist die Hütte drücket: so ist der Trost, der mich erquicket, daß alles Leiden dieser Zeit nicht werth sey jener Herrlichkeit.

6. So hältst du mich bey meiner Hand, mein Bundesgott, dem ich vertraue. So nah ich mich dem Vatterland, wo ich dich ohne Decke schaue. O Abba! wär ich doch bey dir! eilt, Vatterhände, eilt mit mir, zerreist die Fessel, die mich beugen; last mich das frohe Ziel erreichen, wo ich im stillen Canaan in voller Freyheit wandeln kan.

28) A. R.

Das in der Gemeinschaft mit JEsu, dem Herzog der Seeligkeit, im Leben und Sterben reichlich erquickte Herz seiner Erlösten, über Psalm 73, 23. 24.

Mel. Wenn meine Seel den.

Wie sanft ruht sichs in deinen Wunden, Immanuel! mein Licht und Heil! ich bleibe fest mit dir verbunden, mit dir, du meines Herzens Theil! du hast, da du für mich gestorben, mich loßgekauft und dir erworben; und so bin ich zu deinem Ruhm dein ganz und ewigs Eigentum.

2. Dein göttlich-wunderbares Lieben, das dich vom Thron der Herrlichkeit zu mir ins Threnenthal getrieben, und mich von Schuld und Tod befreyt, ist mir mit brünstigem Verlangen so lange treulich nachgegangen, bis du mich aus der Sündennacht zum Erbtheil in dem Licht gebracht.

3. Dein Blut, das ich mir zugeeignet, und das für mich beym Vatter spricht, hat mich ins Lebensbuch gezeichnet; und dieses reut dich ewig nicht. Du hast mich, dir zum Preiß, bereitet, mich mit Gerechtigkeit bekleidet, und dich mit mir, als deiner Braut, in Gnaden und Gericht vertraut.

4. Sollt ich nun einen andern wählen? sollt ich dir schändlich treulos seyn? Nein! allertreuster Freund der Seelen! du mein! und ich bin ewig dein! so mancher Feind im Weg sich leget, so sehr sich meine Schwachheit reget, steht doch der Vorsatz fest bey mir: Ich bleibe dennoch stets an dir!

5. Da du, mein HErr! mir selbst die Treue, an dich mich fest zu halten, schenkst, und mich mit jedem Tag aufs neue in dein Erbarmen tiefer senkst: so weiß und rühmt mein Herz mit Freuden, daß nichts vermögend, uns zu scheiden. Du hältest mich bey meiner Hand, und führst mich durch ins Vaterland.

6. Der Weg, auf dem dein Rath mich leitet, ist allzeit Seegensvoll und gut. Das Schaaf, das deine Liebe weidet, ist sicher unter deiner Hut. Von allen meinen Wallfahrtstagen muß ich mit Dank und Demuth sagen: HErr! deiner Gnaden ist zu viel; dein Wohlthun hat kein Maas noch Ziel.

7. Zwar mußt ich oft mit Threnen säen, da manche Prüfung mich gebeugt. Doch hörtest du ja stets mein Flehen, daß alles mir zum Heil gereicht. Auch auf den rauh- u. dunklen Strassen blieb ich doch allzeit unverlassen. Denn du giengst auf der Dornenbahn, als Herzog, immer vornen an.

8. Du gehst voran. Du stehst zur Seiten, da es durchs Todesthal nun geht. Nun wird nach überstandnen Leiden der Glau-

Glaube zum Triumph erhöht. Nun heissest du mich näher treten, im Schauen vor dir anzubeten, und nimmst mich nach vollbrachtem Lauf mit Ehren und zu Ehren auf.

29) B. W. M.

Die auf JEsu Wort und Befehl gefaßte Entschliessung eines Christen zur unermüdeten Treue und Beständigkeit im Leben, Leiden und Sterben, über Off. Joh. 3, 11.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen.

Mein Heiland, mein Immanuel, mein Freund, und meines Lebens Leben, das Gute, das du meiner Seel aus deiner Fülle hast gegeben, ist viel und unaussprechlich groß. Ich selbst bin elend arm und bloß; du aber hast mich schön geschmücket, und vor viel andern hoch beglücket. In dir ist alles, alles mein, wie könnte ich doch reicher seyn?

2. In dir hab ich Gerechtigkeit. Es ist von allen meinen Sünden, dieweil du mich davon befreyt, nicht eine mehr an mir zu finden. Du sprichst mich loß von Straff und Schuld, verschaffst mir deines Vatters Huld, hast mich aus Fluch und Tod gerissen, und läst zu meinem Trost mich wissen, daß ich (o herrlicher Gewinn) ein Kind und Erbe GOttes bin.

3. In dir hab ich, erwürgtes Lamm, auch Stärke, tugendhaft zu leben. Du bist, mein Seelenbräutigam, mir auch zur Heiligung gegeben. Der Trieb zur wahren Frömmigkeit, die Zuversicht, Gelassenheit, und was ich Gutes an mir habe, ist alles deine Gnadengabe. Was ich auf dein Geheiß vollbracht, dazu hast du mich stark gemacht.

4. Und, o wie groß und herrlich ist mein Erbtheil dort in jenem Lichte, wornach ich, als ein frommer

Christ, das Auge meines Glaubens richte! Du machst in deines Vatters Reich mich selbst den Engeln GOttes gleich, du schmückest mich mit weisser Seide, erquickest mich mit Lust und Freude, und setzst nach wohl geschloßnem Lauf mir auch die Ehrenkrone auf.

5. Dies alles habe ich von dir, dies ist, HErr, deine Gnadengabe. Du forderst aber auch von mir, daß ich stets halte, was ich habe. Wohl, ich erkenne meine Pflicht. Ich lasse dich, mein Heiland, nicht. Kein Feind soll meine Krone rauben. Ich will in Hofnung, Liebe, Glauben, zu deines Nahmens Preiß allein bis in den Tod beständig seyn.

6. Ich schwör es dir, mein Heiland, zu, der Eifer bey dir auszuhalten, soll bis zu meiner Grabesruh in meiner Brust niemals erkalten. Du bleibst mein GOtt, mein Heil, mein Licht, mein Fels, und meine Zuversicht, dir will ich treu seyn, weil ich lebe, und wenn ich meinen Geist aufgebe, so nimmst du mich mit Ehren an, daß ich dort ewig jauchzen kann.

7. Du rufst mir zu: Ich komme bald. Wie lieblich lautet diese Sprache, die jetzt in meinen Ohren schallt bey meiner schweren Leibesplage. Dies war ja längst mein Wunsch und Flehn, dich, liebster JEsu, bald zu sehn. Wohlan, ich will sogleich mit Freuden auf deine Ankunft mich bereiten, daß ich in wahrer Glaubenstreu dir, wenn du kommst, gefällig sey.

8. Du hältst dein Wort und säumest nicht. Du eilest mir schon jetzt entgegen, du kommst, vor deinem Angesicht mir Schmuck und Ehre anzulegen. Du krönst die in der Prüfungszeit bewiesene Beständigkeit, und, da ich lang genug gestritten, so führst du mich in Salems

lems Hütten, und stellst mich der erlösten Schaar, als einen Überwinder dar.

30) A. R.

Die im Leben, Leiden und Sterben an den Glaubigen sich bewährende Treue JEsu, über 2. Cor. 4, 7-10.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Unschuldigs Lamm! das mir zu gut des Todes Bitterkeit empfunden, in dir und deinem GOttes-Blut hab ich Gerechtigkeit gefunden. Mit tief vor dir gebeugtem Sinn sink ich zu deinen Füssen hin, erstaune billig, und erfreue mich über deine Wundertreue, daß du, da du am Creutze starbst, mich dir zum Eigentum erwarbst.

2. Bist du nun mein, und ich bin dein, leb ich dir, was ich leb auf Erden; so kans durchaus nicht anderst seyn, ich soll, ich muß dir ähnlich werden Du weisest eben solche Bahn, als du betretten hast, mir an. Durch Leiden bist du, HErr! gegangen; wie sollte denn der Staub verlangen, daß er von aller Prüfung frey und mit dem Creutz verschonet sey?

3. O nein! ich folge willig dir. Führt mich dein Rath auf rauhe Strassen: so weiß ich, du bist doch bey mir, du kanst, du willst mich nie verlassen. Ich fühle wohl, wie schwehr die Last, die du mir zugemessen hast Du läst in kummervollen Jahren mich viel und grosse Angst erfahren Doch merk ich auch allzeit dabey, wie mächtig deine Gnade sey.

4. So oft vor dir das Auge weint, so oft läst du es Trost erblicken. Bestreitet mich so mancher Feind; so kan mich doch nichts unterdrücken. So fürchterlich die Trauernacht, die meinem Fleische bange macht: so darf der Geist doch nicht verzagen. Auf dich, Held! darf er alles wagen, da er bey jedem

Fall

Fall bemerkt, wie deine GOtteskraft ihn stärkt.

5. Sie ist es, die mich dir zum Preiß bey meiner Schwachheit unterstützet, die, wenn ich keinen Trost sonst weiß, mir durchhilfst und mich mächtig schützet. Wie ist dein Rath so wunderbar! je mehr Noth, Trübsal und Gefahr auf allen Seiten mich umgeben, um so viel schöner wird dein Leben und dessen Kraft an mir verklärt, und, wie so treu du seyst, bewährt.

6. Lies bey so manchem harten Stand dein Beystand nie mich unterliegen: so weiß ich sicher, deine Hand hilft in dem letzten Kampf auch siegen. So schnell auch dieser kommen kan, trift er mich doch gerüstet an. Starb ich ja täglich, da ich lebte und glaubensvoll schon droben schwebte, wo dich, den Vatter und den Geist die Schaar der Überwinder preißt.

31) A. R.

Die Versicherung der Vergebung der Sünden, als die tröstliche Ergötzung bekümmerter Seelen, über Psalm 94, 19.

Mel. Dir, dir, Jehova, will.

Zu dir ist meine Seele stille, mein HErr! mein GOtt! auf den mein Glaube blickt. Aus deiner Gnade reichen Fülle fliest mir der Trost, der meinen Geist erquickt. Da alle Welt nicht rath, nicht helfen kan, treff ich bey dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, du weißt wornach das arme Herz sich sehnt. Du siehst, wie unter bangen Sorgen voll Kümmernis das Auge zu dir thrent. Dies liegt mir an: Ich möchte gerne rein und durch dein Blut, o Lamm! entsündigt seyn.

3. Ich dank es ewig deiner Gnade, die mich gesucht, die mich vom Schlaf er-

erweckt, die mir, wie tief mein innrer Schade durch deinen Geist recht deutlich aufgedeckt, und die zugleich, da mich mein Elend beugt, mir Hülf und Rath in deinen Wunden zeigt.

4. Die sind doch auch für mich geschlagen. Wer Sünder heist, den geht der Heiland an, der alle Schulden abgetragen, und für die Welt auf ewig gnug gethan. Du rufst auch mir zu deinem Creutze hin. Ich wags aufs Wort, und komme, wie ich bin.

5. Mein Hofnungsgrund ist dein Erbarmen. Ich weiß, dein Herz neigt gerne sich zu mir. Versöhner: Freund der Geistlich-Armen! wer zu dir kommt, den stößt du nicht von dir. Dies hast du ja an keinem noch gethan. Ich bin gewies, an mir fängst du nicht an.

6. Nein, JEsu! du hast Lust zum Leben. Du rufst mir zu: Getrost! Sohn! du bist mein. Was du gesündigt, ist vergeben, nun soll an dir nichts mehr verdammlich seyn: Ich schenke dir mein reines Unschuldskleid, und schmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab ich Gnade bey dir funden? O ja! dein Geist bezeugt es meinem Geist, der, aller seiner Last entbunden, mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preist, wie wohl ihm ist, da deine JEsusmacht ihn unverdient zum Kindschaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleische leiden: so dult ich es mit still-gelaßnem Muth. Kan mich doch nichts mehr von dir scheiden, von dir, in dem mein Glaube sicher ruht. Der Schmerz sey groß. Ich bleibe doch gesetzt, weil mich der Trost: Ich habe Gnad! ergötzt.

9. Der ists, der in den letzten Stunden zum letzten Kampf mich stark und

muthig macht. Da du den Tod längst überwunden, und dorten mir mein Erbe zugedacht: so schlaf ich sanft auf deinen Zuruf ein: Du bist gerecht: nun sollst du herrlich seyn!

32) W. M. M.
Der Kampf und Sieg der Glaubigen, über 2. Tim. 4, 7. 8.

M. Es ist nun aus mit mein.

Mein Siegesfürst! dein weises Leiten führt uns durch Kämpfen, Ringen, Streiten in jene Friedenshäuser ein. Du, Haupt, hast selbst im Fleisch gelitten, du hast so manchen Feind bestritten; wie sollt dein Gliedmaß müßig seyn? wer sich ergiebt, wer läßig ficht, der sieget nicht.

2. Du führst den Saamen deiner Freunde, dein Bundesvolk, durch manche Feinde, ins Land, das du ihm zugesagt. Hier darf es keinen Feind verschonen. Soll Israel im Frieden wohnen, wird Canaan zuvor verjagt. Dann fällt das Erb in stolzer Ruh dem Sieger zu.

3. Dein Bund ist auch mit mir getroffen, ich darf ein ewigs Erbe hoffen; drum geht es ohne Streit nicht ab. Und soll ich Siegeskränze tragen, so muß ich erst die Feinde schlagen; und dieser Krieg währt bis ins Grab. Wer schenkt mir Muth und Tapferkeit zu diesen Streit?

4. Der Satan ficht mit List und Tücken, er sucht die Seele zu berücken, die du mit deinem Blut erkauft. Er ist dein Feind, und deiner Glieder, drum ist er mir auch stets zuwider; denn ich bin auch auf dich getauft. Die arge Welt, sein furchtbars Heer, bestürmt mich sehr.

5. Mein Fleisch will in dem Kampf ermüden, es sehnt sich nach dem falschen Frieden, der nur auf mein Verderben zielt. O starker Held, steh mir zur Sei-

Seiten! mein Geist kan nimmer glücklich streiten, als wenn er deinen Beystand fühlt. Mein Glaube hält sich vest an dich: Du stärkest mich.

6. Ist Kampf und Lauf nicht bald vollendet? Wenn wird der harte Streit geendet? Ach! hier kommt noch der letzte Feind. Wie wird nun dieser überwunden? Wer hilft mir in den letzten Stunden? O wohl mir! GOtt mein Heil erscheint. Mit ihm besieg ich alle Noth, ja selbst den Tod.

7. Wohl mir! nun geh ich ein zum Frieden: nun wird kein Kampf mich mehr ermüden. Die Krone der Gerechtigkeit, die mir mein JEsus beygeleget, die schon so mancher Sieger träget, ziert mich nach überstandnem Streit: der Kampf ist aus, der Sieg ist da! Halleluja!

33) A. R.

Die grosse Seeligkeit der mit JEsu verlobten und seiner genauen Gemeinschaft gewürdigten Seelen in Zeit und Ewigkeit, über die Worte: Der König führet mich in seine Kammer, Hohel. Sal. 1, 4.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Blutbräutigam! in dessen Armen der Geist so sanft und seelig ruht, Freund! dessen zärtliches Erbarmen an mir so grosse Wunder thut! Ein Kind, das du dir auserwählet, und zum beglückten Volk gezählet, das nichts, als Gnade rühmen kan, verehret deine Heilandstriebe, und betet dich, du gute Liebe! zu deiner Füsse Schemel an.

2. Mit mir genau verwandt zu werden hüllst du in Fleisch und Blut dich ein. Immanuel! du kommst auf Erden, wirst Mensch, und willst mein

Bruder seyn. Um mich, als deine Braut, zu werben, schämst du dich nicht, am Creutz zu sterben; und giebst für mich dein Leben hin. Du willst, daß ich die deine würde, du lockst, du suchest die verirrte, an sich so schnöde Sünderin.

3. Da ich auf deinen Ruff gekommen, und deinen Scepter angerührt; Wie gnädig ward ich aufgenommen! wie herrlich hast du mich geziert! die Blöse deckte deine Seide: du schmücktest mich mit dem Geschmeide der ewigen Gerechtigkeit. Ich habe Gnade vor dir funden, und ruh in deinen ofnen Wunden mit innigster Ergebenheit.

4. Wie ist mir nun, o Freund der Seelen! so wohl im Naheseyn bey dir! die Welt mag, was sie will, sich wählen; mein Ein und Alles bist du mir. Wie leicht ist es dem Geist, die Weiden der trüglich-falschen Lust zu meiden, wenn deines Mundes Kuß ihn küßt! wie freudig sinkt er vor dir nieder, und singt dir stille Lobeslieder, wenn er mit dir gemeinsam ist.

5. Wenn du mich auch ins Dunkle führest, wo mancher Kummer heimlich preßt; Wenn du des Glaubens Gold probirest, und mich die Ruthe fühlen läßt: so währt es, wenn mir noch so bange, mein guter König! doch nicht lange, so merk ichs bald: auch da bist du mir innig nah, und sprichst der Seele auch in der finstern Creuzeshöle die freundlich-süßten Worte zu.

6. Zu dir steht mir der Zutritt offen, du gönnst mir allezeit Gehör; und, wag ichs, noch so viel zu hoffen, so giebst du immer doch noch mehr. Wenn ich in meine Kammer gehe, und wein- und betend vor dir stehe: sprichst du: Was ist dir Königin? Was fehlt dir, meine fromme Taube? begehre, was du wilt, und glau-

glaube, und nimm im Glauben alles hin.

7. So führst du mich mit jedem Schritte zu deiner Wohnung näher hin, wo ich, nach abgelegter Hütte im Schauen ewig bey dir bin. Wie süs wird dort die Ruhe schmecken! welch Grosses wird sich mir entdecken, wenn du mich völlig heimgeführt! wie freu ich mich auf jene Krone in der auf deinem Siegesthrone, wer überwindet, triumphirt!

34) A. R.

Die Glaubens-Freudigkeit der in die Hände ihres treuen Erlösers sich im Leben und Sterben befehlenden Kinder GOttes, über Psalm 31, 6.

M. Ich bin ja, HErr, in dein

Mein JEsu! ewig bin ich dein; der Glaube hangt an dir allein im Leben, Leiden und im Sterben. Dies ist mein Trost, dies bleibt mein Ruhm: ich bin dein theures Eigenthum, so kan ich nimmermehr verderben, und weis bey allem, was mich schröckt, daß mich dein Gnadenflügel deckt

2. Du gabst für mich, die Sünderin, dein Blut zur vollen Zahlung hin, und nahmst auf dich der Schulden Bürde, daß nichts verdammlichs an mir sey, daß ich von fremder Herrschaft frey, ein Erbe deines Reiches würde. O Lamm! wie vieles kost ich dich! dein Leben wandest du an mich.

3. Nun hab ich ja ein Recht zu dir, und du behauptest es an mir; so kan mich dir kein Feind entreissen. Wenn Satan und Gesetz mir dräut: so darf ich voller Freudigkeit auf dich und deine Wunden weisen, die mir, als dem versöhnten Kind, die still- und sichre Freystadt sind.

4. Der Geist, der in und bey dir ruht, verehrt dich als sein höchstes Gut, das er zu seinem Wohl gefunden.

den. Er übergiebt sich gänzlich dir; du nimmst ihn an; so bleiben wir stets mit einander fest verbunden. So rühmt das Herz: Mein Freund ist mein, und ich auch bin und bleibe sein.

5. Wie wohl ist mir bey diesem Bund! er steht auf Felsenfesten Grund, auf deiner Gnade, Macht und Treue, daß, was einmal dein Mund versprach, dich ewig nicht gereuen mag, wird mir mi t jedem Tag auf sneue durch tausend Proben aufgeklärt, so lange meine Prüfung währt.

6. Kommt sie zu dem gewünschten Schluß, erreicht der müde Wanderfuß den letzten Schritt auf seiner Strasse: so weiß ich voller Zuversicht, daß mich gewiß alsdann auch nicht dein Beystand, Schutz und Arm verlasse, und daß, wenn alle Kraft entweicht, mir deine Gnade Stärkung reicht.

7. Mein Heiland, lebend war ich dein, sollt ich dann eines Fremden seyn, wenn ich den Kampf und Lauf vollende? nein nimmermehr! ich halte mich, da meine Hütte bricht, an dich HErr! nimm den Geist in deine Hände, nimm ihn, dein dir so liebes Pfand, und bring ihn hin ins Vatterland.

35) A. R.

Das in gewisser Versicherung der Vergebung aller Sünden getrost und seelig brechende Herz eines Begnadigten, über 2. Tim. 4, 18.

Mel. Mein Heiland nimmt

Lamm! das der ganzen Welt zu gut am Creutz geschmachtet und gestorben, und durch sein heiligs Gottesblut Gerechtigkeit und Heil erworben, Erlöser! der den Zorn gestillt, der so, daß es für alle gilt, des Todes Bitterkeit geschmecket, und den der Vatter auferwecket, nun hat der schnödste Sündenknecht

knecht durch dich zum Leben volles Recht.

2. Nun darf die ganze Sünderschaft zu dir, dem Stuhl der Gnaden eilen. Durch deines Bluts und Lebens Kraft kanst du den tiefsten Schaden heilen. Was richten und verdammen kan, hast du auf ewig abgethan. So mancher hat in deinen Wunden bereits die sichre Freystadt funden. Wie? sollte denn nur mir allein der Weg dazu verschlossen seyn?

3. Du siehst, wie mich mein Elend drückt; du weißt, ich kan mir selbst nicht rathen. Wie manchen hast du schon erquickt, der arm mühseelig und beladen nach deiner Gnade sich gesehnt! ach! siehe, wie mein Auge thränt, wie ich nach deinem Heil verlange, und wie dem Geist um Trost sehr bange. Du hast ja stets ein zärtlichs Herz! Erbarmer! rührt dich nicht mein Schmerz?

4. Ich lieg und winsle hier vor dir. Ach! merk auf das Geschrey der Armen. Hilf, HErr! und offenbar an mir, wie überschwänglich dein Erbarmen Du hast ja mich auch loosgekauft. Ich bin auf deinen Tod getauft. Auf! rette deines Leidens Ehre. Bezeug, daß ich auch dein gehöre, und ruffe mir aus Gnaden zu: Auch du sollst leben, ja, auch du!

5. Nun, Heiland! du hast selbst es mir bey deinem Leben zugeschworen: (und dies bleibt ewig fest bey dir) wer an dich glaubt wird nicht verloren! ich stimme bey. So, wie ich bin, geb ich auf dies dein Wort mich hin; dein Geist lehrt michs vom Herzen glauben, und so kan nichts den Trost mir rauben: Ich soll von allen Sünden rein gerecht und ewig seelig seyn.

6. Bin ich vom größten Uebel frey, wird mir das Siegel aufgedrücket, daß alle Schuld vergeben sey,

 bin

bin ich mit deinem Blut geschmücket; prang ich nun in dem schönen Kleid der ewigen Gerechtigkeit: Ey nun, so sind die andern Plagen, die ich noch fühle, leicht zu tragen. Das längste Leiden dieser Zeit ist nicht werth jener Herrlichkeit.

7. Begnadigt und mit Sieg gekrönt hilfst du mir aus zum Reich der Ehren. Am Tag, der alle Welt versöhnt, läßt du mich eben dieses hören, was sterbend dort dein Mund verhies: Heut bist bey mir im Paradies: wie sanft, wie ruhig kan ich scheiden, da ich am Ende noch mit Freuden, zum Preiß der Gnade rühmen kan: Mein Heiland nimmt mich, Sünder, an!

36) B. W. M.

Das glaubige und sehnsuchtsvolle Verlangen einer verlobten Braut des Lammes nach dem Tage ihrer Heimholung, über Hos. 2, 19. 20.

Mel. Ich bin ja, HErr! in.

Immanuel! erwürgtes Lamm! mein Freund! mein Seelenbräutigam, reich von Barmherzigkeit und Gnaden! Wie reitzend groß, und wunderbar stellt sich mir deine Liebe dar! wie wohl ist mir bey dir gerathen! welch unaussprechlich-grosses Heil wird, JEsu, mir durch dich zu Theil!

2. Wer bin ich, daß du mein gedenkst, daß du dich mir zu eigen schenkst, und mich für deine Braut erkennest? daß du mich arme Sünderin, die ich nur Staub und Asche bin, doch gleichwohl deine Schöne nennest? HErr JEsu! wie komm ich dazu? Wo ist ein solcher GOtt wie du?

3. Was dir an deiner Braut gefällt, das hat sie, Mittler aller Welt, aus deiner Fülle herbekommen. Ich selbst bin elend, arm und bloß, du aber machst mich reich und

groß,

groß, du hast dich meiner angenommen, du hast mein wahres Wohl bedacht, und mich dir angenehm gemacht.

4. Du wäscht in deinem Blut mich rein, hüllst mich in deine Unschuld ein, bedeckest alle meine Sünden, giebst mir vor mein beflecktes Kleid die Kleider der Gerechtigkeit, läst mich bey dir stets Gnade finden, und reichst mir aus dem Wundenmeer was ich bedarf, die Fülle her.

5. In diesem Schmuck gefall ich dir. Du sprichst: Komm, Freundin, her zu mir, komm, meine Schöne, meine Taube, komm, meine Schwester, liebe Braut! ich habe mich mit dir vertraut Du bist mein eigen, und dein Glaube macht, daß mein Herz dich ewig liebt und sich dir ganz zu eigen giebt.

6. O schönes Band, das uns vereint! wie wohl ist mir, o Seelenfreund! seit, dem du dich mit mir verbunden! ich halte mich für höchst beglückt, und bin für Freuden ganz entzückt. Mein Glaube trift in deinen Wunden beym Wandel auf der Pilgerbahn den reichsten Schatz der Gnade an.

7. Bringts mir jetzt schon so viel Gewinn daß ich mit dir verlobet bin; was wird nicht erst alsdenn geschehen, wenn du mich einst, o Lebensfürst! zu dir nach Hause holen wirst, wenn ich dein Antlitz werde sehen! O wär ich doch schon hingerückt! o hätt ich dich doch schon erblickt!

8. Ja, Herzog meiner Seeligkeit! komm, deine Braut hat sich bereit. Ich warte auf dich mit Verlangen. Komm hole mich zu dir hinauf, und laß mich nach geschloßnem Lauf zu deiner Rechten ewig prangen. Nichts wünsch ich mehr, als nur allein, bey dir, HErr JEsu, bald zu seyn.

9. Wohlan, du kommst, du ruffest mir. Ich höre es, und eile dir mit brennender Begier entgegen Du führest mich von Kedar aus, bringst mich in deines Vatters Haus, mir Schmuck und Ehre anzulegen Die Sehnsucht ist nunmehr gestillt, das Flehn erhört, der Wunsch erfüllt.

10. Die Decke ist jetzt weggethan, ich sehe dich, mein GOtt und Mann, in höchst vollkommner Schöne prangen. Mein Geist geniest an deiner Brust die süsseste die reinste Lust, ich werde ewig an dir hangen, und dies soll mein Bekenntniß seyn: Du, Freund, bist mein, und ich bin dein.

37) A. R.

Die den Traurigen zu Zion geöfneten reichen Quellen des Trostes, über Psalm 94, 19.

Mel. Beschwertes Herz, leg.

Mein Vatter! der du meine Tage von Ewigkeit genau bestimmt, wenn kommt denn der, da meine Klage ein längst gewünschtes Ende nimmt? der Weg, den deine Hand mich führet, ist gut; er geht ja Himmel an. Doch ach! er ist auch eine Bahn, auf der so manche Noth mich rühret.

2. Du läßt in meinen Prüfungsjahren, die mir so voller Mühe sind, mich viel und grosse Angst erfahren. bey der mir Kraft und Muth verschwindt. Ich bin bey überhäuften Plagen ein Mensch, der traurig Leide trägt; und ist ein Creutz bey Seit gelegt, so kommt ein neues zu ertragen.

3. Ach! höre doch mein ängstlichs Flehen! HErr! gieb auf meine Thränen acht! wenn soll ich deine Hülfe sehen? wenn endigt sich die Kummernacht? mir wird im fremden Lande bange, durch welches mein längst müder Fuß mit sauern Tritten wandern

dern muß. Wie lange? Vatter! ach! wie lange?

4. Wie lange? doch, mein Glaube lehret: nicht länger, als es gut für mich Indeß, wenn sich mein Jammer mehret: so mehrt auch deine Tröstung sich. Das blöde Fleisch will unterliegen! doch deiner Hände starke Kraft, die in den Schwachen Wunder schaft, hilft meinem Geist noch immer siegen.

5. Dein Wort ist meines Herzens Freude; hier tref ich frische Quellen an, aus denen ich bey allem Leide des Trostes Wasser schöpfen kan. Hier setze ich mich betend nieder; hier stillet sich mein Thränenbach, und kommt ein neues Ungemach: so hol ich hier mein Labsal wieder.

6. Dein Geist giebt Zeugniß meinem Herzen, ich sey dein Erbe und dein Kind. Welch reicher Trost! der alle Schmerzen und alles Trauren überwindt. Wenn alles noch so widrig schiene und noch so unerträglich hieß; so macht mich jener doch gewieß, daß alles mir zum Besten diene.

7. Dein Geist zeigt mir dort in der Höhe ein unbegreiflich ewigs Glück. Wenn ich nun auf dem Kampfplatz stehe: so reitzt, so stärkt mich dieser Blick. Dein Sohn, mein Freund, steht mir zur Seiten, mein Goel, welcher für mich starb, und hilft um das, was er erwarb, um jene Krone, muthig streiten.

8. Er ist es, der mein Leid versüsset, er ist mein Theil, mein Trost, mein Licht: auch da sich nun mein Kämpfen schliesset: verläßt mich seine Treue nicht. Nun wird die Angst in Lust verkehret; nun wird mein Sterben mein Gewinn; nun komm ich in die Häuser hin, wo nichts mehr meine Wonne störet.

38) A. R.

In des Lammes Blut gewaschener und vollendeter Geist, über Rom. 5. 10.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

GOtt ist mein Freund! GOtt ist versöhnt! Ihr Hütten der Gerechten thönt! jauchzt dem erwürgten Lamm zu Ehren! dem Lamm, das seine Mörder liebt, das sich für sie zum Opfer giebt, um ihrer Missethat zu wehren Fallt nieder, rühmt und betet an! die Feindschaft ist nun abgethan.

2. Immanuel! hier fließt dein Blut. O Wunder! das die Liebe thut! Du lässest Lebensfürst, dein Leben. Für wen? Für alle. Auch für mich? Ja, ja, für mich auch hast du dich in Noth und Tod dahin gegeben. Du sagst dies frohe Wort auch mir: Nichts nichts verdammlichs ist an dir.

3. Wer bin ich, GOtt und Menschen Sohn! Ich Wurm? ich Asche, Staub und Thon, daß du für mich so viel erdultet? auch ich gehörte zu der Zahl der Feinde, welche tausendmal durch Ungehorsam sich verschuldet. Doch wendest du dein Blut an mich, und wirfst die Sünden hinter dich.

4. Mein Gnadenstuhl, mein Schutz und Theil! Was will ich mehr? ich habe Heil, Erbarmung, Huld und Gnade funden. Kom, schmachtend und zerknirschter Geist! komm, da dein Freund dich kommen heißt; komm her zu seinen ofnen Wunden. Komm, leg ihm deinen Schuldbrief dar, sein Blut durchsteicht ihn ganz und gar.

5. Ich komme, König! sieh auf mich. Der Glaube beugt in Demuth sich; laß ihn den Gnadenscepter küssen. Er schwört: mein Alles bist du mir! ich will von keinem, ausser dir, mein

mein Bräutigam, mein Schönster wissen. Hier ist mein Herz; es ist nicht mein, es ist und bleibet ewig dein.

6. Ich seh auf dich, du gehst voran. Die Jüngerin folgt auf der Bahn, die ihr ihr grosser Meister zeiget. Sie lauft mit Freuden in der Kraft, die deine Treue würkt und schaft; sie lauft, bis sie ihr Ziel erreichet, wo du das Kleinod vorgesteckt, so täglich neuen Muth erweckt.

7. Was will der Feind mit seinem Heer? der hat an mir sein Recht nicht mehr. Schröckt er gleich meiner Schwachheit wegen, mich immer noch mit Fluch und Zorn: so hab ich einen ofnen Born; und dieser quillt mir nichts als Seegen, da er des Eifers Glut gelöscht, und meine Kleider täglich wäscht.

8. Ich bin entsündigt, ich bin rein. Wie kan es denn nun anderst seyn? mein Bürge wird mich herrlich machen. Hierzu bin ich von ihm erkauft, hierzu bin ich von ihm getauft. So mag dann meine Hütte krachen. O Trostlicht! das im Tod auch scheint: GOtt ist versöhnt! GOtt ist mein Freund!

39) A. R.

Kinder GOttes, als Geseegnete des HErrn im Leben und Sterben, in der Zeit und in der Ewigkeit, über Jes. 65, 23.

Mel. GOttlob! ein Schritt.

Mein Bundesgott! dich laß ich nicht; mein Glaube muß noch siegen. Er fäßt das, was dein Mund verspricht. Wie? sollte der mich trügen? O nein, ich weiß, du hältst es mir. Ich halte ringend an bey dir; du must mich doch noch seegnen.

2 HErr! eh ich noch an dich gedacht, warst du mir schon gewogen. Mein Goel, deiner Liebe Macht hat dich zu mir gezogen. Du hülltest dich in Fleisch und Blut,

Blut, und das geschah auch mir zu gut; du kamst auch mir, mein König!

3. Du wurdest an dem Creutz ein Fluch, und diß auch meinetwegen Lamm, das auch meine Schulden trug, dein Tod bringt mir den Seegen. Ich bin darzu mit Blut erkauft, ich bin darzu auf dich getauft, daß ich den Seegen erbe.

4. So komm ich dann, so wie ich bin, krank, arm, und voller Sünde. Ich krieche zu dem Creutze hin, wo ich den Bürgen finde, der meinen Schuldbrief ganz durchstreicht, und mir des Trostes Quelle zeigt in seinen ofnen Wunden.

5. Du rufst mir zu: Auch du bist mein, ich kenne dich mit Nahmen. Du machst mich frey, gerecht und rein, und zählst mich zu dem Saamen, der, als dein theures Eigentum, zu deines Bundesblutes Ruhm, geseegnet ist und bleibet.

6. Was ich bedarf, hab ich von dir, du hilfst mir thun und leiden. Dein Seegen zeigt die Kraft an mir im Lauf, im Kampf und Streiten. Er hilft mir aus; er macht mir Bahn, daß ich mit Freuden wallen kan, weil deine Hand mich leitet.

7. Soll ich bereits vollkommen seyn? O ja, ich bin am Ende. Nun, JEsu, seegne du mich ein, da ich den Lauf vollende. Nim den erlösten Geist zu dir, und sprich das Seegenswort zu mir: Geh ein zu meiner Freude.

40) A. R.

Die mit dankbaren Preis und Ruhm des HErrn sich schliesenden Lippen seiner begnadigten Kinder, über Psalm 116, 12. 13.

M. Dir, dir, Jehova! will ich.

HErr! dir gebühret Preiß und Ehre, das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit ist dein! ins Loblied

jener reinen Chöre stimmt demuthsvoll der Staub, dein Knecht mit ein. Er sieht erstaunt der Gnade Wunder an, und ruft: Wie viel hast du an mir gethan!

2. Erbarmer! alle deine Güte, dein ganzes Heil ist reichlich über mir. Vergebung, Leben, Huld und Friede geniest mein Geist im vollen Maas bey dir. Von dir strömt mir um Gnade, Gnade zu. Immanuel! wo ist ein GOtt wie du?

3. Nach Recht und Urtheil solt ich sterben, da von Natur ich nichts als Sünde war. Doch, mir das Leben zu erwerben, giebst du dich, Lamm! für mich zum Opfer dar. Du zahlst für mich, wie für die ganze Welt, mit Gottesblut das theure Lösegeld.

4 Du läßt mich das Geheimniß wissen, daß GOtt durch GOtt mit mir versöhnet sey, und daß durch dein unschuldigs Büssen auf ewig ich von Schuld und Straffe frey. Du schenkest mir das Siegel, deinen Geist, der mich belehrt, was: Abba! Vatter! heist.

5. Im Glauben mit dir fest verbunden rühm ich von dir: Du mein, ich ewig dein! in dir allein, in deinen Wunden will unverrückt mein Herz erfunden seyn; und hier trift es unendlich weit mehr an, als ich versteh und von dir bitten kan.

6. Da nichts als Schwachheit mich umgiebet, hilft deine Kraft mir immer mächtig auf. Dein Herz, das je und je mich liebet, versäumt mich nie, und fördert meinen Lauf. Fehl ich recht oft, so hast du doch Gedult, und trägest mich mit mütterlicher Huld.

7. Du leitest mich durchs ganze Leben an deiner Hand auf ebner Ehrenbahn, HErr! guter HErr! was kan ich geben für al-

les

les das, so du an mir gethan? Was soll dir dann die Gegengabe seyn, da, was ich bin, ja ohnehin schon dein?

8. Eins weis ich, wird dir nicht misfallen, da ich dir ja nichts bessers bringen kan. Mein kindliches, mein dankend Lallen nimmst du von mir statt eines Opfers an. So lang ich bin, rühmt der erfreute Muth: Mein GOtt, mein HErr ist überschwänglich gut!

8. Und dieses soll auch in dem Sterben zu guter letzt noch mein Geschäfte seyn. Da Lipp- und Wangen sich entfärben schlaf ich getrost mit dieser Losung ein: Der HErr, mein HErr, hat alles wohlgemacht! Ihm sey dafür Dank, Preiß und Ruhm gebracht!

41) A. R.
Der seelige und freudige Uebertritt vom Glauben zum Schauen, über Off. Joh. 14, 13.

M. Gottlob! ein Schritt zur.

Mein Lebensfürst! der Glaube ruht in dir und deinen Wunden Bey dir hab ich mein höchstes Gut, mein bestes Theil gefunden. Da ich mit dir vereinigt bin: so wird mir alles zum Gewinn, was noch so widrig scheinet.

2. Daß ich von Schuld und Straffe frey, gerecht und seelig würde, daß ich dein Kind und Erbe sey, trugst du der Sünden Bürde, als Opferlamm. auch mir zu gut, und schaftest durch dein theures Blut vollkommene Versöhnung.

3. Ich weis von keinem andern Ruhm, als daß du mich erwählet, und mich zu deinem Eigenthum, das du erkauft, gezählet. Mich deckt und schmückt dein reines Kleid; in dir hab ich Gerechtigkeit, die vor dem Vatter tauget.

4. Dein Gnadengeist er-

muntert mich, im Glauben dir zu leben, dir, guter König, der du dich für mich selbst hingegeben. Was ich bedarf, hol ich bey dir; mehr als ich bitte, giebst du mir; so bin ich hier schon seelig.

5. Doch kan ich gleichwohl mich allhier nur an dem Vorschmack laben. Die Fülle werd ich erst bey dir dort in dem Schauen haben. Dort rühm ich, wie in deinem Schoos das mir bestimmte schöne Loos aufs lieblichste gefallen.

6. Komm, eile doch und hole mich. Ich warte mit Verlangen, und sehne mich, mein Goel! dich bald näher zu umfangen. Der letzte Feind erschreckt mich nicht; wenn meine morsche Hütte bricht, dring ich durch Tod ins Leben.

7. Wenn ich der Laufbahn Ziel erreicht, und in den letzten Stunden mir meine letzte Kraft entweicht: bleib ich mit dir verbunden. In deinen Armen sterb ich dir, und dein Erbarmen ruffet mir: Geh ein zu meiner Freude.

42)

Die Gewißheit der Glaubigen von ihrer Seeligkeit nach dem Tode, über Off. Joh. 21, 4.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

Die Stunde schlägt! das End ist nah! der Bote meines Freunds ist da, um seine Braut, mich heimzuholen! wohlan, sey unverzagt, mein Geist, dem HErrn, der dich nun scheiden heist, bist du von Ewigkeit empfohlen, und seine Treue führet dich, nie anders, dann nur seeliglich.

2. Ich hab es in dem Thränenthal, und in den Leiden ohne Zahl, wie du, mein Goel, liebst, erfahren. Wer gab mir Stärk und Kraft genug, daß ich so vielen Kummer trug, auch

auch in des Lebens ersten Jahren? Wer nahm sich meiner mächtig an? Hast du es, Heiland, nicht gethan?

3. Ja, deine Gnadenvolle Macht hat in des Kreutzes finstern Nacht mich stets auf sichern Pfad geleitet. Dein Licht, das meinen Geist erquickt, hat, wenn die Last den Leib gedrückt, sich in der Seele ausgebreitet, und, wann auch alles von mir wiech, so hatte ich, mein JEsu dich.

4. Wie kräftig rief dein Geist in mir, wie herrlich zeugte er von dir, und deinem ewigtreuen Lieben? Stets sprach er meiner Seele zu: Komm, suche nur bey JEsu Ruh, du bist in seine Hand geschrieben, und, nach dem Leiden dieser Zeit, schenkt er gewiß die Seeligkeit.

5. O wohl mir, daß ich treu geglaubt, und mir nichts diesen Trost geraubt! mein Glaube kommt nunmehr zum Schauen. Soll, da mir mein Erlöser rufft, mir vor der Nacht der düstern Grufft und vor des Todes Ankunft grauen? Nein, nein, durch ihn komm ich dahin, wo ich unendlich seelig bin.

6. O schöner Himmel! öfne dich, nur dich, dich such und wünsche ich, wo JEsus wohnet, und mein Leben. Hier seh ich im vollkommnen Licht von Angesicht zu Angesicht den HErrn, den Gnad und Recht erheben. Hier wischt GOtt alle Thränen ab, die ich im Kreutz vergossen hab.

7 Vor des erhöhten Lammes Thron weicht alles, was uns quält, davon. Kein Tod ist hier nicht mehr zu sehen. O welche Wonne! jeden Freund, den ich verlohren und beweint, seh ich im ewgen Wohlergehen, und ewig werd ich ohne Pein, vor GOtt in seinem Umgang seyn.

8. Kein Kummer preßet mehr die Brust, kein Leiden raubet mehr die Lust, Geschrey und Schmerz sind ewig ferne. Mein Klaglied währt nur in der Zeit, allein dort in der Ewigkeit sing ich, verklärt im Glanz der Sterne, dem GOtt des Heils, dem Jehova, ein ewiges Halleluja.

9. O wie so sanfte schläft sichs ein, wann wir in JEsu Aufsicht seyn, und uns sein Mittlerarm bedecket! ich fühl es selbst in meinem Tod; indem mich keine Sündennoth, kein Fluch und kein Verkläger schröcket. Dann er, mein Anwald, spricht für mich, und ich sterb durch ihn seeliglich.

43) A. R.

Die dem Glauben an JEsum geschenkte Gerechtigkeit und Seeligkeit, über Rom. 10, 9. 10.

Mel. Ein Lämmlein geht

Jmmanuel! bey dir allein ist Trost und Heil zu finden. Dein Opferblut macht Seelen rein, und wäscht sie von den Sünden; du kleidest dich der Welt zu gut in unser armes Fleisch und Blut, uns Gnade zu erwerben. Wie, HErr! wie hast du uns so lieb! O Wundergnade! die dich trieb, für deinen Feind zu sterben.

2. Preißwürdigs Lamm! was du gethan, dein Creutz, dein Tod, dein Dulten, dies alles gehet mich auch an; du zahlst auch meine Schulden. O welch ein reicher Trost für mich! du bist der Fels, auf welchen sich mein Glaube sicher gründet, mein Glaube, der Gerechtigkeit, Krafft, Ruhe und Zufriedenheit in deinen Wunden findet.

3. Hieher flieh ich, ich armer Knecht, wenn Mosis Donner schröcket. Hier bin ich vor dem strengen Recht, vor Zorn und Fluch bedecket. Da du mir selbst geruffen hast:

so komm ich unter meiner Last zu deinem Creutz gekrochen: Hier such ich bey dir Hülf und Rath, bey dir, den meine Missethat gemartert und zerstochen.

4. Hier schrey ich dich um Gnade an, ich weis, du hörst mein Flehen, und tilgest das, was ich gethan, als wär es nie geschehen. Ich läugne meine Schulden nicht. Doch leg ich voller Zuversicht die Hand in deine Seite, und ruffe: HErr! du bist mein Heil! dein Blut verschafft auch mir ein Theil an deines Reiches Freude.

5. Du hörest. O wie wohl wird mir! wie reich bin ich erquicket! der Glaube krieget, HErr! von dir, was hier und dort mich schmücket. Du schenkest mir das weisse Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit. Wer kan mich mehr verdammen? Wie sollt ich noch verwerflich seyn? macht ja dein Blut mich schön und rein, und löscht der Rache Flammen.

6. Bin ich gerecht: so sieht der Geist getrost dem Tag entgegen, an dem mich deine Stimme heist zur Ruhe niederlegen. Sie ruft mir schon. Ich folge dir. Du stehst mir bey; du hältst bey mir treu aus in letzten Stunden. Da mich dein Beystand siegreich macht: so rühm ich froh; es ist vollbracht! Nun hab ich überwunden!

44) A. R.

Die lebendige und über alles Leiden dieser Zeit siegende Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, über 2. Cor. 4, 17:18.

Mel. Der lieben Sonnen

Mein JEsu! meines Herzens Theil! mein Trost, mein Licht, mein Leben! mein Goel! der sich mir zum Heil für mich dahin gegeben. Mein Glaube ruht in dir. Wie herzlich wohl ist mir! da deiner Wunderliebe

Kraft

Kraft mir Labsal und Erquickung schaft.

2. Durch Blut und Sterben hast du mir das Recht zum Reich erlanget, in welchem einst dein Volk vor dir zu deiner Ehre pranget. Daß ich auch Bürgerin in jenem Salem bin, ist mir hier in dem fremden Land dein Geist das sichre Unterpfand.

3. Eh ich dort ganz zu Hause bin, muß ich zum Kampf mich rüsten. Zeucht Israel zur Ruhe hin: so geht es durch die Wüsten. Eh jene Krone schmückt, wird offt der Geist gedrückt, dem in der dunklen Trauernacht die Prüfungsstunde bange macht.

4. Ich fühl es wohl an meinem Theil, wie mich so manches beuget. Doch zielt dein Rath stets auf mein Heil, wenn er den Kelch mir reichet, der nie zu bitter ist, weil ihn der Trost versüßt, daß wenn die Angst und Noth vorbey, mein Schmuck um so viel schöner sey.

5. Was ist das Leiden dieser Zeit? ein Rauch, der bald verschwindet. Wer schätzt, wer mißt die Herrlichkeit, die man dargegen findet, wenn die erlöste Schaar das große Jubeljahr im ewigen Triumph begeht, und jauchzend vor dem Throne steht?

6 War jenes nur ein Augenblick, was uns im Fleisch beschwehret: so schenkest du dafür ein Glück, das unaufhörlich währet. Wie freu ich mich darauf! bald, bald schliest sich mein Lauf; und dann nehm ich mein Erbtheil hin. O ewig-wichtiger Gewinn!

7. Auf dieses sieht mein froher Geist mit heitern Glaubensblicken Mein Ziel soll das, was sichtbar heist, mir nimmermehr verrücken Was, HErr! dein Liebesrath mir dort bestimmet hat, mein unsichtbares Gut besteht,

wenn alles Zeitliche vergeht.

8. Bald wird auch jenes sichtbar seyn, nach nur noch wenig Schritten, hab ich nach kurz gefühlter Pein auf ewig ausgestritten. Dann nah ich zu dem Thron, auf dem ich, Gottessohn! dich ohne Decke sehen kan, und bete dich im Schauen an.

45) G. C. M.

Die einige Vergnügung in GOtt, über Psalm 73, 25. 26.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

Was fehlt mir doch, du höchstes Gut, wenn in dir meine Liebe ruht und dich zu ihrem Theil erkieset? Wenn sonsten mich nichts laben kan; so find ich hier mein Canaan, in welchem Milch und Honig flieset. Und wenn ich allen Trost verlier, so find ich ihn allein in dir.

2. Was auser dir das Herz vergnügt, wird von der Eitelkeit besiegt, und muß ein Raub der Zeiten werden. Du aber bleibst, wenn alles bricht: der Himmel weicht, du weichest nicht. Du stehest, wenn der Bau der Erden, (da deine Macht ihn nicht mehr hält) nun in sein erstes Nichts verfällt.

3. Nehmt alles, was ich habe, hin, und lasset mir nur den Gewinn, daß ich, das höchste Gut kan fassen. Und soll ich sonst verlassen seyn; so bin ich dennoch nicht allein, weil ich mich darf auf den verlassen, der mir die sichre Ruhestatt in seiner Hand bereitet hat.

4. Soll meine Hütte nicht mehr stehn und dieser Bau zu Trümmern gehn, worinn der Geist bisher kan wohnen; soll bey des Kummers Ueberfluß, worinn die Seele schmachten muß, mein Dienst, wie in Egypten frohnen; GOtt ist doch auf mein Heil bedacht, ob Leib und Seele mir verschmacht.

5. Wie wohl hab ich demnach geloost. GOtt bleibet meines Herzens Trost; nun mag der Tod das Herze brechen: weil ihn, der mich dem Tode giebt, mein Herz, auch im zerbrechen, liebt. Und also kan ich freudig sprechen; Ich bin gewies von meinem Heil: GOtt ist mein Trost, GOtt ist mein Theil.

46) A. R.

Das unter allem Leiden dieser Zeit in Gedult und Hofnung froliche Herz der Kinder GOttes, über Rom. 8, 18.

M. Es ist nun aus mit mein.

So darf ich doch nicht unterliegen, so kan mein Glaube dennoch siegen; so manche Last mich auch beschwert. Bey noch so sehr gehäuftem Leiden kan mich doch nichts von JEsu scheiden, der seine Treu an mir bewährt, und mitten in der Trauernacht mich frölich macht.

2. Vollendter Heiland! durch dein Leiden mir dort die Stätte zu bereiten, wo ich auch ewig bey dir bin, bist du zu mir ins Fleisch gekommen, hast meine Schuld auf dich genommen, und gibst für mich dein Leben hin, daß ich, von Tod und Straffe frey, dein eigen sey.

3. Wie? sollt ich mich nun nicht bequemen, getrost dein Creutz auf mich zu nehmen, das deinem Bild mich ähnlich macht? läst du in meinem Prüfungsjahren mich viel und grose Angst erfahren, wobey so Leib als Seele schmacht: so bleibst du doch mein Trost und Licht, und läst mich nicht.

4. Dein Geist, der meinem Geist bezeuget, daß mir des Abba Herz geneiget, und ich sein Kind und Erbe sey, schenkt mir zum Kämpfen Muth und Stärke; und, wenn ich meine Ohnmacht merke, steht seine GOttesmacht mir

mir bey, und leitet mich mit treuer Hand zum Vaterland.

5. Du zeigest mir die schöne Krone, die du zum reichsten Gnadenlohne mir dorten beygeleget hast. Es sind ja nur noch wenig Stunden, so ist mein Schmerz und Leid verschwunden, so bin ich frey von aller Last, und prange vor dir in dem Kleid der Herrlichkeit.

6. Wenn soll ich näher dich erblicken? voll Sehnsucht, Hofnung und Entzücken wünscht sich der Geist daheim zu seyn. Die Sulamith eilt mit Verlangen, dich, ihren König, zu umfangen. Komm, kom mein Freund! und nimm mich ein. Wohlan, du kommst, du eilst mit mir. Wohl mir bey dir.

47) A. R.
Der Ruhm der Glaubigen an ihrem HErrn und Heiland, über Jes. 45, 24.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Freund! der du dich mit mir verbunden, wie gut hat es der Geist bey dir! ich habe Friede vor dir funden! ich habe dich. Was mangelt mir? In dir ist meine Seele stille; aus dir, aus deiner reichen Fülle nehm ich um Gnade Gnade hin. Was meines Herzens Wunsch begehret, wird mir im reichen Maas gewähret, seit ich mit dir vereinigt bin.

2. Ich arme Magd, ich Staub, ich Made, wie hoch, wie reich bin ich beglückt! o Heiland! welche Wundergnade! die mich beseeligt und erquickt. Ich habe dich so oft betrübet; doch hast du je und je geliebet und mich zu deiner Braut erwählt. Du bist für mich am Creutz gestorben, du hast mich dir mit Blut erworben, und deinen Erben zugezählt.

3. Du sprichst mich frey von allen Sünden, mein Schuldbrief ist ganz ausge-

gethan. Nun ist nichts mehr an mir zu finden, das mich verwerflich machen kan. Da du mich aus dem Schlaf erwecket, und mir mein Elend aufgedecket; hüll ich in dich mich gläubig ein. Du schmückest mich mit weiser Seide, in deinem schönen Unschuldskleide bin ich nun mehr als Engelrein.

4. Nunmehr gehören wir zusammen; mein HErr! was dein ist, ist auch mein. Wer will, wer kan mich nun verdammen? Dies kan wohl nicht dein Vatter seyn. Nein, nein! den darf ich Abba nennen. Er muß mich für sein Kind erkennen; Dies schwört dein Wort und Geist mir zu. Er sieht in deinem Schmuck mich prangen; komm ich in dem zu ihm gegangen, so bin ich ihm so lieb, als du.

5. Ich komm und gehe auf den Wegen, die du mich leitest, zu ihm hin. Ich komm und eile zu dem Seegen, zu dem ich eingeladen bin. Du giebst das Wollen und Vermögen, durch Proben an den Tag zu legen, wie vielen Muth dein Beystand schaft. Du starker GOtt! bist meine Stärke. Je mehr ich meine Ohnmacht merke, je mehr erfahr ich deine Kraft.

6. HErr! deine Hand muß allzeit siegen! HErr! deine Rechte ist erhöht! Ach! laß mich ja nicht unterliegen, wenn Kampf und Lauf zum Ende geht. Wen deiner Gnade Flügel decken, den kan der letzte Feind nicht schröcken; sein Stachel ist ja längst entzwey. Verkürze mir das letzte Leiden, so rühmt der Geist im Reich der Freuden: Mein Heiland! du bist ewig treu!

48) A. R.

Das erbarmende Vaterherz GOttes, über Psalm 103, 13.

 Mel.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Du, HErr! mein Vater, ich dein Kind; wie wohl bin ich bey dir berathen! was kan, da wir vereinigt sind, da deine Hand mich deckt, mir schaden? nichts fehlt mir, was mir seelig ist, da du mein Theil, mein Alles bist, und ich (dies heischt von mir dein Wille) aus deiner ewig reichen Fülle, die dein Erbarmen aufgethan, um Gnade Gnade nehmen kan.

2. Erbarmer! da dein Auge mich in meinem Blute liegen sahe: so jammerte mein Elend dich, so gieng dir mein Verderben nahe. O Reichthum der Barmherzigkeit! noch eh ich war, schon vor der Zeit sprachst du: Auch du, ja du sollst leben. Für mich auch ward dein Sohn gegeben, der, als er an dem Creutze starb, auch mir das Kindschaftsrecht erwarb.

3. Da ich durch meine Schuld gebeugt, zu diesem Gnadenstuhl gekommen: welch grosses wurde mir erzeigt! wie liebreich wurd ich angenommen! du reichtest mir den Scepter dar! da wurde, was verdammlich war, der Sünden Meng, ins Meer gesenket, und mir dein Geist ins Herz geschenket, der bey des Glaubens Freudigkeit ein Abba nach dem andern schreyt.

4. Ach! Abba! tausend Dank sey dir, daß du mich zogst, daß ich dich kenne. Wie sehr bewährst du es an mir, du seyest das, was ich dich nenne. Erbarmend treues Vatterherz! seh ich um mich und hinterwärts, wie deine Hand, die mich regieret, von Schritt zu Schritt mich weislich führet: so treff ich nichts auf meiner Bahn, als eitel Gnadenproben, an.

5. Du hast im Sohn mich herzlich lieb, da ich doch selber mir nichts tauge. Dich dringt dein milder Vatterstrieb, mir zuzutheilen, was ich brauche.

Wenn meine Schwachheit was verschuldt, so trägst du mich und hast Gedult. Du nimmst mein Leid und meine Schmerzen, aufs allerzärtlichste zu Herzen, und bist, wenn mich ein Kummer drückt, der Tröster, der mein Herz erquickt.

6. Erbarmer! dir vertrau ich mich, ich darf bey deinem Wort dich fassen. Es schickte sich ja nicht für dich, mich zu versäumen, zu verlassen. Nein, nein! dies kanst du ewig nicht. Wenn alles weicht, wenn alles bricht: bleibt deine Vatterstreue stehen. Heißt du ins Vatterland mich gehen: so bet ich, wo ichs besser kan, dort ewig dein Erbarmen an.

49) A. R.

Der unendlich herrliche Gewinn der vom Glauben zum Schauen gebrachten Kinder GOttes, über Off. Joh. 14, 13.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Mein JEsu! meines Glaubens Ruhm! mein HErr! der du für mich gestorben, und mich zu deinem Eigentum mit deinem GOttes - Blut erworben, mein Theil und Trost bist einzig du. Aus deiner Fülle strömt mir zu, was meine matte Seele brauchet, und meinen Muth zu stärken tauget, wenn ihn das Leiden dieser Zeit, ja endlich gar der Tod bestreit.

2. Da ich bey dir Barmherzigkeit und Tilgung aller Schuld gefunden, bleib ich mit dir auf allezeit genau und ewig-fest verbunden. So lang ich lebe, leb ich dir. Du Lebensfürst! lebst selbst in mir. So hab ich Heil und volle Gnüge, da ich an deinem Herze liege, und sicher weiß, du läßt mich nicht, auch wenn mein Herz im Sterben bricht.

3. Da du einmal für mich den Tod in seiner Bitter-

lerkeit geschmecket: so hat es nunmehr keine Noth, so sehr er auch das Fleisch noch schröcket. Der letzte Feind hat nichts an mir. Er schadet nicht, da ich in dir und in der Freystadt deiner Wunden der Kinder grosses Recht gefunden. In deinem Schoose schlaf ich ein; wie kan ich da so ruhig seyn.

4. Dies heißt ja wohl kein Sterben mehr, wenn sich der Geist vom Fleisch entkleidet. Er tritt zu dem vollendten Heer, wo du sein Erbtheil ihm bereitet. Er geht getrost nach Canaan, wo nichts die Ruhe stören kan, wo in dem Paradies der Freuden, der Kämpfer nach so manchem Leiden, mich Jauchzen seine Palmen schwingt, und ewig Halleluja singt.

5. O wunder-grosse Herrlichkeit! wie hoch erhebst du deine Lieben, die in der kurzen Prüfungszeit bis an das Ende treu geblieben. Ihr bestes Werk war mangelhaft, was sie gethan, war deine Kraft. Und doch schenkst du zum Gnadenlohne so eine prächtig-schöne Krone, die jeder Sieger, der sie trägt, dir demuthsvoll zu Füssen legt.

6. Ich warte, König! auf dein Heil. Der Glaube sehnt sich nach dem Schauen. Bisher warst du mein Gut und Theil; nun darf ich auf dein Wort dir trauen, wenn meine morsche Hütte bricht, verläßt mich deine Treue nicht. Auf deinen Tod, auf dein Erbarmen sink ich getrost dir in die Armen, und weiß, unendlicher Gewinn! daß ich von nun an seelig bin.

50) A. R.

Das Leben JEsu, als der sicherste Grund der Hofnung des Lebens der Glaubigen, über Hiob 19, 25. 26. 27.

Mel. Freu dich sehr, o meine

JEsus lebt! mein Goel sieget! der mit Preiß ge-

gekrönte Held, dem der Tod zu Füssen lieget, als ein Feind, den er gefällt, dringt aus seinem Grab herfür; und sein Leben kan auch mir die gegründte Hofnung geben: weil er lebt, muß ich auch leben.

2. Ja! mein Heiland, dessen Gnade mich zum Eigentum erwählt, und seit jenem Seegensbade deinen Gliedern zugezählt, du, o Haupt, schenkst mir die Kraft, daß hier in der Pilgerschaft Geist und Glaube sich bestreben, dir zu deinem Preiß zu leben!

3. Kan nun dich und mich nichts scheiden: O so weis ich Glaubensvoll, daß auch einst in jenen Freuden meine Seele leben soll. Dort, wo du, mein Leben, bist, wo der Strom des Lebens fliest, sollen auch die Deinen leben, die dein Vatter dir gegeben.

4. Dein Versprechen, und mein Glaube heissen mich noch weiter gehn. Auch mein Leib soll aus dem Staube wieder lebend auferstehn. Dies mein Fleisch, das in der Nacht mancher Leiden ausgeschmacht, soll bey ewigfrohen Blicken ewige Verklärung schmücken.

5. Dieser Leib, der, weil er wallet, die Verwesuug bey sich führt, wird, wenn deine Stimme schallet, mit Unsterblichkeit geziert. Was den Sterblichen versteckt, wird mir dorten aufgedeckt, wenn einst diese meine Augen dich, mein GOtt, zu sehen taugen.

6. Welch ein Anblick! welche Wonne! wird der Geist schon so erquickt, wenn er dich, o Lebenssonne! hier von ferne nur erblickt: O wie wird nicht nach der Zeit deine Sulamith erfreut, wenn ich vollends in der Nähe dich, HErr! meinen Heiland sehe.

7. Reisset nur, ihr Leibesbande! morsche Hütte! brich entzwey, daß ich im gelobten Lande von Egyptens

ptens Frohndienst frey, in dem Lichte wandeln kan. Endlich kommt die Zeit heran, da die Beine aus der Erden grünend auferwecket werden.

51) A. R.

Das in der Gemeinschaft des Todes und Lebens JEsu in Zeit und Ewigkeit vollkommen wohlberathene Kind, über Gal. 2, 20.

Mel. Wenn mein Stündlein

Immanuel! der du der Welt zum Heil ins Fleisch gekommen, und durch dein theures Lösegeld die Sünde weggenommen, auch mich gehst du besonders an, mich, die ich glaubig rühmen kan: du hast auch mich geliebet.

2. Ich, Adamskind, war geistlich todt; ich sollt auch ewig sterben. Dir brach das Herz bey meiner Noth. Mir Leben zu erwerben, wirst du für mich am Creutz ein Fluch, thust durch dein Opfer für mich gnug, und stirbst um meinetwillen.

3. Du hast mich, da du mich erkauft, zum Eigentum erwählet. Ich bin auf deinen Tod getauft, und zu der Schaar gezählet, die in dem schönen weissen Kleid der ewigen Gerechtigkeit vor deinen Augen pranget.

4. Noch ehe mich der eitle Tand der Lust der Welt betrogen, hat deine gute Liebeshand mich ganz zu dir gezogen. Dir hab ich bald mein Herz gebracht, und deine Huld und GOttesmacht hat es dir treu bewahret.

5. Mein HErr! mein GOtt! so schwör ich dir mit jedem Tag aufs neue: Mein Ein und Alles bist du mir, mein Schatz, deß ich mich freue. Ich such in keinem andern Heil; ich will von keinem andern Theil, als deiner Gnade, wissen.

6. Die ist und bleibt mein Element, in dem ich leb

und schwebe. Je mehr mein Glaube dich erkennt; je mehr ich mich bestrebe, das, was ich noch im Fleische bin, mit einem kindlich-frommen Sinn dir, GOttes Sohn! zu leben.

7. Ich lebe nicht. Du lebst in mir, und wirkst in meinem Herzen! ich finde Ruh und Lust bey dir bey allen Prüfungsschmerzen. Da mir dein Geist das Zeugnis giebt, daß mich, sein Kind, dein Abba liebt: wie wohl bin ich berathen!

8. So geh ich auf der schmalen Bahn getrost aus Glaub- in Glauben. Mein Hirt, der sich nicht läugnen kan, läßt sich sein Schaaf nicht rauben. Du bringst in mir dein Werk zu Stand, und führst mich durch ins Vatterland. Komm bald, komm, JEsu! Amen.

52) A. R.

Ueber Psalm 126, 5. 6.

Mel. Gottlob! ein Schritt

Wie hat man es bey dir so gut, mein JEsu, meine Freude! Wer still in deinem Willen ruht, fühlt Lust auch bey dem Leide. Hier wird der Glaube reich erquickt; und wenn die Hofnung vorwärts blickt, wie wird der Geist so muthig!

2. HErr! Dank und Demuth küßt die Hand, die mich so wohl geleitet, und mich in meinem Prüfungsstand zur Ewigkeit bereitet. So dunkel oft dein Rath mir war: so machte doch der Ausgang klar, wie er mein Bestes suchte.

3. Du führtest mich auf guter Bahn; jedoch nicht ohne Leiden. Zur Ruhestadt in Canaan kommt man nicht ohne Streiten. Wen du zu deinem Glied erwählt, und deinen Erben zugezält, kan ohne Creutz nicht bleiben.

4. Allwissender! dir ist bekannt, wie oft mein Au-

ge

ge thränte, wie oft im langen Trauerstand der Geist nach Trost sich sehnte. Wie oft durchdrang der tiefste Schmerz mein zärtlichs und verwundtes Herz bey der Geliebten Bahre.

5. Du weißt, wie blöde Fleisch und Blut; wie schwer das Creutz ihm scheinet. Du hältst es deinem Kind zu gut, wenn es voll Wehmuth weinet. Du siehst, wenn sichs nicht helfen kan, mit Mitleid seine Schwachheit an, und zählest alle Thränen.

6. Noch mehr; bey dir ist allezeit der reichste Trost zu finden. Durch dich kan man in allem weit im Glauben überwinden. Die Gnade hält und stützt den Muth, und zeigt, es sey doch alles gut, was uns dein Rath beschieden.

7. Dies glaubt das Herz dir auf dein Wort, das du getreu bewährest. Was sind das Schauen nicht erst dort, wo du dein Volk verklärest? Wo man, was hier ein Leiden heist, als unverdiente Gnade preist, und reiche Frucht genieset.

8 Gottlob! die Saatzeit ist vorbey! der Tod, der andre schröcket, macht meinen Geist auf ewig frey von dem, was Klag erwecket. Wie ist doch mein Gewinn so gros; viel reich- und höher ist mein Loos, als ich verstund und wünschte.

53) A. R.

Das sehnliche Verlangen und lebendig untrügliche Hoffen der glaubigen Pilgrime auf Erden, über 2. Cor. 5, 8. 9.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Auch mitten unter Angst und Schmerzen siegt Glaube, Hofnung und Gedult. Der Geist versiegelt mir im Herzen mein Antheil an des Vaters Huld. Er zeigt mir in des Mittlers Wunden, worinn ich die Vergebung

funden, den Felsengrund von meinem Heil. Und wenn ich auf dem Kampfplatz stehe: so weist er mir in jener Höhe der Uberwinder Schmuck und Theil.

2. Dies hast du sauer mir erworben, du Herzog meiner Seeligkeit! der du am Creutz für mich gestorben, und mich vom Fluch und Tod befreyt. Du hast zu den erkauften Lieben mit deinem Blute mich geschrieben; mein Name steht in deiner Hand. Dein Schäflein ruht in deinen Armen; es rühmt von nichts, als vom Erbarmen, und wird stets mehr mit dir bekannt.

3. Seit dem ich ganz mich dir ergeben, als dein erstrittnes Eigenthum, mag ich nun keines andern leben, als dir allein zu deinem Ruhm. Daß ich nur dir, mein HErr! gefalle, ist, weil ich noch im Leibe walle, was immer mir am Herzen liegt. Und wenn dein Geist mir Zeugnis giebet, daß, treuster Freund! dein Herz mich liebet: bin ich bey jedem Fall vergnügt.

4. Jedoch, so lang ich noch die Bande des Leibs des Todes tragen mus, steh ich im fremden Prüfungslande noch nicht im völligen Genus des ganzen Seegens deiner Leiden. Der ist mir auf die Ewigkeiten in jener Wohnung aufgespart, die mir dein Hingang zubereitet, zu der dein guter Geist mich leitet, und deine Gottesmacht bewahrt.

5. Wie lang, wie oft seufzt mein Verlangen: Wenn kom̃ ich hin? wenn holst du mich? Wenn soll ich schauend dich umfangen? Wenn, Bräutigam! erblick ich dich? Wenn komm ich aus der dunklen Höle, in welcher die gebeugte Seele und der verzehrte Leib verschmacht? Wenn schliessen sich die Leidenstage? Wenn lall, nach überstandner Plage,

der dürre Mund: Es ist vollbracht?

6. Doch hab ich dir nichts vorzuschreiben. HErr! wie und wenn es dir gefällt. Du mußt mir doch mein JEsus bleiben, an welchen sich mein Glaube hält. Du kanst, du wirst mich nicht verlassen; auch auf den noch so finstern Strassen bist du Kraft, Trost und Lebenslicht. Du linderst mir die letzten Schmerzen; dein Geist ruft Abba! in dem Herzen, da es in deinem Schoose bricht.

7. Und so trett ich in deinem Kleide zum Thron des grossen Vatters hin. Da ich in deiner Unschuld Seide vollkommen schön geschmücket bin: sollt ich nicht ihm und dir gefallen? O ja! war doch schon bey dem Wallen ich dir, bey aller Schwachheit, werth Noch mehr bin ich jezt deine Freude, da du mich, deines Todes Beute, nun ganz verherrlicht und verklärt!

54) A. R.

Ueber 2. Tim. 4, 18.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Mein guter Hirt! in dein Erbarmen senkt sich der Glaube kindlich ein. Dein Schäflein ruht in deinen Armen. Du mein, und ich auch ewig dein. Ich weis, daß ich dir angehöre Ich weis, zu deines Namens Ehre nimmst bu dich meiner treulich an. Du bists, auf den, wenn alles schwindet, sich freudig meine Hofnung gründet, die nimmermehr betrügen kan.

2. Du hast dich meiner angenommen, da ich im Tod gebunden lag. Du bist für mich ans Creutz gekommen, woran dein Herz im Sterben brach. Du hast mich dir mit Blut erkaufet. Ich bin auf deinen Tod getaufet, und deinen Erben zugezählt. Der Vatter ist durch dich versöhnet; und, da er dich mit Preiß gekrönet; hat er mich

mich sich zum Kind erwählt.

3. Ach! wär ich dir doch für dein Lieben, das ewig unbegreiflich ist, allzeit so redlich-treu geblieben, wie, Heiland, du es würdig bist! mit Beugung muß ich es gestehen, du sahst mich in der Irre gehen, worein mich Fleisch und Welt verlockt. Doch blieb mir auch auf solchen Wegen dies immer noch zum größten Seegen, daß nie mein Herz sich ganz verstockt.

4. Ich hab es tausendmal gespüret, wie du die Hand nach mir gestreckt, wie kräftig mich dein Geist gerühret, und durch sein Wort vom Schlaf erweckt. Ich kam, ich kehrte flehend wieder, ich warf mich weinend vor dir nieder, als deine schnöde Sünderin. Wie freundlich wurd ich angeblicket! wie reich hat mich dies Wort erquicket: Nimm frey umsonst die Gnade hin!

5. Ich glaubt es, dir und mir zur Freude, ich sey von Schuld und Straffe los. Du nahmst, als deines Todes Beute, mich hin in deinen Mutterschoos. Hier wird es Tag für Tag mir gröser und wichtiger, was mein Erlöser, ein göttlicher Erlöser sey. In deinem Blut, das heilt und wäschet, und alle Sünden ausgelöschet, leb ich gerecht und rein und frey.

6. Wenn sich indeß noch manche Plage zur Prüfung auf der Wallfarth findt: so seh ich, wie mit jedem Tage das ihm bestimmte Uebel schwindt. Doch, nein! kein Uebel. Lauter Liebe, ists, was dein Herz voll Vattertriebe mit mir zu thun für gut erkennt. Gelassen dult ich alle Schmerzen, wenn mich nur nichts von deinem Herzen, du zärtlicher Erbarmer! trennt.

7. Ich traue dir. Du mußt mir halten, was du

mir einmal zugesagt. Du bist ja treu. Bis zum Erkalten sey alles auf dich hingewagt Ich weis, du wirst von allem Bösen mich endlich ganz und gar erlösen. Du hilfst mir aus, und dort hinan, wo ich mit den vollendten Chören, die dich im Schauen jauchzend ehren, dich ewig lob- und lieben kan.

55) A. R.

Die auf die Versicherung des Antheils an JEsu und seiner Gemeinschaft sich gründende Freudigkeit zu sterben, über Philipper 1, 23.

Mel. Ein Lämmlein geht

Mein JEsu! der du mir zu gut aus Lieb am Creutz gestorben, und mir durch dein Versöhnungsblut das Himmelreich erworben, in dir hab ich Gerechtigkeit, durch dich kan ich in allem weit und frölich überwinden. Der Glaube hüllt in dich sich ein, und will auf dein Verdienst allein sein ganzes Hoffen gründen.

2. Zu dir flieh ich, und werfe mich in deine Liebesarmen. Ich weis, mein Elend rühret dich, du mußt dich mein erbarmen. Wer sich mit Reue vor dir beugt, dir seinen tiefen Schaden zeigt, und sehnlich zu dir schreyet, erfährt wie deiner Gnade Kraft in armen Sündern Wunder schaft, und sie vom Fluch befreyet.

3. Dank sey dir ewig! auch an mir bewährst du dies aufs neue. Du suchst und ziehst dein Schaaf zu dir mit Wunder-grosser Treue. Und da ich deinen Zug verehrt, und dir das was dir längst gehört, mein armes Herz gegeben: Nimmst du mich gern und liebreich an, und sprichst, so, daß ichs glauben kan: Auch du, ja du sollst leben.

4. Welch theures Wort! wie wohl ist mir auch unter Schmerz und Leiden, nachdem ich weis, es soll von dir

dir mich ewig nichts mehr scheiden. Nun wird die schwerste Last mir leicht, da mir dein Friedensgeist bezeugt, daß ich in deinen Wunden ein ewig unvergänglichs Heil, im Vatterland mein Erb und Theil, und in dir alles funden.

5. Nun macht mir Tod und Grab nicht mehr ein fürchterliches Grauen. Nebst dem vollendten Geisterheer dich auf dem Thron zu schauen, befreyt von Schwachheit, Angst und Pein bey dir, mein Lamm! mein HErr! zu seyn, dich näher zu umfangen, wünscht der von dir erkaufte Geist, an dem sich deine Gnade preißt, mit brennendem Verlangen.

6 Mein Goel, auf! komm, zeige dich! verkürze mir mein Leiden! komm bald, lös auf und hole mich zu deines Reiches Freuden, Dein Kind liegt still in deinem Schoos: mach es bald on den Banden loos, hilf in den letzten Stunden. Wohlan, du sprichst: So soll es seyn! so schlaf ich sanft und frölich ein; so hab ich überwunden.

56) C. A. R.

Die Sehnsucht des Glaubigen, seinen Geist den treuen Händen des Erlösers bald zu übergeben, über Phil. 1, 23.

Mel. Der lieben Sonnen Licht

HErr JEsu, nun erhöhtes Lamm! dich zog die Macht der Liebe vom Himmel an des Creuzesstamm, o wundervolle Triebe! du fühltest Schmach und Pein, und giengst ein Leiden ein, das dich zum Schauspiel aufgestellt; und dies allein zum Heil der Welt.

2. Zum Heil der Welt? O freue dich, du auch erlöste Seele! auch dir, auch dir eröfnet sich der Born des Heils, die Höle, und strömt das theure Blut in seegensvoller Fluth auf dich, und machet dich bereit,

reit, zum Kampf, zum Tod, zur Ewigkeit.

3 Zum Kampf bereit? So kommt dann an, komt an, erboste Feinde! Wer ist es, der mir schaden kan? Ich habe den zum Freunde, der, Satan, dir das Haupt zerknirscht, und das geraubt, was in der Höllen düstern Nacht dich bisher frech und stolz gemacht.

4. Die Handschrift wider mich durchstreicht der HErr mit seinem Blute. Das Lösegeld, daß er gereicht, kommt jetzo mir zu gute. Mein Glaube singt Triumph; dein Stachel, Tod, ist stumpf: der Geist kan nur von dem allein, der für mich starb, die Beute seyn.

5. Soll etwann meiner Glieder Schmerz den Muth des Glaubens schwächen? Will das noch allzu junge Herz sich scheuen, früh zu brechen? O nein! nur bald dahin; wo ich bey JEsu bin, bey JEsu, der mein Alles ist, der mich zu seiner Braut erkiest.

6. Da seh ich schon den Schmuck für mich, die Palmen und die Krone. Da zeigt die Hand der Gnaden sich zu meinem vollen Lohne. O seelig, wer nur bald den schnöden Aufenthalt in Kedars trüben Hütten flieht, daß ihn der HErr zum Lichte zieht.

7. Zum Lichte, das die Ewigkeit in gränzenloser Klarheit auf die vollendten Geister streut, voll Anmuth, Treu und Wahrheit. Hier kan kein Trauerschein dem Geist zum Kummer seyn; dann höret, was mein JEsus spricht: Ich bin dir selbsten Sonn und Licht.

8. So eile dann, mein Heil, zu mir, mich heute noch zu holen. Herz, Sinn und Sehnsucht blickt nach dir. Dir sey mein Geist empfohlen; den hast du dir erkauft; ich bin auf dich getauft; mehr brauch ich nicht

nicht, um in der Pein des Tods beherzt, und dein zu seyn.

9. Es löset sich bereits das Band, das Leib und Seele hatten. Des Geistes Kraft, des Vatters Hand begegnet mir, mir Matten, und er, mein Bräutigam, mein Hort, mein theures Lamm, nimt, nach vollbrachtem Kampf und Lauf, mich, Siegerin, zu Ehren auf.

57) A. R.

Wie gut es die Gerechtfertigten bey JEsu im Leben und Sterben haben.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Freund, der du dich mit mir verbunden, Lamm, das für mich genug gethan, wie wohl ist mir! in deinen Wunden find ich, was ich nur wünschen kan. Du bist mein Theil, spricht meine Seele, du bist mein Schatz, den ich mir wähle; Wahl! die mich ewig nicht gereut. Mich labt dein gnädiges Erbarmen, an deiner Brust, in deinen Armen genies ich Lust und Seeligkeit.

2. Wenn Moses mit dem Donner schröcket, wenn das Gesetz mich hart verklagt, wenn meine Schuld mir Angst erwecket und mir von Zorn und Straffe sagt, wenn sich die Hölle selbst entflammet und mich das eigne Herz verdammet: Blick ich auf dein Versöhnungsblut. Dies ist ja nicht umsonst vergossen, dies ist ja auch für mich geflossen, dies machet mein Versehen gut.

3. Was ich, wie alle Adamskinder, in mir selbst nirgend finden kan, das treffe ich, du Heil der Sünder, in deinen ofnen Wunden an. Du hast, da du für mich gestorben, mir die Gerechtigkeit erworben. In diese hülle ich mich ein. So kan ich vor des Vatters Augen, in diesen Schmuck gekleidet, taugen; so bin ich vor ihm schön und rein.

4. Was in der Heiligung mir fehlet, wird, Heiligster, durch dich verschaft. Wenn mich mein Unvermögen quälet: so krieg ich von dir neue Kraft; Kraft, auf der schmalen Bahn zu wandeln, Kraft, bey dem Wallen so zu handeln, wie mir dein grosses Beyspiel zeigt. Ich werde nicht im Kämpfen müde, weil deine Gottesmacht und Güte mir den erbetenen Beystand reicht.

5. Die Wellen mögen immer toben; bey ihren Stürmen deckst du mich. So kan ich dich auch leidend loben; mein Glaube lehnet sich auf dich. Trift in den kurzen Prüfungszeiten nach deinem Rath mich manches Leiden: so sinkt darum mein Muth doch nicht; weil doch, so oft mein Auge weinet, dein Trostlicht in dem Herzen scheinet, und durch die trüben Wolken bricht.

6. Dein Licht scheint mir nun auch am Ende, da sich mein Lauf mit Ehren schliest. Ich falle dir in deine Hände, so wird das Sterben recht versüßt. Das Ohr wird taub, die Augen brechen, der starre Mund kan nicht mehr sprechen; doch ruft dein guter Geist in mir: Komm, JEsu, komm, und hilf mir siegen! du bist schon da. Welch ein Vergnügen! nun ist mir ewig wohl bey dir.

58) A. R.

Die festgegründete Hofnung der Glaubigen, so nie zu Schanden werden läßt, über Psalm 37, 5.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

GOtt, Vatter der Barmherzigkeit! in deiner Hand steht meine Zeit; dein ist mein Geist, mein Leib und Leben. Dir, dessen Gnade bleibt und steht, wenn alles wanket und vergeht, hab ich mich kindlich hingegeben. Da ich mir selbst nicht rathen kan,

kan, blickt dich mein Herz im Glauben an.

2. Die Hofnung, die den Anker findt, der in dem Heiligthum sich gründt, empfiehlt sich deiner treuen Pflege. Das Kind wirft mit getrostem Sinn auf dich sein ganzes Sorgen hin; es überläst dir seine Wege; und da es dir im Schoose ruht, so gehet allzeit alles gut.

3. O ja! so hab ich es an mir (wie dank ich ewig dir dafür!) allzeit zu meinem Heil erfahren. So dunkel auch nach deinem Rath auf dem mir angewiesnen Pfad mir öfters deine Wege waren: so glaubt und rühmte doch dein Knecht: HErr! was du thust, ist alles recht!

4. Wie wohl hast dus mit mir gemacht, da du mich aus der finstern Nacht der Sünde und des Tods gerissen! da ich die eignen Wege lief, lies deine Gnade, die mir rief, mich deines Bunds Geheimniß wissen, und zeigte mir die ebne Bahn, auf der, wer glaubt, nicht irren kan.

5. Da, Herzog meiner Seeligkeit! nun deine Mutterhand mich leit, erfahr ich täglich eitel Güte. Du gehst bey einem jeden Schritt mit zärtlichem Erbarmen mit; und so labt mich der stille Friede, der unbegreiflich höher geht, als Welt, Vernunft und Fleisch versteht.

6. Und wenn auch gleich der müde Fuß durch rauhe Wege wandern muß, und mich so manche Prüfung beuget: so stört doch dies die Zuversicht des Glaubens und der Hofnung nicht; weil doch gewies der Ausgang zeiget, daß du verschonend mich regierst, und meiner Seelen Sache führst.

7. Da ich einmal dein Eigentum: so fordert es dein eigner Ruhm, du must mich ganz und schön vollenden. Kein Schmerz,

kein Teufel, keine Noth, ja endlich selbst auch nicht der Tod entreißt mich deinen treuen Händen. Durch deine Gnad und durch dein Blut machst dus mit mir beym Scheiden gut.

59) A. R.
Ueber die Worte: Es ist alles euer. 1. Cor. 3, 21.

Nun wohl mir! da ich JEsum habe: So hab ich, was ich wünschen kan. Bey ihm fehlts mir an keiner Gabe; ich treffe alles bey ihm an, was mich erfreut, stärkt und erquicket, was mich ernähret, deckt und schmücket. Wie kommt ein Schatz dem meinen gleich? Immanuel ist mein; wie bin ich doch so reich!

2. Rennt, Kinder dieser Eitelkeiten, nach irrdisch-trüglichen Gewinn. Ich darf, ich will euch nicht beneiden; nehmt euren Theil nurimmer hin. In meines theuren Bürgen Wunden hab ich weit beßre Schätze funden, die ewig unvergänglich sind, die mir kein Zufall raubt, wenn alles sonst verschwindt.

3. Ich war wie alle Adams-Kinder arm, blind und blos und jämmerlich. Mein Seelenfreund, das Heil der Sünder, erbarmete sich über mich. Er wurde arm um meinetwillen. Mit seinen Gütern mich zu füllen, gab er am Creutz, mir zum Gewinn, sein Leben, und sein Blut, und, was er hatte, hin.

4. Seit dem er mich zum neuen Leben, durch seines Geistes Trieb, erweckt, seit dem ich ihm mein Herz gegeben, und mich sein Gnadenflügel deckt: seit dem ist es ihm seine Freude, wenn er mich, seines Todes Beute, mit Millionen Seegen schmückt, und den von ihm so hoch erkauften Geist erquickt.

5. Wenn er mir seine Schätze zeiget, so spricht er: Was du siehst ist dein, wor-

wornach die Hand des Glaubens reichet, das soll dir unversaget seyn. Was dir beliebt, sollst du empfangen, sey nur recht dreiste zuzulangen, und nimm es kindlich keck zu dir. Je mehr du nehmen wirst; je lieber ist es mir.

6. Mein JEsus sagts. Er kan nicht trügen, nun auf sein Wort sey es gewagt. Mit welch unschätzbaren Vergnügen erfahr ich, was er zugesagt! da ich mich voller Schand und Sünde, beschämt zu seinen Füssen winde, so seh ich dort sein Unschuldskleid. Ich zieh es an, und hab in ihm Gerechtigkeit.

7 Klebt mir, dem ungeschickten Kinde, Unwissenheit und Thorheit an: so laufe ich zu dem geschwinde, der meine Augen öfnen kan. Hier wird mir Licht und Rath gewähret; sein Geist, der ihn in mir verkläret, macht mich (und alsdenn weiß ich gnug) zum Himmelreich gelehrt, geschickt und göttlich klug.

8. Es fehlet mir an Kraft und Stärke, ich strauchle oft auf meiner Bahn. Allein, so bald ich dieses merke, so schrey ich meinen JEsum an. Sogleich wird mir von ihm gegeben, was zu dem göttlich-frommen Leben und zu der Heiligung gehört, da er des Glaubens Licht in meiner Lampe mehrt.

9. Wenn mir was auf dem Herzen lieget, so sag ich meinem Freund es vor. Ich klag es ihm und bin vergnüget, dieweil ich weiß, sein gnädigs Ohr erhöret allezeit mein Flehen; alsdann mag, was da will, geschehen; ich weiß voraus, daß nichts geschieht, wobey mein Heiland nicht auf meine Wolfahrt sieht.

10 Von ferne seh ich eine Krone. Mein Goel spricht: auch die ist dein; sey treu! sie soll zum Gnadenlohne einst deines Hauptes Zierde seyn. Er

spricht: da ich für dich gestorben; hab ich dir hier den Sitz erworben, auf meinem Stuhl der Herrlichkeit; nur halte redlich aus, in deiner Prüfungszeit.

11. HErr! schaffe du selbst das Vollbringen; das Wollen hab ich schon von dir: Hilf wachen, kämpfen, beten, ringen, und fördere dein Werk in mir. Du sollst, du, der du mich erwählet und deinen Erben zugezehlet, mein Gut, mein Theil, mein Alles seyn. Nur sprich auch du zu mir, du bleibest ewig mein.

12. Bleib ich in deinem Schoose liegen, erklärest du mich für dein Kind. Welch unaussprechliches Vergnügen das meine Brust alsdann empfindt! wenn deine Rechte herzt und drücket, wenn deine Linke mich erquicket, so acht ich mit Zufriedenheit auch wohl das schwerste Creutz vor eine Kleinigkeit.

13. Dabey mag mich die Welt verlachen, sie sehe mich für thöricht an. Ich weiß mich damit groß zu machen, daß sie mich nicht vertragen kan. Sie mag mich, wie sie will, benennen, wirst du nur dorten mich bekennen vor deines Vatters Angesicht, so geb ich meinen Ruhm vor Kaiser-Kronen nicht.

14. Zwar hier ist in dem Prüfungsstande noch nicht recht meine Würde klar. Dort oben erst im Vatterlande, dort erst, wird sie ganz offenbar. Indessen soll sich Glaub und Lieben nach deiner weisen Vorsicht üben, bis dort im Schauen mich erquickt, wornach die Hofnung hier mit so viel Sehnsucht blickt.

15. Wenn, HErr! wenn wirst du diese stillen? Wenn bin ich an der Wallfahrt Schluß? Du weißt, ich ehre deinen Willen, auch wenn ich länger harren muß. Es wird doch nicht

nicht mehr lange währen, ich weiß es, daß mein Heimbegehren im kurzen die Gewährung findt, da du mir ruffen wirst: Nun komm! nun schlaf mein Kind.

60) A. R.

Ueber Ebr. 4, 9. 11.

Mel. Wer weiß, wie nahe

Auf, Seele, blicke nach der Höhe! dort ist die Ruhe nach dem Streit. Dort ist nach überstandnem Wehe vollkommne Lust und Sicherheit. Geh munter fort auf deiner Bahn, sie führet dich nach Canaan.

2. Ein Glied von JEsu Creutz-Gemeinde weiß doch, daß es zuletzt gewinnt, ob in der Wüsten seine Feinde auch noch so schlau und mächtig sind. Wer recht kämpft, trägt zum Gnadenlohn der Sieger Kronenschmuck davon.

3. Indessen trift in JEsu Wunden der Geist schon hier Erquickung an; so daß er auch in Trauerstunden mit Freuden jauchzend rühmen kan: Mein auserwählter Freund ist mein, und ich, sein Erbe, ich bin sein.

4. Bleib Seele, ihm nur treu in Liebe, und sey nach seinem Vorbild rein. Laß all dein Thun und deine Triebe dem guten Lamm geheiligt seyn, und übe durch des Geistes Kraft des Glaubens gute Ritterschaft.

5. Such immer mehr den Feind zu dämpfen, der sich noch in dem Fleisch befindt. Halt an in wachen, beten, kämpfen und wandle als ein Himmelskind. So nimmt dich nach vollbrachtem Lauf der HErr zur stillen Ruhe auf.

61) A. R.

Ueber Off. Joh. 14, 4.

Dort geht dein Lamm, auf! folg ihm nach, folg, liebes Schäflein! ihm mit Freuden. Laß weder

der Lust, noch Furcht noch Schmach dich von dem rechten Weg verleiten. Geh richtig hin mit muntern Schritt; dein Freund, dein JEsus gehet mit.

2. Dein theures Lamm hat dich erkauft und dich zum Eigentum erkohren. Du bist auf seinen Tod gekauft, und hast den Gnadenbund beschwohren, auf den sich deine Hofnung gründt, wenn sich bey dir nur Treue findt.

3. O ja! sey treu dem Bräutigam, der dir zum Heil für dich gestorben, als er am rauhen Creutzes-Stamm um dich als seine Braut geworben, räum ihn dein Herze ganz allein, nicht aber fremden Buhlen ein.

4. Lauf ihm, wohin er gehet, nach; führt er dich gleich durch Dorn und Hecken. Da er die Bahn dir selber brach, so darf sie dich nicht mehr erschröcken. Das kurze Leiden dieser Zeit belohnt die lange Ewigkeit.

5. Sey treu im Glauben bis in Tod, sey treu im Leben und im Leiden; so kan dich keine Angst und Noth von deines JEsu Liebe scheiden. Sey treu im Kampf, der dir bestimmt, daß niemand deine Krone nimmt.

6. Sey treu, bis zum Erlösungstag: dort ist dein Lamm dir Licht und Sonne. Dort folgst du ihm mit Jauchzen nach in ewig ungestöhrter Wonne. Dort singst du ihm im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

62) A. R.

Ueber die Worte: Lasset uns aufsehen auf JEsum. Ebr. 12, 2.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

Erheitre, Seele, deine Blicke! Sieh auf! auf JEsum! deinen Freund. Laß allen eitlen Tand zurücke. Die Welt, so reitzend sie auch scheint, zeigt dir doch nichts, als Rauch und Wind, der endlich

lich mit der Zeit verschwindt.

2. Sieh auf! auf JEsum, in dem Leben; Hier geht dein Herzog dir voran. Er hat ein Beyspiel dir gegeben, und zeiget dir die ebne Bahn. Laß ihn stets deinen Führer seyn, und tritt in seine Stapfen ein.

3. Sieh auf! auf JEsum, in dem Leiden, er gieng zur Ehre durch die Schmach. Trag ihm, dem frommen Lamm, mit Freuden das Creutz, so dir beschieden, nach. Dein kurzes Leiden dieser Zeit ist nicht werth jener Herrlichkeit.

4 Sieh auf! auf JEsum, einst im Sterben. Sieh hin, wie er sein Haupt geneigt, um dir das Leben zu erwerben. Sieh, wenn das Licht der Augen weicht, am Ende deiner Pilgerbahn, ihn steif, mit Glaubens-Augen an.

5. Bey ihm, bey JEsu, in dem Himmel hast du dein Theil und Vatterland. Hierauf sey bey dem Weltgetümmel die Sehnsucht unverrückt gewandt. Wie wohl wirds thun, begnadigts Kind! wenn wir daheim beym Vatter sind.

63) A. R.

Ueber 1. Cor. 1, 30.

Mel. Du bist ja JEsu meine

HErr JEsu, liebster Freund der Seelen, welch Grosses thust du doch an mir! ich bin zu schwach es zu erzehlen; ich finde allzu viel bey dir. Seit dem du dich mit mir verbunden, tref ich in deinen ofnen Wunden mehr Gutes, Heil und Seegen an, als ich begreif- und wünschen kan.

2. Ich war sonst von Natur ein Blinder, und kannte deine Schönheit nicht. So wirst du mir, o Heil der Sünder! mein Morgenstern, und Sonn und Licht Dein Geist vertreibt die Finsternissen; er läßt mich deine Wahrheit wissen, und macht mich, o

so

so weiß ich gnug! zum Himmelreich gelehrt und klug.

3. An mir war nichts, als Fluch und Sünden, und Zorn und Ungerechtigkeit. Durch dich kan ich nun Gnade finden; du schenkest mir dein Unschuldskleid. Wenn ich mit dem vor GOtt erscheine, so sagt er mir: Du bist der meine, mein Sohn macht dich gerecht vor mir, nichts, nichts verdammlichs ist an dir.

4. Ich nehm aus deiner JEsusfülle zur Heiligung die Kräften her. So wird dein gnädig-guter Wille und mein Gehorsam mir nicht schwer. Da du mich ziehst, lauf ich mit Freuden; ich folge dir auch in dem Leiden, und auf der rauhen Trübsalsbahn; du hältst mich fest und gehst voran.

5. Indessen naht mit jedem Schritte sich mein Erlösungstag herbey. Da wird nach abgelegter Hütte der Geist von allem Ubel frey. Verzeuch, o Schönster! nicht mehr lange, gib daß ich dich doch bald umfange, dort wo der Freuden Fülle ist, und wo du mir mein Alles bist.

64) A. R.

Mel. Wer weiß, wie nahe

So ruht dein Kind in deinen Armen von allen bangen Sorgen frey. So bringt dein vätterlichs Erbarmen ihm täglich neue Proben bey, wie deine Weisheit, Huld und Macht für seine Wohlfahrt sorgt und wacht.

2. Ich weiß, du kanst mich nicht verlassen; dein Herz ist viel zu treu gesinnt, der Glaube lehrt das Wort mich fassen: Du bist mein Vatter, ich dein Kind. Diß ist mein Trostgrund und mein Ruhm, mein Anker in dem Heiligthum.

3. Muß ich auch deine Ruthe fühlen, so küß ich dir die Hand dafür. Ich

weiß worauf die Schläge zielen, sie treiben mich nur mehr zu dir. Verstellt sich gleich dein Angesicht, verwandelt doch dein Herz sich nicht.

4. Mach mich nur treu in unserm Bunde und immer mehr vom Eitlen los: komt endlich meine letzte Stunde, so sterb ich dir in deinem Schoos. So druckst, mein holder Abba, du! selbst deinem Kind die Augen zu.

5. Dann führst du mich aus Kedars Hütten und bringst mich in mein Heimat hin: wo ich, nachdem ich ausgestritten, ein Erbe deiner Güter bin, und wo es ohne Ende heist: Gelobt sey Vatter, Sohn und Geist!

65) A. R.

Ueber Jes. 57, 1. 2.

In voriger Melodie.

Freund! der du auch für mich gestorben und mir auch die Gerechtigkeit die vor dem Vatter gilt, erworben, gieb, daß dein Kind zu keiner Zeit, für mich erwürgtes Lamm! vergißt, wie hoch es dir verpflichtet ist.

2. Du hast mich von der Welt erwählet, und als dein theur erkauftes Gut der kleinen Heerde zugezehlet, die dir in Arm und Schoose ruht, und über welche deine Macht mit Gnade und Erbarmung wacht.

3. Du willst mich nimmer von dir treiben, du liebst zu zärtlich und zu sehr, laß mich nur feste an dir bleiben, und mein Herz täglich mehr und mehr ein Herz nach deinem Herzen seyn. Behalt es dir, nur dir allein.

4. Laß mich nach deinem Willen handeln, und auf dem Weg, den du gezeigt, mit Kindlichkeit und Treue wandeln, bis ich mein letztes Ziel erreicht. Du führst zwar manche rauhe Bahn: getrost, es geht nach Canaan.

5. Dort

5. Dort seh ich schon die Stadt von weiten, wo mich auch einst die Ruh erquickt, und wo auch mich nach Kampf und Streiten der Ueberwinder Krone schmückt, die Krone, die erst recht den Werth von deinem Blut und Tod verklärt.

6. Vielleicht hab ich noch wenig Schritte zu meinem Ort der Ruhe hin, wo ich nach abgelegter Hütte bey dir in stolzem Frieden bin, da diß, indeß, was sterblich ist, der Mühe in dem Grab vergißt.

7. Im Grab, der Freystadt vor dem Jammer, die mir mein Goel eingeweiht. Der hier als in die stillste Kammer mein abgenutztes Pilgerkleid in heilige Verwahrung legt, bis sich der Staub einst wieder regt

8. Ach HErr! wenn soll ich dich erblicken? Wenn soll ich näher bey dir seyn? Der Geist stimt hier schon mit Entzücken im Chor der Seraphinen ein: Preis sey dem Vatter, Sohn und Geist, der heilig, heilig, heilig heist.

66) A. R.

Ueber Joh. 14, 2. 3.

Mel. Du bist ja JEsu meine

Laß, HErr, mich jederzeit betrachten, daß du mein Theil mir dort bestimmt. So kan ich leicht den Tand verachten, den sich die Welt als ihres nimmt. Dort sind die schätzbar-edlen Gaben, die dir dein Blut gekostet haben. O krieg ich die, so tausch ich nicht, so viel mir auch die Welt verspricht.

2. Mein Hauß und Wohnplatz ist im Himmel, wo mich die volle Ruh erquickt. Laß seyn, daß in den Weltgetümmel mich manches Creutz und Leiden drückt. Es dienet mir, auf jene Freuden mich immer besser zu bereiten, und flößt mir nur mehr Sehnsucht ein, bald in dem Vatterland zu seyn.

3. Mach du mich nur durch deine Gnade in meinen Bürgerpflichten treu; damit ich auf dem lichten Pfade in deiner Nachfolg eifrig sey. Ermuntre mich durch jene Krone die du zum reichsten Gnadenlohne in deinem Hauß mir beygelegt, wenn sich die Trägheit bey mir regt.

4. So eile ich dann mit Verlangen zur Wohnung deiner Ruhe hin. Wenn soll ich dich, o Freund! umfangen, dort, wo ich ewig bey dir bin? Hier wird mir in der Fremde bange: verzeuch, mein Heil! doch nicht mehr lange. Ich höre, wie die Antwort schallt: Sey ruhig! ja, ich komme bald.

67) A. R.

Ueber 2. Cor. 4, 17 18.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Mein JEsu, der du mir durch Leiden ein Erbtheil in dem Licht verschaft, gieb durch den Vorschmack jener Freuden mir zu dem Kämpfen Muth und Kraft. Erleuchte meine Glaubensaugen, daß sie schon in der Sterblichkeit in etwas das zu sehen taugen, was dein Verdienst mir dort bereit.

2. Ermuntre mich durch jene Krone, die du mir dorten beygelegt: damit ich meiner ja nicht schone, so oft das Sündenfleisch sich regt. Sucht mich der Schein der Welt zu blenden: Ach, so erinnre mich daran, daß ich in deinen treuen Händen was ungleich grössers finden kan.

3. Zeig mir beständig in der Höhe, wenn ich in meinem Pilgerstand hier weinend durch die Wüste gehe, mein Salem und gelobtes Land. Und lehre mich, wie alles Leiden das mich hier beuget und beschwert, der überwichtigvollen Freuden in jener Herrlichkeit nicht werth.

4. Wenn ich dem Ziel einst näher rücke, das meiner

ner Hofnung Sehnsucht stillt; so schärfe doppelt meine Blicke, und zeige mir dein Marterbild. Laß mich in meinen letzten Stunden erblicken, wie dein Haupt sich neigt: so wird mir in den ofnen Wunden das ofne Paradies gezeigt.

5. Hier seh ich dich in einem Spiegel, hier giebt dein Wort mir sattsam Licht. Dort (davon ist dein Geist das Siegel) dort seh ich dich von Angesicht. Dort find ich bey den Engel-Chören den ewig frohen Aufenthalt. Dort kan kein Leid die Wonne stöhren. Ach komm, HErr JEsu! komm nur bald.

68) G. C. M.

Das dem Heiland gewiedmete Leben und Sterben, über Phil. 1, 21.

Mel. O Haupt, voll Blut.

Was ist doch, o mein Leben, das angenehme Theil, das ich kan wieder geben, für mein erworbnes Heil? Du wirst für mich gekränket: Ach! wie verdank ichs dir? Du hast dich mir geschenket: was schenk ich dir dafür?

2. Mich selbst, und was ich habe, den Leib, so, wie den Geist. Ich weiß, daß diese Gabe dir nicht mißfällig heist. Und bin ich Staub und Asche, so willst du, daß dein Blut, mich von den Sünden wasche. Das macht mich rein und gut.

3. Du hast mich dir verschrieben, noch eh ich dich geliebt. Wie? sollt ich den nicht lieben, der mir sein Herze giebt? Nein, nein, ich leg mein Leben, dein anvertrautes Pfand, wie du mirs hast gegeben, dir wieder in die Hand.

4. Hat deiner Liebe Feuer, das dich ans Creutze bracht, dein Leben nicht so theuer, als mich, dein Kind geacht; so bin ich ja verbunden, mit allen Kräften dein, und auch in letzten Stunden, dein Eigentum zu seyn.

5.

5. Wie sollt ich das nicht wehlen, da ich versichert bin, es diene treuen Seelen ihr Sterben zum Gewinn? Gesetzt, daß ich noch ringen und ängstig kämpfen muß; der Kampf wird Kronen bringen, nach wohlgemachtem Schluß.

6. Der Fels, auf dem ich stehe, bleibt fest und unbewegt, bis die so sichre Höhe mich endlich dahin trägt, wo ich des Glaubens Ende, der Seelen stetes Wohl, von euch, ihr treuen Hände des Heilands, nehmen soll.

7. Bleib du mir nur zur Seite, mein Freund, mein Jonathan! Hilf, daß ich, aus dem Streite, zum Sieg gelangen kan. Laß mich im Geiste schauen des Himmels güldnen Schein: so schlaf ich, ohne Grauen, wie sanft! wie seelig! ein.

69) A. R.

Ueber Jes. 43, 24. 25.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

Mein Heiland! der du Blut und Leben, der du dich selbst zum Lösegeld und zur Versöhnung hingegeben, für mich und für die ganze Welt, schau her, mein abgematter Sinn naht sich zu deinem Creutze hin.

2. Ich sehe Blut wie Ströme fliesen, wobey der saure Angstschweis steht; ich merke wie bey diesen Güssen dir alle deine Lust vergeht. Ich schaue, wie den matten Geist die Last fast gar zu Boden reist.

3 Wer macht dir diese Müh und Schmerzen? Du theuerster Blutbräutigam! Wer weckt den Kummer in dem Herzen? Du reines und geduldigs Lamm! Woher kommt diese schwere Last? die deine Schultern aufgefaßt.

4. Du selbst, so hör ich, HErr, dich sagen: Du, Seele, selbst bist Schuld daran; du hast zum Feuer

Staats-Bibliothek Bamberg

Holz getragen, das nichts als mein Blut löschen kan. Die Missethat, die du vollbracht hat diese Arbeit mir gemacht.

5. Ja HErr! ich habe dich geschlagen, doch sind die Schläge mein Gewinn; indem du meine Schuld getragen: so wirfst du sie in Abgrund hin. Du denkest meiner Sünden nicht, und bringst sie nicht mehr vors Gericht.

6. Nun darf kein Kläger mehr erscheinen; Die Handschrift ist ganz ausgelöscht. Nun bin ich in der Zahl der Reinen, weil mich das Blut des Lammes wäscht. Mein Glaube sieht den Heiland an; Trotz dem, der mir noch schaden kan.

7. Ich hülle mich in seine Wunden, so schlaf ich ruhig sanft und still, so hab ich Trost genug gefunden, wenn mich der Tod bestreiten will, der mich nicht im geringsten schröckt, weil ihn mein Heil, für mich geschmeckt.

8. So brich mein Herz in JEsu Armen, die Er am Creutze ausgespannt. Schau her, es reichet sein Erbarmen dir seine durchgebohrte Hand, und spricht: Durch diese Nägelmal findst du den Weg zum Himmels-Saal.

70) A. R.

Die muthige Hofnung der mit dem himmlischen Burgerrecht begnadigten Pilger auf Erden über Phil. 3, 21.

Mel. Eins ist noth, ach HErr

Seele auf! blick in die Höhe wo dein schönes Heimat ist; wo nach überstandnem Wehe, dich dein Freund und Goel küst. Erheitre im Glauben die schmachtenden Blicke, laß alles was irrdisch und eitel zurücke, in Salem, der Wohnung voll Friede und Heil, hast du auch dein Vatterland Erbe und Theil.

2. Lamm! das für die Welt gestorben, dein Tod ist

ist auch mein Gewinn! Du hast mir das Recht erworben, daß ich dort ein Bürger bin. Ich heise (du hast mirs mit Blute verschrieben) auch einer von deinen begnadigten Lieben, die deine erbarmende Güte regiert und endlich mit Ehre und Herrlichkeit ziert.

3. Dort, wohin du vorgegangen, ist auch mir ein Platz bestimmt; wo des Geistes Lust und Prangen nimmermehr ein Ende nimmt: Dort zeigst du von ferne die reizende Krone und ruffest: schau! diese bekommst du zum Lohne! ist wol auch das Leiden derselbigen werth? so sehr dich gleich jenes im Kampfe beschwert.

4. Starker Trostgrund in dem Herzen! Trost! der meinen Muth erquickt! Wenn hier unter tausend Schmerzen mich die Last der Prüfung drückt. Der Wanderer wadet im brennenden Sande, er schmachtet im fremden mühseligen Lande, es sey nun, hier hab ich kein bleibendes Haus! wie lange wirds währen, so bin ich hinaus.

5. Ach HErr! wär ich bald hinüber. Hier schon bist du mein, ich dein. Gleichwol wünscht dein Kind viel lieber näher noch bey dir zu seyn. Es wartet geduldig; doch wird es ihm bange; fast wird ihm das Harren und Warten zu lange. Schon lange seufzt Liebe und Sehnsucht in mir: komm JEsu! mein Heiland! und nimm mich zu dir.

6. Weiß ich gleich, daß meine Hütte, bricht und auseinander fällt, wenn am Ende meine Bitte ihren Wunsch von dir erhält: so weiß ich zugleich auch (dies sagt mir mein Glaube) du wachest bey meinem zerstreueten Staube, und stellest, was sterblich und nichtig sonst war, als etwas unsterblich verherrlichtes dar.

7. HErr! du giengest

aus dem Grabe mit verklärten Leib hervor: wenn ich ausgeschlaffen habe, heb ich auch das Haupt empor. Verweset nur immer verwelkete Glieder, die Stimme der Allmacht erwecket euch wieder, dann führet euch JEsus aus Moder und Nacht, und schmückt euch mit einem Ihm ähnlichen Pracht.

8. Unter diesem frohen Hoffen bricht das Herz in JEsu Schoos, Seele! schau den Himmel offen, jauchze! nunmehr bist du los Die Pilgerschaft nimt nun ein seeliges Ende, nun nehmen des Mittlers durchnagelte Hände, zum Haufen vollendeter Geister dich auf. O wol mir! o herrlich geschlossener Lauf.

71) A. R.

Die sichre und stille Ruhe der Seelen in den Wunden JEsu, im Leben und Sterben, über Psalm 4, 9.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

Wie gut ruht sichs in deinen Armen, wie sanft ruht sichs, an seiner Brust! bey seinem ewigen Erbarmen, geniest die Seele Trost und Lust, und schmeckt des Friedens Süßigkeit, auch mitten unter Kampf und Streit.

2. Der HErr hilft mir, was kan mich schrecken, so sehr die Wuth der Feinde droht? wenn seine Gnadenflügel decken, so hat es ewig keine Noth. Wie wol gesichert ist das Kind, das sich im Schoos des Vaters findt.

3. Du hast den Frieden mir erworben, mein Heiland, meine Lebenskraft, da du für mich am Creutz gestorben, und alle Feindschaft abgeschaft. Die Schuld, die ich nicht zehlen kan, hast du erlegt und abgethan.

3. An dieses halt ich mich im Glauben, dies ist der Grund der Zuversicht, und diesen soll kein Feind mir

rau-

rauben, der Bund des Friedens wanket nicht. Der Bund, der ewig fest besteht, wenn Hügel, Berg und Welt vergeht.

5. Ich flieh in deine offne Wunden, wenn Sünde, Fluch und Satan scheucht. Hier hab ich die Erquickung funden, bey welcher Schmerz und Kummer weicht, ich geh in diese Freystadt ein, so kan ich wol behalten seyn.

6. Hier leb ich sicher frey und stille, hier labet mich dein Friedensgeist, bis mich dein gnädig guter Wille, zum Schauen näher kommen heist. Dein Bot ist da; du ruffest mir; wie seelig stirbt es sich in dir.

72) A. R.

Ueber Psalm 31, 6.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

HErr JEsu, reines GOttes Lamm! der du an dem verfluchten Stamm aus Liebe für die Feinde stirbest, und durch dein heiligs Gottesblut dem Sünder ein unendlich Gut, Gerechtigkeit und Heil erwirbest. Mein Reu- und Glaubensvoller Sinn naht hier zu deinem Creutze hin.

2. Welch ein erbärmlichs Marterbild mit Schläg und Wunden angefüllt, von welchem Blut mit Strömen flieset! dem HErrn, der alles trägt und schaft, entgeht und weichet alle Kraft, die mit dem Angstschweis sich ergieset, und endlich bricht der Todes-Schmerz dem Lebensfürsten selbst das Herz.

3. Mein Heil, die Marter die dich schlägt, hat meine Sünde dir erregt, du büssest wegen meiner Schulden. Die Qual, die deine Seele fühlt, den Schmerzen der dein Mark durchwühlt, sollt ich in jenem Kerker dulten: so aber hast

hast du meine Last auf deinen Rücken aufgefaßt.

4. Dein an dem Creutz vergoßnes Blut kommt mir, ach ja, auch mir zu gut und heilet allen meinen Schaden. Du zeigst mich deinen Vatter an und sprichst: ich hab genug gethan. So nimm denn diese auch zu Gnaden, die ich auch ihr bey dir erwarb, als ich vor sie am Holze starb

5. Diß hälst du deinem Vatter für, welch reicher Trost, den ich bey dir, mein ewiger Erlöser, funden. Mein Glaube, der voll Zuversicht sein Aug auf dich, mein Goel richt, saugt Oel und Ruh aus deinen Wunden. Ich bin erlöset, ich bin dein, wie froh und muthig kan ich seyn.

6 O ja HErr! dein Erlösungsblut, schenkt mir auch Freudigkeit und Muth zum letzten Kampf und Ueberwinden. Es öfnet deine Seite sich und läßt in dieser Höle mich die angenehme Freystadt finden. Wie seelig bricht mein Herze nicht, da es in deinen Wunden bricht.

73) A. R.

Ueber eben diese Worte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

HErr der du mir im Leben weit mehrers hast gegeben, als ich erzehlen kan: Nimm von dem schwachen Munde nun in der letzten Stunde den letzten Seufzer gnädig an.

2. Dein gütiges Bewahren schlos mich bey viel Gefahren in deine Obhut ein. Laß auf der lezten Strasse da ich die Welt verlasse auch deine Gnade bey mir seyn.

3. Wenn einst die Augen brechen, der Mund nichts weiter sprechen, das Ohr nichts hören kan: So nimm in Todes Schmerzen das Seufzen aus dem Herzen, mein JEsu, mit Erbarmen an.

4. Ich flehe mit den

Wor-

Worten, die an dem Creutze dorten dein Mund im Sterben sprach, als nach vollbrachten Leiden, du Ursprung meiner Freuden, dein todgekränktes Herze brach.

5. Nimm! HErr, an meinem Ende den Geist in deine Hände als dein erkauftes Gut: bewahre ihn im Frieden, indessen daß hienieden der Leib in seiner Kammer ruht.

74) A. R.
Der selige Ausgang der Leiden der Kinder GOttes.
2. Cor. 4, 17.
Mel. Ich bin ja, HErr, in.

Der Glaube steht, wenn alles fällt, die Hofnung siegt, mein Anker hält, der in dem Heiligthum sich gründet, auf Seele! schärfe deinen Blick! Schau vorwärts hin, dort blüht dein Glück, bey dem kein Wechsel mehr sich findet, der Ausgang krönt den Heldenmuth, zuletzt geht es den Frommen gut.

2. Inwendig Angst, auswendig Streit, dieß ist die Losung in der Zeit, hier hat ein jeder meiner Tage, in denen, nach der Vorsicht Schlus ich viel mit Thränen säen muß, die mir bestimmte neue Plage. Scheint gleich ein Sturm vorbey zu seyn, so stellt sich bald ein neuer ein.

3. Die Strasse, die ich wandern soll, ist ungebahnt und trübsalsvoll. Wie oft ist meiner Seelen bange! so willig auch der Geist sich zeigt, so ruft doch wenn die Last mich beugt, das blöde Fleisch: HErr wie so lange! und fragt, wenn ich in Kummer bin, ist, Hüter! ist die Nacht schier hin?

4 HErr, der du meine Schwachheit weist, du hilfst ihr auf durch deinen Geist; der meinem Glauben Kräfte schenket. Sey, ist dein Ruf, sey mir getreu, was zeitlich ist, geht bald vorbey, das kurze Leiden, das dich krän-

kränket schaft, nach verschwundner Prüfungszeit, unendlich grosse Herrlichkeit.

5. O ja! du meiner Seelen Theil, mein JEsu, der du mir zum Heil an dem verfluchten Holz gehangen, du bist bey unverschuldter Qual durch Noth und Leiden ohne Zahl in deine Herrlichkeit gegangen. Ich folge dir als Jüngerin auf gleicher Strasse willig hin.

6. Hier tref ich deine Spuren an, o schöne, ob gleich rauhe Bahn! sie führt mich doch zuletzt zum Leben. Leg immer auf, was dir gefällt, wenn mich nur deine Rechte hält; du wirst schon Kraft zum Tragen geben. Wann ich bey dir zu Hause bin, wird jedes Creutz mir zum Gewinn.

7. Dort seh ich schon die Friedensstadt, in der man stolze Ruhe hat, mein ewig helles Gosen liegen. Dort liegt der Lohn, nach Müh und Streit, die Himmelskrone schon bereit. Hilf, JEsu, hilf du selber siegen, so wird, wenn sich dein Beystand zeigt, der allerschärfste Kampf mir leicht.

8. Der letzte Feind naht sich zu mir, mein Held, mein Lebensfürst, mit dir, will ich auch diesen überwinden; Sey auch im dunkeln Thal mein Licht, laß mich, da Aug und Herze bricht, ins Paradieß den Eingang finden. Und nim̃ nach wol vollbrachten Lauf den Geist zu dir HErr JEsu! auf.

75) A. R.

Die den treubewährten Ueberwindern bestimmte unendliche Herrlichkeit vor dem Thron des Lammes. Off. Joh. 3, 5.

Mel. Ich will den HErrn.

Nur unverzagt gelitten, so sehr auch Kampf und Leid beschwert. Nur muthig fort gestritten, ist doch das Kleinod alles werth. Dies reichen an dem Ende der rauhen Pil-

Pilgerbahn, mir meines Goels Hände. Auf Seele, frisch daran, die Treue hat zum Lohne, nach kurzer Prüfungszeit, die herrlich schöne Krone der Unvergänglichkeit.

2. Mein Heil, ich bin die deine, du hast auch mich mit Blut erkauft. Du HErr bist auch der Meine, ich bin auf deinen Tod getauft. Da schriebst du meinen Namen ins Buch des Lebens ein; auch ich sollt von dem Saamen der auserwählten seyn, auch mir hast du dort oben den Ruheplatz bestimmt, wo Jauchzen Dank und Loben niemals ein Ende nimmt.

3. Du schenkest mir die Seide darein sich meine Blöse hüllt. In deinem Unschuldskleide das vor des Vatters Augen gilt, nimmt er mich deinetwegen für seine Tochter an, und schenkt mir so viel Segen als ich nur brauchen kan. Doch da du mich erkohren, daß ich dein eigen sey, hab ich dir auch geschworen: ich bleib dir ewig treu.

4 Mein König! das Erfüllen fand sich ja wol nicht allezeit; doch siehst du auf den Willen und auf des Herzens Redlichkeit, wenn sich noch Flecken finden, lauf ich zu deinem Blut, dies wäschet mich von Sünden und stärkt den blöden Muth. Hier schmük ich meine Kleider, hier lab ich Herz und Sinn, und komme immer weiter zu der Vollendung hin.

5. Du segnest meine Tritte, du leitest liebreich meinen Fus, wann ich in dieser Hütte noch viele Jahre wohnen muß, dein Name sey gepriesen, vor die Barmherzigkeit die du auch mir erwiesen. In meiner Wallfarthszeit, warst du, HErr! mein Erhalter, mein Trost und Zuversicht. Auch in dem grauen Alter verwirfest du mich nicht.

6. Wenn geht es zu dem

Ende?

Ende? o Herzog meiner Seeligkeit! auf reiche mir die Hände und stärke mich im letzten Streit. Hilf, Helfer, überwinden, geh bey dem letzten Schritt, da meine Kräfte schwinden, durchs Thal des Todes mit. Zeig in den letzten Stunden, da Aug und Herze bricht, in deinen ofnen Wunden den Eingang in dein Licht.

76) A. R.

Der glaubige Muth der an dem HErrn in Leben und Tod sich vest-haltenden Kinder der Gnade, über Psalm 73, 23. 24.

Mel. Der lieben Sonnen Licht

HErr! du bist mein, du sorgst für mich, wie wol bin ich berathen! mein Glaube hält sich fest an dich, so kan kein Fall mir schaden. Du wachest für mein Heil, du bist mein Schatz und Theil, wie gut bin ich versorgt bey dir, was ich nur wünsche, bist du mir.

2. Noch eh ich dich und mich gekannt, warst du mir schon geneiget. Du hast mir deine Vatterhand zur Rettung dargereichet, die mich der Finsterniß der Sünden Nacht entrieß, und in des Sohnes Reich versetzt, wo Licht und Leben mich ergözt.

3. Dir sey, mein Abba! Dank und Ruhm, für alle deine Gnade, du leitest mich, dein Eigentum, auf einem ebnen Pfade Du hältst bey jedem Schritt mich fest und gehest mit; so eil ich frisch nach Zion hin, wo ich im Schauen bey dir bin.

4. Mein Freund, Immanuel, dein Sohn, deß Blut für mich geflossen, hat mir den Weg zu deinem Thron zum Himmel aufgeschlossen. Mein Bruder geht voran, und, daß ich folgen kan, giebt er mir seines Geistes Kraft die Muth und Glauben in mir schaft.

5. Du führst zwar öfters

wunderlich durch krumm und rauhe Wege: Allein! auch hiebey läßt du mich in deiner Huld und Pflege. Thu, was du willst, mit mir, ich bleibe doch an dir. Weil, wenn du noch so zornig scheinst, du es doch niemals böse meinst.

6. Mein Glaube hält sich an dein Wort, diß kan mich nicht betrügen, du hilfst (ich weis gewies) mein Hort! Du hilfst zu letzt auch siegen, wenn Herz und Auge bricht. Der Tod auch trennt uns nicht, du nimmst nach wol volbrachter Bahn aus Gnaden mich mit Ehren an.

7. Wol mir, du kommst, du bist schon da, du holst mich aus den Leiden, es ist vollbracht: Victoria! wie seelig kan ich scheiden. Da wo mein Heimat ist, seh ich dich wie du bist. Welch schöne Crone die mich schmückt! welch eine Lust die mich erquickt.

77) A. R.

Ueber Matth. 5, 20.

Mel. Die Tugend wird rc.

Ich bin durch dich gerecht im Glauben, ich halte dich, ich hang an dir. Kein Feind soll diesen Trost mir rauben, dein Geist versiegelt ihn in mir. So wenig zu den Höllenflammen dein Vatter dich verstosen kan, so wenig kan er mich verdammen, mich, dessen Schuld du abgethan.

2. Er ist mir gnädig und gewogen weil er den Rock an mir erblickt, den du mir JEsu angezogen und welcher mich mit Unschuld schmückt. Ich bin in deinem Blut gebadet, das macht mich heilig, schön und rein. Wo ist noch etwas, das mir schadet? Was kan hier noch verdammlich seyn?

3. Laß mich nur fest die Kleider halten und mach mich wachsam, munter, treu. Laß meine Liebe nicht erkalten, und gieb, daß ich stets

stets fertig sey, geschmückt zu dir, mein Freund, zu gehen, wenn du, mein Bräutigam, erscheinst, und dort in jenen sichern Höhen noch näher dich mit mir vereinst.

4. Dort reichst du mir zum Gnadenlohne ein Seidenweises Himmelskleid, dort dien ich dir vor deinem Throne in heiligster Vollkommenheit. Nimm unterdessen auf der Erde den Dienst der Schwachheit gnädig hin, bis ich einst bey der reinen Heerde vollendeter Gerechten bin.

78) A. R.

Ueber die Worte 1. B. Mose 32, 10.

Mel. Gottlob! ein Schritt

HErr, deine gute Vaterhand die meinen Gang regieret, hat mich durch meinen Prüfungsstand bis hieher wol geführet. Auf der zurückgelegten Bahn tref ich viel tausend Proben an von unverdienter Treue.

2. Du hast mich blöd- und schwaches Kind gegängelt und geleitet. Wie liebreich blieb dein Herz gesinnt, auch wenn ich ausgegleitet! Du sorgtest für mich fort und fort, und hieltest mir dein theures Wort: Ich will dich nicht versäumen.

3. Zwar muste oft bey manchem Leid mein Auge ängstlich weinen, doch sah ich auch in Traurigkeit dein Trostlicht helle scheinen, so schwer das Creutz das mich gedrückt, so war doch das, was mich erquickt und deine Kraft viel gröser.

4 Beweise deine Treu an mir noch ferner bis ans Ende, ach ja, mein Herz empfiehlt sich dir in deine Gnadenhände HErr! thu an mir Barmherzigkeit, wenn ich am Schlus der Walfarthszeit, vornehmlich Hülfe brauche.

5. Denn wann ich nicht mehr reden kan, wenn meine Kräfte schwinden, dann

Vat-

Vatter! nimm dich meiner an, dann laß mich Gnade finden vor deinem künftigen Gericht, und bringe mich zu deinem Licht, in dem du ewig thronest.

6. Dann wird mir erst recht aufgeklärt, wie zärtlich treu du liebest, dann ruft der Geist: Ich bin nicht werth des Lohns, den du mir giebest. Dann bleibt in Zions Heiligtum dein Lob und Preis und Dank und Ruhm mein ewiges Geschäfte.

79) A. R.
Der auf die Erlösung JEsu sich gründende Glaubensmuth im Leben und Sterben, Ps 31, 6.

Mel. Mein JEsu dem die

Lamm! das die Schuld der Sünder träget, und sich vor sie zu Tod geliebt; du hast ein Lösegeld erleget, das mir auch volle Freyheit giebt, du hast von Fluch mich los gezehlet, du bist mein HErr, ich deine Magd, die du zu deinem Volk gebracht, das du zum Eigentum erwehlet.

2. Diß ist der Grund von meinem Glauben, dir JEsu dir gehör ich an, dir, dem kein Feind die Schaafe rauben und aus den Händen reisen kan. Hierin, in den durchborten Händen schriebst du auch meinen Namen ein, du sagst es mir: Kind, du bist mein, ich schütze dich bis zum vollenden.

3. Dieß ist mir nicht umsonst gesaget, dieß ist der Schild, der mich bedeckt, wenn mich mein eignes Herz verklaget, wenn mich Gesetz und Moses schreckt, wenn mich selbst Satans Pfeile quälen, HErr, so beruf ich mich auf dich, dein Gottesblut entsündigt mich, da dieß mich wäscht, was kan mir fehlen?

4. HErr! ich bin dein, dieß zeigt dem Herzen, ein Licht, das auch im Finstern scheint, wenn unter dem Ge-

Gefühl der Schmerzen das Aug in Trauerstunden weint. Ich weis, du kanst mich doch nicht hassen, du kränktest sonst selbst deinen Ruhm; nein, nein, du kanst dein Eigenthum, auch wenn du züchtigst, nicht verlassen.

5. Fühl ich die Schwachheit bey dem Wallen, mein Hort! so lehn ich mich auf dich, dein Arm bewahrt mich vor dem Fallen und wenn ich strauchle hältst du mich. Dein Herz, dem ich so nahe liege, bleibt unverändert treugesinnt: Er sorgt für mich, es krönt dein Kind bey jedem Kampf mit neuem Siege.

6. Hilf, HErr! vor allem jetzt am Ende, nun geht es an den letzten Streit. Greift zu ihr treuen JEsus Hände, führt aus und ein zur Herrlichkeit. Kraft, Rede und Gehör verschwinden. Doch JEsu ruft dein Geist in mir: HErr meinen Geist befehl ich dir. Nimm ihn und laß ihn Gnade finden.

7. Gedenke in den letzten Stunden, er ist ja dein, er kost dein Blut. Schließ ihn in deine ofne Wunden, er ist dein theures werthes Gut. Sprich zu dem Vatter: diese Seele hab ich erlöset, sie ist mein, nun soll sie ewig bey mir seyn, sie ist es, die ich mir erwähle.

80) A. R.

Die aus der Gemeinschaft mit JEsu herrührende Vortheile der Glaubigen. 2. Tim 2, 11.

Mel. Ich eile meiner Heimat

Gottlob! des Glaubens Zuversicht beruht auf ewig festen Gründen, so kan mein Muth, wenn alles bricht, stets Schutz und Trost und Anker finden. Ich kenne den, der mich erwehlt und seiner Heerde zugezehlt. Ich weiß gewiß, an wen ich glaube, trotz dem, der mir die Wahrheit raube, daß ein dem HErrn versöhntes

Kind in seiner Fülle alles sind.

2. O ja! mein Heiland, der du dich für deiner toden Feinde Leben, mein Goel, der du auch für mich dich in den Tod dahin gegeben, der du, als du am Holze starbst, des Lebens Schätze mir erwarbst, welch unausdenklich grose Güte ergözt und labet mein Gemüte. Seit dem, o schönster Seelenfreund! der Glaube mich mit dir vereint.

3. Was ists, das deine Liebe nicht in unserm Bunde mir gewähret? Seit dem dein Geist und Gnadenlicht die blöden Augen aufgekläret, und mich aus jener Feinde Macht zum Erbtheil in dem Licht gebracht, das dein Versöhnungs-Tod erworben, seit ich der Sünden abgestorben und dir mit neuerwecktem Sinn zu deinem Dienste lebend bin.

4. Schon hier lebt ich im Glauben dir. Doch die Gemeinschaft zwischen beyden erfordert mehrers noch von mir; ich soll ich soll auch mit dir leiden. Erwürgtes Lamm! Lob, Preis und Ruhm wird als dein ewigs Eigentum nach Hohn und Leiden dir gegeben; wie sollte ich denn widerstreben, wenn deiner Liebe weiser Rath mir gleichen Weg bestimmet hat?

5. Nein, Herzog meiner Seeligkeit, du zeigest gar zu viel zum Lohne, und stärkest die Gelassenheit durch jene beygelegte Crone, ich weis dein Wort das niemals trügt, wer regelmäßig kämpft und siegt, der Lust der Sünden widerstehet, und weinend durch die Wüste gehet, dem ist in jener Herrlichkeit, ein Sitz auf deinem Stuhl bereit.

6. So mag denn auch der letzte Feind gleichwol sein Recht an mir vollführen; sein Bild, das andern schrecklich scheint, kan meinen

nen Heldenmuth nicht rühren. Ich sehe mit gesetztem Geist wie meines Lebens Band zereist. Ja sinket nur ihr müden Glieder, mein Heiland weckt auch euch einst wieder, mein JEsus, deßen Lebenskraft ein Leben auch im Sterben schaft.

81) A. R.

Ueber 1. Mos. 32, 10.

Mel. Ich bin ja, HErr, in.

Mein GOtt, mein HErr, mein Schild und Lohn, hier wirft dein Knecht vor deinem Thron zu deinem Preis und Ruhm sich nieder. Nimm, Vatter der Barmherzigkeit, die Opfer, die die Demut weiht und meines Dankens frohe Lieder für alle deine Treue an, die ich nie gnug erzehlen kan.

2. Die Vorsicht, die vor alles wacht, war auf mein Heil und Wol bedacht noch eh ich auf die Welt gekommen. So bald ich auf den Schauplatz trat: so hast du mich bey jenem Bad in deinen Seegensbund genommen, den, wenn auch alles bricht und fällt, doch deine Treue ewig hält.

3. Da wurde mir der Schmuck zu theil, den der erwarb, der als mein Heil für mich am Creutzes-Stamm gehangen. Erblickte gleich dein Aug an mir, daß ich mich oft bald da bald hier aus Schwachheit von der Bahn vergangen, verwarfest du mich gleichwol nicht von deinem holden Angesicht.

4. Auch in dem äusern Lebenslauf hat mich von meiner Jugend auf dein Auge wol und gut geleitet. Es hat mir deine Seegenshand in meinem Amt Beruf und Stand, so vieles gutes zubereitet, daß wenn mein Geist auch lange mißt, es ihm doch unermeßlich ist.

5. Was deine Liebe an mir thut ist ein ganz unverdientes Gut, O HErr, ich bin viel zu geringe,

der

der Huld die mich mit Gnade schmückt und mich an Seel und Leib beglückt. Auch wenn ich ewig dankend singe, so treff ich ewig etwas an, das ich nicht gnug verdanken kan.

6. Laß, Vatter! die Barmherzigkeit, die meinen Gang bisher geleit, auch nun den Schluß der Tage crönen. Jetzt, da die Angst das Herz beklemmt, da sich so Sprach als Othem hemmt, so merke auf mein banges Flehen, und laß auch in der letzten Pein mich deiner Treu befohlen seyn.

7. O ja! sie steht mir kräftig bey, sie macht mich von den Banden frey, o welch ein Licht das ich erblicke! Welch eine schöne Ehren-Cron! Welch unverdienter Gnadenlohn, an dem ich ewig mich erquicke: Hier, wo der theur erlößte Geist dich ohne Schwachheit ewig preißt.

82) A. R.

Die am Ende gekrönte Hofnung, einer mit kindlicher Gelassenheit dem HErrn sich ergebenden Seele. Ueber Psalm 37, 5.

Mel. Befiehl du deine Wege

HErr! es gescheh dein Wille, ich will was dir beliebt. So wird die Seele stille, die dir sich übergiebt. So wandert sie gelassen mit diesem Losungswort: Wie du, HErr, willst! die Strassen, die du ihr zeigest, fort.

2. Was soll ich ängstlich sorgen? da du mein Vatter bist. Es bleibt mir doch verborgen, was mir das Beste ist. Dir sind die sichern Wege, wo man nicht irrt, bekannt; und eben solche Stege, führst du mich an der Hand.

3. Was deine Schlüsse wählen, was deine Weisheit thut, ist allezeit den Seelen, die dir vertrauen gut. Was anfangs bös ge-

geschienen, muß, wie der Ausgang lehrt, doch dem zum besten dienen, der kindlich dich verehrt.

4. Wolan, so sey mein Leben, mein Schicksal und mein Tod, dir, Abba! übergeben, mein Beystand in der Noth! ich ruh in deinen Armen, wo mich nichts stören kan. Ich weiß es, dein Erbarmen führt mich die schönste Bahn.

5. Sie ist zwar nicht vom Leiden und scharfen Dornen frey; es geht durch manches Streiten: allein ich weis dabey: Auch dieses dient zum Segen, auch dieses schadet nicht, auch auf den rauhen Wegen bleibst du mein Schutz und Licht.

6. Bis hieher hat die Treue, die mich regiert, gewacht, und täglich auf das neue sich groß an mir gemacht. Mit kindlichem Gemüte, mit festem Glaubensmuth vertrau ich deiner Güte, sie macht es ferner gut.

7. Ach HErr! mach es am Ende auch alles gut mit mir. Dir fall ich in die Hände, nimm meinen Geist zu dir." Komm gieb „mir nur die Palmen in meine rechte Hand, so sing ich Freudenpsalmen dir, „der mein Leid gewandt.

83) A. R.

Die Gemeinschaft der hier auf Erden streitenden Glieder JEsu mit der triumphirenden Kirche.

Ueber Ebr. 12, 22. 23.

Mel. Wie wol ist mir, o Fr.

Ich bin ein fremder Gast auf Erden, mein Hierseyn währet kurze Zeit Durch Mühe Sorgen und Beschwerden kämpf ich mich durch zur Ewigkeit. Dort, wo mein treuer Heiland thronet, dort, wo er seinen Knechten lohnet, in Zion ist mein Vatterland. Dort hat der, der für mich gestorben, und mich zum Eigentum erworben, das Bürgerrecht mir zuerkannt.

2. Seitdem mein Glaube ihn gefunden, und ihn

zu

zu meinem Theil erwählt, bin ich mit ihm dem Haupt verbunden, das mich zu seinen Gliedern zählt: seitdem gehören wir zusammen; seitdem kan mich nichts mehr verdammen, dann wo er ist, muß ich auch seyn, in jene Stadt, wo nach dem Wallen die neuen Siegeslieder schallen, dringt hier bereits mein Glaube ein.

3. Dort jauchzt der reinen Geister Menge, dort steht der Streiter Schaar vergnügt, die durch das eitle Weltgedränge sich durchgeseufzt und durchgekriegt. Kein Leid mischt sich in ihre Chöre, erwürgtes Lamm! zu deiner Ehre, zu deines theuren Blutes Ruhm, legt jeder seine schöne Crone anbetend hin, zu deinem Throne in Salems sichern Heiligthum.

4. Geniesen jene volle Freuden bey dem Triumph in deinem Haus; so machen doch schon die hier streiten, mit ihnen eine Heerde aus. Im Geiste steh ich schon bey ihnen, mit Lob und Danken dir zu dienen, dort ist ein Platz für mich bestimmt. An diesem hat dein Wunderlieben längst meinen Namen angeschrieben, wer ist, der mir mein Erbtheil nimmt?

5. Kein Feind soll mir mein Kleinod rauben, das sich am Schlus der Laufbahn zeigt. Ich fechte frisch darum im Glauben, der keinem Widersacher weicht: So viele Schwachheit ich vermerke, so macht doch deiner Gnade Stärke mich munter, redlich und getreu. Hierauf gieng stets mein Thun und Lehren, daß ich nebst allen, die mich hören, einst seelig und vollendet sey.

6. Nun giebst du mir den Feyerabend, im Werk, das du befohlen hast. O wie erquickend, süß und labend ist mir die Ruhe nach der Last! Dein Blut, mit dem du mich entsündigt, des Werth ich andern ange

 kündigt.

kündigt, zeigt nun im Sterben seine Kraft. Ich habe nun durch deine Wunden den Eingang reichlich bey dir funden; welch schöner Schluß der Pilgerschaft.

84) A. R.

Das klugmachende Zählen unserer Tage über Ps. 90, 13.

Mel. Wer weiß, wie nahe

So tretten wir, du HErr der Zeiten, ins neue Jahr voll Hofnung ein, bleibt deine Gnade uns zur Seiten, so muß es uns gesegnet seyn. Bist du, Jehova! unser Theil, so ist es uns ein Jahr voll Heil.

2. Du hast von Ewigkeit versehen, was jeder Tag vor Plagen hat. Es kan uns doch nicht mehr geschehen, als was nach deinem Liebesrath, der stets für unser Bestes wacht, das Wohl der Seelen grösser macht.

3. Mach unsern Geist nur immer treuer zu deinem Dienst, HErr! in der Zeit, mach unsre Herzen immer freyer von Sünde, Welt und Eitelkeit, und lenke stündlich unsern Sinn auf jene Ewigkeiten hin.

4. Lehr uns die Tage küglich zehlen, die uns vielleicht noch übrig sind, daß wir bey Zeit die Strasse wählen, auf der zuletzt das Schauen findt, was dein Beruf, und Wort, und Geist dem Glauben hier von ferne weist.

5. Soll dieses Jahr die Stunde bringen, nach welcher sich dein Pilger sehnt, so hilf mir auch im letzten Ringen, damit der Sieg das Kämpfen krönt. Dann feyern wir mit jener Schaar, ein ewigs Hall- und Jubeljahr.

85) G. C M.

Die, nach dem Beyspiel JEsu, kämpfende Seele, über 2. Tim. 4, 7. 8.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Dein Heiland kämpft bis auf das Blut,

o Seele, dich zu retten. Er reißt für dich, und dir zu gut die Bande deiner Ketten Er bind den Feind und macht dich frey; das Joch der Knechtschaft bricht entzwey; dich ihme zu verbinden. Wie? sollte nicht, mein Herz! dafür ein heilger Eifer sich in dir, wie er zu kämpfen, finden?

2. Dein Heiland laufet nach dem Ziel. Er lauft, bis er erjaget, was seine Hand dir geben will, was ewig dir behaget. Er lauft und siehet nicht zurück; es sey denn, daß sein Liebesblick ihn auf dein Elend ziehet. O Seele, lauf ihm freudig nach, ihm, der kein Leiden, keine Schmach, nur dir zu rathen, fliehet.

3. Dein Heiland bleibet GOtt getreu, den Lauf getrost zu enden. Kein Hohn, kein wildes Mordgeschrey, kan seine Liebe wenden. Kein Undank, den er vorher sieht, verändert irgend sein Gemüth, dich weniger zu lieben. Sollt nun dein Glaube wankend seyn, da JEsus, unter Schmach und Pein, so standhaft ist geblieben?

4. O das sey ferne, daß ich dich, so sollt, mein Heiland, lassen! nein, dir zu Ehren will ich mich und selbst mein Leben hassen. Ich nehm mein Creutz und dulte hier: so werd ich nach der Zeit mit dir auch dort die Krone tragen, die du mir selbst hast beygelegt, und die der Chor der Frommen trägt nach überstandnen Plagen.

5. Leg auf, mein Heil, was dir gefällt; ich will gedultig leiden. Nimm (ach nur bald!) mich aus der Welt; ich will gar freudig scheiden. Mein Glaube soll dein theures Blut, den grösten Schatz, das höchste Gut, zu seinem Labsal machen. Wer also stirbt, der stirbt vergnügt, in JEsu Armen eingewiegt, und wird getrost erwachen.

86) A. R.

Ein in der Gemeinschaft mit GOtt, durch den Tod zum Leben hindurchdringendes Kind GOttes, über Psalm 118, 17.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Getrost, mein Herz! der Fürst des Lebens gewährt dir die Unsterblichkeit. Der Schreckenskönig schreckt vergebens, wenn er mit seinen Pfeilen dräut. Er hat an mir sein Recht verlohren, mein Heiland hat es mir geschworen: wer an ihn glaubet, stirbet nicht. Wer ihn den treuen Bürgen kennet, geht, wenn sich Geist und Körper trennet, durchs dunkle Thal zum vollen Licht.

2. Hier fühl ich wol den Druck der Bande, hier, wo ich müde Pilgerin entfernet von dem Vatterlande, bekümmert in der Fremde bin, begleitet jeden meiner Tage, die ihm bestimmte neue Plage, hier wird das Herz von Seufzen matt; dir, Heiland, ist es nicht verborgen, wie manche Angst, wie manche Sorgen die Wallfarth zum Gefährten hat.

3. Hier heist das Leben mir ein Sterben, so lang man sich im Fleisch befindt, und das uns quälende Verderben, in unsrer Brust mit Leid empfindt. So lang wir in der Hütte wohnen, heist unsre Losung bey dem frohnen: Inwendig Furcht, auswendig Streit. Mit wie viel hier vergossnen Thränen, benetzet Kummer, Gram und Sehnen, die Strasse zu der Ewigkeit.

4. Es sey darum, der Vorsicht Wille, führt mich auf einer rauhen Bahn, ich folge, weinend zwar, doch stille, es gehet ja nach Canaan. Es gehet zu den Friedenshütten, wo, wenn ich weinend ausgestritten, der Uberwinder Lohn mich

schmückt

schmückt. Sollt ich, den Preis davon zu tragen, nicht muthig alle Kämpfe wagen, so sehr das Fleisch davor erschrickt.

5. Des Glaubenskraft, der Gnade Stärke siegt, obgleich die Natur sich regt. Da ich den letzten Feind vermerke, der meine Hütte niederschlägt: so seh ich sie gelassen brechen, des Abba gnädiges Versprechen sagt mir: Die Kinder sterben nicht. Dann fangen sie erst an zu leben, wenn sie den Geist mir übergeben, und ihres Leibes Kerker bricht.

6. O ja! wer eh er stirbt, gestorben und fein bey Zeit in Salemsstadt, das, was der Mittler uns erworben, das Bürgerrecht erlanget hat, legt, wenn der Lauf sich schliest, die Glieder beruhigt zur Verwesung nieder; wie gut, wie seelig schläfts sich ein! wenn, wird der Cörper gleich zerstöhret, der Geist die Stimme JEsu höret: Komm, du sollst ewig bey mir seyn.

7. Freund, der du dich für mich gegeben, hier komm auch ich, du ruffest mir. Ich dringe sterbend durch zum Leben, ich lebte schon im Fleische dir; nun heisest du mich näher treten: die Sulamith sinkt anzubeten, zu deines Thrones Stuffe hin. Nun seh ich wol, es ist mein hoffen, mehr als ich glaubte, übertroffen, da ich bey dir im Schauen bin.

8. Dort drang bey unvollkommnen Lallen, mein Loblied matt zu dir empor. Doch liesest du es dir gefallen; hier sing ich dir im höhern Chor. Dort war mein Schicksaal und dein Leiten umhüllt mit vielen Dunkelheiten; nun da dein Werk an mir vollbracht, seh ich, wie wol du mich geführet, und ruffe froh, vom Dank gerühret: HErr, du hast alles wolgemacht.

9. Jauchzt Seraphin! singt Geister Chöre! ich stimm in eure Lieder ein: dem Lamm soll ewig Preiß

und Ehre, Gewalt und Kraft und Stärke seyn. Indeß sind, bis der Staub sich reget, des Leibes Schaalen beygeleget, im Grab im stillen Heiligthum. So sehr sie mich dort oft beschweret, so unaussprechlich schön verkläret, schmückt sie mein Goel sich zum Ruhm.

87) A. R.

Die seelige Ruhe, die der Glaube bey JEsu, in der Zeit, und noch mehr in der Herrlichkeit, findet, über Off. 14, 13.

M. Beschränkt, ihr Weisen.

Dein bin ich, HErr! und du bist mein, dein bin ich ganz mit Leib und Seele, und du bist es auch ganz allein, was ich zum höchsten Gut erwähle. Unendlich herrlicher Gewinn! wenn ich mit dir vergnüget bin, so bin ich auch im Leiden frölich, so bin ich auch auf Erden seelig, so hab ich schon den Himmel hier; denn was ich wünsche, bist du mir.

2. Noch eh ich war, lag ich dir schon an deinem mitleids-vollen Herzen. Mein Heil! du stiegst von deinem Thron, und duldetest alle Todesschmerzen, daß ich vom andern Tode frey, dein Kind, dein Glied und Erbe sey. Du hast für mich und für mein Leben dein Gottesblut dahin gegeben, damit ich frey vor jedermann, als deine Braut mich rühmen kan.

3. Wie? sollte ich nicht für und für, mit Dank an deine Liebe denken? wem sollt ich sonst mein Herz, als dir, mein auserwehlter Goel! schenken? viel tausendmal bist du es werth, daß man nichts suchet, nichts begehrt, als dir nur einzig anzuhangen, kan deine Magd wol mehr erlangen, als wirklich ihr gegeben ist, wenn deines Mundes Kuß sie küßt?

4. Und doch ist, was sie hier erfreut, nur noch ein klei-

kleiner Theil der Gaben, die, Herzog meiner Seeligkeit: so vieles dich gekostet haben. Weit grösser zeigt dein Geist und Wort, die festgegründte Hofnung dort, der Glaube sieht für sich dort oben, die ganze Fülle aufgehoben, dort ist die Krone beygelegt; die man erst nach dem Kämpfen trägt.

5. O schwerer Kampf! bey dem der Muth der Freudigkeit sich oft vermindert, so lang den Geist das Fleisch und Blut, im seeligsten Geschäfte hindert. Die Arbeit fordert Müh und Fleis, es kostet manchen sauern Schweis, bis man der Feinde Wuth bezwinget, und in die stolze Ruhe dringet, die dort in Zions Freuden-Stadt, der Friedefürst bereitet hat.

6. Doch weis ich auch, du HErr! bist treu, ich traue deinen starken Händen, ich weis gewis, du stehst mir bey und hilfst mein Tagewerk vollenden. An deine Gnade halt ich mich, sprich, JEsu! und ich halte dich. Ach ja! ich kleb an dir im Glauben; laß diesen keinen Feind mir rauben, so schlaf ich mit der Losung ein: Dein bin ich, HErr! und du bist mein.

88) A. R.

Die Freudigkeit eines mit seinem lebendigen Haupt lebenden Gliedes JEsu, über Hiob 19, 25. 26. 27.

Mel. Gottlob! ein Schritt

Mein HErr! mein Heiland, der du dich für mich in Tod gegeben, du lebst, mein Haupt! so muß auch ich, dein Gliedmaß, mit dir leben; du dringst durchs Grab aus eigner Macht, und hast den Trost mir mitgebracht, ich bleibe nicht dahinten.

2. Mir drohte Mosis Urtheils-Spruch: ich sollte ewig sterben; du kommst, du wirst für mich ein Fluch, mir Seegen zu erwerben. Du schmeckst des

Todes Bitterkeit, damit ich von dem Tod befreyt, begnadigt leben könnte.

3. Hier lebe ich im Glauben dir, seitdem ich dich gefunden, und du, mein Goel dich mit mir in Gnaden treu verbunden. Durch deines guten Geistes Kraft, der Wollen und Vollbringen schaft, geh ich auf deinen Wegen.

4. Dein Geist, der mir die Strasse weist, ist der mich aufwärts leitet. Dort liegt mir, was dein Wort verheist, die Crone zubereitet. Dann fängt erst recht mein Leben an, wo ich dich näher schauen kan, im Glanz der Seeligkeiten.

6. Zuvor noch muß ich durch das Thal der Todesschatten wallen, eh dort nach überstandner Qual, des Dankes Lieder schallen. Doch dieß raubt meinen Muth mir nicht: die Hütte welche hier zerbricht, wird wieder aufgebauet.

6. Muß gleich der Leib der Nichtigkeit in die Verwesung gehen. So wird er doch nach dieser Zeit, verkläret auferstehen. Mein Fleisch bleibt nicht des Todes Raub, dein Ruf, mein HErr! belebt den Staub, und macht die Beine grünend.

7. Das Auge, so hier manche Nacht bey kummervollen Flehen, und tausend Thränen durchgewacht, soll den Erlöser sehen. Lamm! das mit Preis gekrönet ist, es siehet dich, so wie du bist, o seelig frohe Blicke.

8. So brich mit Freuden mattes Herz, legt euch ihr müden Glieder, nach ewig überwundnen Schmerz, zur stillen Ruhe nieder: Schlaft unter JEsu Aufsicht ein, er schreibt auf euren Grabestein: Ich leb, auch ihr sollt leben.

89) A. R.

Die versiegelte Hofnung des ewigen Lebens in der

der Gemeinschaft JEsu. über Röm. 8, 17.

Mel. Wer weiß, wie nahe

Wol mir, daß ich den Vatter kenne, des Liebe ewig mir nichts raubt, den ich mit Freuden Abba nenne, weil er es selber mir erlaubt. Ich darf ja wol recht kindlich seyn, denn seine Huld, er selbst ist mein.

2. Ja! Vatterherz, reich an Erbarmen! wie zärtlich bist du doch gesinnt. Was sahest du denn an mir Armen! war ich denn nicht ein Sündenkind, mit Ungerechtigkeit beschwert, des Zorns, des Fluchs, der Straffe werth?

3. Doch hast du Lust zu meinem Leben, du siehst mein Elend gnädig an. Du hast den Sohn für mich gegeben; der meine Schulden abgethan. Nah ich mit diesem mich zu dir, so ist nichts sträflichs mehr an mir.

4. Er hat vom Tod mich losgekaufet, sein Blut macht mich von Flecken rein. Ich bin auf sein Verdienst getaufet, da trat ich in das Vorrecht ein. Ich sey so gut, als er dein Kind, das Wolgefallen bey dir findt.

5. Dein Geist, die allerbeste Gabe, schreibt diesen Trost mir in den Sinn. Wol mir, daß ich sein Zeugnis habe, daß ich mit dir vereinigt bin. Lall ich: Mein Vatter! ich bin dein: So sprichst du: Tochter, du bist mein.

6. Welch reich- und tausendfachen Seegen gewährt mir dieser Liebesbund. Schon auf den rauhen Pilger-Wegen wird mir bey jedem Schritte kund, es führe deine Rechte mich recht wol, recht sanft, recht våtterlich.

7. Was wird das Schauen erst entdecken? läßt du schon in dem Prüfungsstand dein Kind so vieles Gute schmecken, was giebst du erst im Vatter-

terland, da es sich erst vollkommen weißt, was volles Recht der Kinder heist.

8. Dort werd ich Erbe mit dem Sohne, dort schmückt mich seine Herrlichkeit, dort ist sogar auf seinem Throne von ihm ein Platz mir zubereit. O Vorzug! der viel höher geht, als ihn ein Sterblicher versteht.

9. Sollt ich hierum nicht muthig ringen? um jenes Erbtheil in dem Licht? O ja, HErr! laß es mir gelingen, verlaß mich bey dem Kämpfen nicht. Vollende mich und hilf mir aus. Komm, Vatter! nimm mich in dein Haus.

90) A. R.

Die freudige Uebergabe der Kinder GOttes in den weisen Rath ihres Vatters im Leben und Sterben über Psalm 146, 4.

Mel. Befiehl du deine Wege

HErr! der du meine Tage von Ewigkeit gezehlt, und eines jeden Plage nach weisem Rath gewählt, dir hab ich mich ergeben, ich will, was dir gefällt, und habe dir mein Leben und Sterben heimgestellt.

2. Da deine Hand mich führet, da deine Vorsicht wacht, und meinen Gang regieret; so bin ich wol bedacht. Wol dem, der dir vertrauet, wer fest an dich sich hält, hat auf den Fels gebauet der nimmer wankt und fällt.

3. In viel und langen Jahren, die du mich wallen heist, hab ich von dir erfahren, wie du so gnädig seyst. Ich weis, auch das ist Gnade, auch das ist gut gemeint, was auf dem Pilgerpfade mir oft beschwerlich scheint.

4. Das Creutz wird mir zum Segen, und da mein müder Fuß auf manchen rauhen Wegen ins Alter dringen muß; Bist du es, der mich träget, du schenkst Gedult und Muth, daß, wenn die Ruthe

schlä-

schläget, der Geist doch in dir ruht.

5. Mein GOtt! mein HErr voll Güte, der du mein Abba bist, da hier bereits dein Friede so süß und labend ist: Was werd ich erst empfinden, wenn dort in Salemsstadt, nach Kampf und Ueberwinden, der Geist die Krone hat.

6. Der Tod schreckt nur den Sünder, wenn er von hinnen mus, die ausgesöhnten Kinder, versetzt er zum Genus der grösten Herrlichkeiten, ach HErr! wenn komm ich hin, wo ich in Ruhm und Freuden, auf ewig bey dir bin.

7. Wol mir! du stillst mein Sehnen, nun schliest sich Streit und Lauf. Du trocknest meine Thränen, und löst die Bande auf. Du hilfst mir muthig ringen, du hilfst durch deine Macht zum Leben sterbend dringen, Gottlob! es ist vollbracht.

91) A. R.

Die durch das Blut JEsu erworbene Vergebung der Sünden, als der feste Grund der Freudigkeit, im Leben und Sterben, über Jes. 45, 22.

Mel. Beschränkt ihr Weisen

HErr JEsu! der du dir durch Blut, ein Volk des Eigentums erworben, da du der ganzen Welt zu gut, als Mittler an dem Creutz gestorben; durch Tod nahmst du dem Tod die Macht du hast das Leben wiederbracht. Wer jetzt nur will, kan alle Gaben, aus deiner reichen Fülle haben; wer sucht, wer anklopft und begehrt, dem wird bey dir sein Wunsch gewährt.

2. Ich weis, dies Trostwort gilt auch mir: auch ich darf zuversichtlich kommen; ich nahe weinend mich zu dir, hier wird der Aermste angenommen. Sieh, HErr! wie arm mein matter Geist dem

Mo-

Moses seinen Schuldbrief weist, und den der Fluch der Rache schröcket. Ich seh in deinem Licht entdecket, die eigene Gerechtigkeit sey vor dir ein beflecktes Kleid.

3. Doch hast du ja, du Heil der Welt! Lamm, das der Sünder Schulden träget, für mich das theure Lösegeld, das ewig kräftig gilt, erleget. Der Vatter nahm es einmal an, ich weis, daß er nicht fordern kan, ich sollte noch einmal bezahlen, wenn unter tausendfachen Qualen, an mein und aller Menschen statt, der Bürge abgetragen hat.

4. Der Glaube suchet Schutz bey dir, er hüllet sich in deine Wunden, in dieser Freystadt wird an mir, nichts sträflichs, nichts verdammlichs funden. Das Blut, das reinigt heilt und wäscht, hat jene Handschrift ausgelöscht, die mich vor dem Gericht verklaget. Wenn man nach meiner Sünde fraget, so macht das Wort vom Creutz mir kund, sie lieget in des Meeres Grund.

5. Sie ist nicht da, sie ist dahin, sie ist mit dir ins Grab gesenket, dagegen ist mir zum Gewinn, dein weises Unschuldskleid geschenket. Ich bin erlöst, ich bin erkauft, ich bin auf deinen Tod getauft, ich habe Theil an deinem Leben, mit dir ist alles mir gegeben, was mich in Zeit und Ewigkeit erquickt, beruhigt und erfreut.

6. Ich bin erlöst. Was will der Feind, wenn er mit dem Gericht mich schrecket? Der Richter ist mein bester Freund, der selbst für mich den Tod geschmecket. Sein Sterben macht mein Scheiden süß, das Herz bricht ohne Kümmernis, es bricht getrost in JEsu Armen; sein unergründliches Erbarmen, nimmt nach zurückgelegter Bahn, mich seelig und mit Ehren an.

92) A. R.
Ueber Colosser 1, 12. seq.

Mel. Mein JEsu dem die

HErr Zebaoth! GOtt! dessen Ehre, der Seraphinen Heer besingt, versöhnter, holder Vatter! höre, den Dank, den deine Magd dir bringt. Sie kniet mit Freuden-Thränen nieder, sie betet dich mit Demut an, für alles, was du ihr gethan, und heiligt dir der Ehrfurcht Lieder.

2. Was war denn wol an mir zu finden, das mich der Liebe werth gemacht? Herr war ich nicht ein Kind der Sünden? Lag ich nicht in der Todes Nacht? doch wolltest du nicht mein Verderben. Da muste selbst, damit ich frey, von Zorn und Fluch, und Straffe sey, dein Sohn, mein Bürge, für mich sterben.

3. Er starb. Hier hängt er tod und blutig. Sein Blut macht mich von Flecken rein. Sein Creutz macht mich getrost und muthig. Ich kan nun keines andern seyn. Der Satan hat sein Recht verlohren. Ich bin zum heiligen Geschlecht, ich bin zum Himmels Bürgerrecht, zum Erbtheil aus dem Licht erkohren.

4. Mein König! der du mich erkaufet, mein JEsu! dir gehör ich an. Ich bin auf deinen Tod getaufet; da schwur ich dir als Unterthan. Da salbtest du mein Haupt mit Oele, da schenktest du mir Kraft zum Lauf, und drucktest mir das Siegel drauf: dies ist mein Kind das ich erwähle.

5. Was hab ich nicht bey dir gefunden? wol mir! wie herrlich ist mein Theil! auch in den trüben Trauerstunden, bist du mein Licht, mein Trost, mein Heil. Auch wenn der Fuß oft seitwärts weichet, trägst du gleichwohl Ge-

dult mit mir, wenn nur die Reue sich vor dir, und deinem Gnaden-Zepter beuget.

6. Du hast ein Licht mir aufgestecket, im Wort, das mich nicht trügen kan: Hier wird dein freundlichs Herz entdecket, hier zeigt sich mir die ebne Bahn. Hier schärft dein Geist die Glaubensaugen, daß sie von Glanz, in dem du wohnst, von jenen Pracht, in dem du thronst, schon etwas zu erblicken taugen.

7. O welch ein Licht! welch reine Freude, die dort die Heiligen erquickt! wie strahlt der Lohn, der nach dem Streite, die heimgeholten Streiter schmückt! Nimmt das, was ich im Spiegel schaue, schon hier den Geist so rührend ein: wie muß ihm erst zu Muthe seyn, wann ich dort ewig Hütten baue.

8. O! möge bald der Vorhang reissen, der das noch gröstentheils verdeckt, was denen die sich treu beweisen, dein Ruf zum Kleinod vorgesteckt! Schau, HErr! mein Herz wallt vor Verlangen. Wenn soll ich dich, mein Bräutigam! wenn soll ich dich gekröntes Lamm! wenn soll ich dich, mein Freund! empfangen?

9. HErr! was du willst, soll mir gefallen. Soll ich in diesem dunkeln Thal noch länger durch die Wüste wallen? mein Wallen ruht auf deiner Wahl. Laß nur dein Licht, und deine Warheit, auf meinen Wegen bey mir seyn. Zuletzt führst du gewis mich ein, in jene Wohnung deiner Klarheit.

10. Laß mir (dies ist mein letztes Flehen) alsdenn auch bey dem letzten Schritt, dein Licht, o ewigs Licht! mich sehen. Geh durch des Todes Schatten mit. Bin ich hindurch: so ist die Krone, so ist das volle Erbtheil mein. Hallelu-

ja, hier ist gut seyn! Hier wo ich ewig bey dir wohne.

93) A. R.
Der HErr und seine Gnade, als der einzige Trost der Glaubigen, im Leiden und Sterben, über Ps. 73, 25. 26.

Mel. Wer weiß, wie nahe

Immanuel! du Freund der Seelen! mein Trost, mein alles bist du mir. Wen sollt ich sonst zum Theil erwählen? Wen hab ich doch wol auser dir, der wenn mich Noth und Elend drückt, mich rettet stärket und erquickt.

2. So viel die Welt zur Reizung zeiget, ist alles doch nur Tand und Schein. Kan wol durch alles was sie reichet, der matte Geist beruhigt seyn, wenn er in dunkeln Nächten irrt, und ihm um Trost sehr bange wird.

3. Wenn Fluch, Gesetz und Moses schröcket, wenn selbst das eigne Herz verdammt, wenn sich der Schwefelpfuhl entdecket, worinn der Rache Feuer flammt; da fragt der ängstlich bange Sinn, die Welt umsonst: Wo flieh ich hin?

4. Wohin alsdenn? dies zeigt der Glaube. Erwürgtes Lamm! zu dir allein. Bey dir kan die gescheuchte Taube, und nirgend sonst gesichert seyn. Die Freystadt, wo nichts schaden kan, trift sie in deinen Wunden an.

5. Für mich auch stehen diese offen; du rufst auch mir: komm, komm herein! ich kan getrost und freudig hoffen, auch ich soll hier begnadigt seyn. Ich halte glaubig mich zu dir; so ist nichts sträflichs mehr an mir.

6. Wol mir! ich habe Friede funden, Heil, Gnade und Gerechtigkeit. Bin ich mit dir, mein Hort, verbunden: so mag das Leiden dieser Zeit auch noch so schwer und heftig seyn;

dein Trost macht es mir leicht und klein.

7. Wenn Seel und Leib in Jammer schmachtet, wenn meine Noth am grösten ist: seh ich, wie du am Creutz geschlachtet, und mir zu gut verschmachtet bist. Da tref ich reichlich Stärkung an, wenn mich sonst nichts erquicken kan.

8. Auch in dem Kampf der letzten Stunden, verläßt mich deine Treue nicht. Da ich in dir das Leben funden: bringt mich, da meine Hütte bricht, der Tod in Salems Stille hin, wo ich bey dir im schauen bin.

9. Da Kraft, Gehör und Fühlen weichet, beschäftigt sich das Herz mit dir. Dein Geist ruft, da die Zunge schweiget, zu deiner Gnade Ruhm in mir: auch in dem Tod bist du mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil.

94) A. R.

Die allen Gnadenhungrigen, aus den Wunden des Erlösers reichlich zufliesenden überschwänglichen Tröstungen, über Jes. 38, 17.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen.

Gequälter Geist, wenn stillst du dich? wenn wird die dunkle Nacht verschwinden? wenn soll das matte Herz in sich, Beruhigung und Friede finden? wer nimmt von dem gebeugten Sinn die Lasten, die ihn drücken hin? so fragt die Seele schon so lange, wie ist ihr doch um Trost so bange! um Trost, der mit bewährter Kraft, in Angst und Trauren Lüftung schaft.

2. HErr, nur bey dir, trift man ihn an, nur deine Gnade macht recht stille. Was mir die Welt nicht geben kan, davon hast du die reichste Fülle. Mein Heiland! nur in deinem Schoos, nur da wird man von Kummer los. So manches hat in deinen Wunden, den Ort der Sicherheit gefunden. Ist

denn

denn (mit Thränen frag ich dich) allda nicht auch ein Raum für mich?

3. O ja! auch ich hab an dir Theil, auch mir zu gut bist du gekommen, und hast dich, allgemeines Heil! auch meiner herzlich angenommen. Dir stellte sich, noch eh ich war, das Elend meiner Seele dar; nichts gutes sahst du an mir Armen. Doch brach dein Herz, Herz voll Erbarmen! du sprachst: auch dieses Kind ist mein; ihm soll durch mich geholfen seyn.

4. Dich zog des Mitleids Wundertrieb, vom Thron der Majestät auf Erden, mir, wie der ganzen Welt zu lieb, ein Würg- und Opferlamm zu werden. Da hast du meiner Sünden Last, und ihre Straffen aufgefaßt, und dich zur Zahlung hingegeben. Nun rufst du: her zu mir, wer Leben, Vergebung, Fried und Heil begehrt; bey mir wird alles ihm gewährt.

5. Dies eben, JEsu! sucht mein Geist; darf ich es zu erlangen hoffen? ja allerdings wer Sünder heißt, dem steht zu dir der Zugang offen. Du sagst: wer kommt, den nehm ich an Wort! das dich nimmer reuen kan. Ich wag es, mir es zuzueignen Wie könntest du dich selbst verläugnen? ich komme dreist, so wie ich bin, zu dir, du Gnadenquelle! hin.

6. Ich komme, Heiland! blick auf mich, ich komme weinend und beladen. Ich sehe schmachtend auf, auf dich, und weis mir selber nicht zu rathen. Ich weiß nichts von Gerechtigkeit. Hier liegt sie, das befleckte Kleid. Ich weiß in mir von nichts, als Sünden. HErr! laß mich freye Gnade finden, laß mich in deinem Blute rein, gewaschen und entsündigt seyn.

7. Wo ist ein solcher GOtt, wie du? begnadigen ist deine Freude. Wie sprichst du mir so freund-

lich zu: getrost! Sohn! meines Todes Beute! getrost! sey voller Zuversicht! ich denke deiner Schulden nicht; sie sollen wie ein Nebel schwinden. Wer will, wer kan noch etwas finden von dem, das meines Leidenskraft ganz abgethan und weggeschafft.

8. O Seelenfreund! wie wol wird mir! nun lieg ich still in deinen Wunden, wo ich Gerechtigkeit in dir, und Ruhe für den Geist gefunden. Nun reichst du Kraft und Stärke her. Wird mir mein Lauf oft merklich schwer, muß ich in meinen Prüfungsjahren, so manches, das mich beugt, erfahren: So fällt doch nie der Trost-Grund ein: Freund! du bist mein und ich bin dein!

9. Ich bleib an dir, du bleibst in mir, so lang ich noch im Fleische walle, und mich bestrebe, daß ich dir, durch Fleis und Treue wol gefalle. Ich weiß gewiß, du läßt mich nicht, wenn meine morsche Hütte bricht; du reist, wenn der Natur am bängsten beym Scheiden wird, mich aus den Aengsten, und nimmst, wenn niemand helfen kan, dich meiner Seele herzlich an.

10. Du thust es, HErr, du eilst mit mir: Ein schnelles Aufbot bringt das Ende. Dir, JEsu, ruf ich, JEsu, dir, dir sink ich sterbend in die Hände. Nimm das, was dein ist, zu dir auf! O sanft, o schön geschloßner Lauf! Mein Segen ruht auf Euch, ihr Meinen! blickt bey dem wehmuthsvollen Weinen, auf den der diesen Riß gethan; er nimmt sich eurer herzlich an.

95) A. R.

Das grosse Wohl der Seelen, die den HErrn für ihre Stärke halten, und ihre Hofnung auf seine Gnade und Hülfe gründen über Ps. 91, 14. 15. 16.

Mel.

Mel. Beschwertes Herz leg.

Mein Vatter, reich an Huld und Gnaden, wie bist du doch so fromm und gut! Wie selig ist das Kind berathen, das still in deinem Schoose ruht: Da ich zu dir den Zugang habe, so werf ich mit getrostem Sinn, all meine Sorgen auf dich hin; so fehlt es mir an keiner Gabe.

2. Ich darf (du hast es mir erlaubet) dir alles sagen, was mich quält Du sprichst: wer auf dein Wort dir glaubet, wer in sich fühlt, daß ihm was fehlt, und zu dir, Segensquelle, gehet, dem lieget, was er braucht, bereit. Ja, deine Hand gibt allezeit mehr, als man bittet und verstehet.

3. So darf ich es recht kindlich wagen, so seh und lauf ich dich stets an. Und wenn auch bey verborgnen Klagen, der Mund nicht Worte finden kan: So weist du was das Herz begehret, das immer mehr an dich gewöhnt, sich in der Stille nach dir sehnt; und was es wünscht, wird ihm gewähret.

4. Ich kenne den, an dessen Namen Heil, Seligkeit und Leben hangt. In ihm ist alles Ja und Amen, was man durch ihn von dir verlangt. Wenn inn- und ausen alles stürmet, wenn ich in mir voll Schwachheit bin, flieh ich zu diesem Felsen hin, zum vesten Schloß, und bin beschirmet.

5. Hier find ich Schutz und bin bedecket, von deiner treuen Allmachtshand. Kommt manche Noth, die mich erschröcket: So wird sie von dir abwandt. Dein Arm weis mich heraus zu reissen, und schaft mir in der Prüfungszeit unzählige Gelegenheit, für deine Hülfe dich zu preisen.

6. O HErr! ich bin nicht werth der Treue, und Güte, die du mir erzeigt. Je höher meiner Jahre Reihe,

he die du mir zugemessen, steigt je mehr ermuntern tausend Proben, wie du mein starker Helfer seyst, den ewig dir verpflichten Geist, für deine Gnade dich zu loben.

7. Im Fleisch geschiehet dies mit Lallen. Im höhern Chor erklingt mein Lied, wenn endlich nach vollbrachtem Wallen, das Aug dich ohne Decke sieht, und ich des Glaubens Ziel erreichet. HErr meines Herzens Trost und Theil! Ich warte sehnlich auf dein Heil; wenn wird es näher mir gezeiget?

8. Jetzt, spricht dein Mund, jetzt schlägt die Stunde, jetzt führst du mich zum Schauen ein. Ich sterb in deinem Gnadenbunde, so bin ich tod und lebend dein Du neigst dein Ohr, den Geist zu hören, der in dem Herzen Abba schreyt. Du hilfst mir aus im letzten Streit, und nimmst mich gnädig an mit Ehren.

96) A. R.

Die Gemeinschaft mit JEsu, und das auf sein Verdienst sich gründende Recht, sein Eigentum zu heissen, über Jes. 43, 1. 2. 3.

Mel. Dir, dir Jehova, will

Weg bange Furcht was kan mir schaden? Der HErr ist hie deß Eigentum ich bin; der HErr, der ewig-reich an Gnaden; und was er hat, giebt er umsonst mir hin. Der Glaube weiß, er hilft dem Geist gewieß, der er einmal so viel sich kosten ließ.

2. Ja wohl recht viel! dein Blut und Leben hast du für mich erwürgtes Gotteslamm! zur vollen Zahlung hingegeben. Du wirst für mich ein Fluch am Creutzesstamm, daß ich von Fluch, von Tod und Sünde frey, begnadiget und hoch-geseegnet sey.

3. Du zeigst mir deine

ofnen Wunden, und rufst mir zu: Hier hast du Sicherheit. Ich habe die Erlösung funden, und dir durch mich ein ewigs Heil bereit, den Zorn gestillt, die Handschrift ausgethan: nun komm und nim̄, was dir bestimmt ist, an.

4. Ich komme weil du mich geladen, mit Freudigkeit. Mein Glaube greifet zu. Ich klage dir den tiefen Schaden, den niemand heilt, als nur, mein JEsu! du. Hier fliest dein Blut; dies macht von Grund aus rein. Hier spricht dein Mund: getrost! denn du bist mein.

5. Du schenkest mir den neuen Namen, den niemand kennt, als der, so ihn erlangt: Du zehlst mich zu dem theuren Saamen, der mit dem Recht der Kindschaft Gottes prangt. So wenig Guts an mir dein Auge schaut: so nennst du doch mich: Freundin! Schwester! Braut!

6. Welch eine Würde, die mich schmücket! ein Sündenkind machst du zur Königin? unschätzbars Gut, das mich beglücket, das, was du bist und hast, ist mein Gewinn. An Schutz und Trost fehlt es mir nie bey dir; denn überall bist du zunächst bey mir.

7. So bleibt die Großmuth siegend stehen, so manches auch von aus- und innen beugt. Heist mich dein Rath durchs Angstmeer gehen, wo oft die Fluth bis an die Seele steigt; fühl ich, wie heiß der Elendsofen sey: so schadet nichts; denn du, HErr! bist dabey.

8. Du hilfst hindurch, du hilfst mir siegen. Je schwächer Kind, je stärker deine Kraft. Da kan man nimmer unterliegen, wenn Heiliger! dein Beystand Wunder schaft. Mein HErr, mein GOtt, mein Heiland vornen an! so geht sichs gut auch auf der Dornenbahn.

9. So läst es sich gedultig leiden! und gehts zuletzt durchs dunkle Todesthal: so kan auch dies nicht von dir scheiden. Dein Blut und Tod versüßt die letzte Qual, und hilft mir aus, in jene Wohnung ein, wo dies mein Ruhm: dein bin ich, du bist mein!

79) A. R.

Ueber Ephes. 2, 4. 6.

Mel. O GOtt, du Tiefe.

Mein holder Abba! so darf ich dich um des Bruders willen nennen. Wie war es möglich, daß du mich, so wunderzärtlich lieben können? mich, die ich todt in Sünden war, mich armen Wurm, mich schnöde Made, du stellst an mir ein Beyspiel dar, von überschweuglich-grosser Gnade. Weist mich, die Sünderin, das Recht zur Höllen hin, so sprichst du: Nein, dies Kind soll leben! Geheimniß-voller Trieb, wie hast du mich so lieb! den Sohn hast du für mich gegeben.

2. Den Sohn? Ja, dich, mein Seelenfreund! der sich für mich zu tod geliebet, der sich mit meinen Fleisch vereint, und sich zur vollen Zahlung giebet, zur Zahlung für ererbte Schuld, und selbst begangne Missethaten. O Lamm! du trägest mit Gedult die Last, die ich auf dich geladen; daß ich gerecht und frey, ein Kind des Seegens sey, hast du den Fluch auf dich genommen. Du schmeckst für mich den Tod, und bist in Angst und Noth, als Bürge mir zu gut gekommen.

3. Du starbst nicht nur, nun lebst du mir, da dich der Vatter ausgeführet: so hat er mich zugleich mit dir, und in dir gänzlich absolviret. Da er vor aller Welt erklärt: die Zahlung, die du übernommen, und deines Lösegel-

geldes Werth, sey gültig, richtig und vollkommen. So hält er nunmehr mich für so gerecht, als dich, der du dies Vorrecht mir gegeben, daß ich nun rühmen kan: weil du genug gethan, weil du nun lebst, muß ich auch leben.

4. HErr! tausend tausend Dank sey dir; sey ewig hier und dort gepriesen, daß deines Lebens Kraft an mir, bereits so herrlich sich erwiesen. So blind, so arm, so todt ich war, so liest du mich doch nicht verderben. Du machest mir mein Elend klar. du lehrest mich der Sünde sterben. Du zogst so lang an mir, bis ich, o Liebe! dir, so wie ich war, mich übergeben, und da ich zu dir trat, und dich mit Thränen bat, gabst du umsonst mir Heil und Leben.

5. O wundergroseSeeligkeit! die ich schon hier aus Gnaden habe. Dem Geist, der sich in dir erfreut, fehlt es an keiner guten Gabe. Nicht nur die Hofnung lebt in mir, des Himmels Erbe dort zu werden. Ich habe, Herzensfreund! bey dir bereits den Himmel auf der Erden. Ist dies nicht Himmelslust? Ich lieg an deiner Brust, hier labst du mich mit vollen Strömen. Hier saug ich, wenn ich matt, und durstig bin, mich satt, hier kan ich Gnad um Gnade nehmen.

6. Hier schenkest du mir Kraft und Trieb, das Creutz dir willig nachzutragen. Und, guter Heiland! dir zu lieb der Heiligung frisch nachzujagen. Geist, Seel und Leib sey dir geweyht und täglich kindlicher ergeben. Der Glaube will in Ewigkeit nur dir, sonst keines andern leben. Dies sey mein Seeligseyn, daß ich an dir allein, in unverrückter Liebe hange, und als dein Eigentum zu deines

nes Blutes Ruhm stets dankbarer zu seyn verlange.

7. HErr! fördre beedes mehr in mir ein redlichs Wollen und Vollbringen. Du wirst es thun, so will ich dir dort ewig Jubellieder singen, für das, was du an mich gewandt, für deine Huld, die mich regieret, und sicher in das Vatterland, zum ewig frohen Schauen führet. Indeß, bis ich, die Braut, mit der du dich vertraut, vor deinem Thron dort niederfalle, bleibt jetzt und Lebenslang des Herzens Lobgesang, den ich mit Freudenthränen lalle.

8. Dank sey dir, du erwürgtes Lamm! für dein unendliches Erbarmen, wir liegen, holder Bräutigam! nebst andern, auch in deinen Armen. Für uns versank dein theures Haupt, für uns war dein Gebein durchgraben, für uns dem letzten Feind erlaubt, dir noch einmal was anzuhaben; so zieh denn unsern Sinn zu deinem Opfer hin; dies bleib uns ewig im Gesichte und in der Seelen klar, daß GOtt in Christo war, als er uns durchhalf im Gerichte.

98) A. R.

Ueber Hiob 3, 13. 17. 18.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

Wie lange soll ich hülflos klagen? Wie lange währt noch meine Qual? Wie lange soll ich ängstlich zagen? Ach, HErr! erscheine doch einmal, und laß das Ende meiner Pein ja nicht mehr weit entfernet seyn.

4. Da ich bey unermeßnen Schmerzen ein Marterbild so lange bin: so frag ich oft mit bangem Herzen, Ist, Hüter, ist die Nacht schier hin? Und kommt das Morgenroth herbey: so wird zugleich mein Jammer neu.

3. HErr! du bist doch sonst.

sonst voll Erbarmen; siehst du denn nicht mein Elend an? Zeigst du mit ausgestreckten Armen an mir, was deine Stärke kan? Wird, da du sonst an Gnade reich, dein Herz, dein Vatterherz nicht weich?

4. Was willst du denn so zornig rächen? Bin ich gleich eine Sünderin: so warfest du ja mein Verbrechen, längst in des Meeres Tiefe hin; weil deines Sohnes Blut mich wäscht, und meinen Schuldbrief ausgelöscht.

5. Ich flehe dich um JEsu willen, der selber für mich bey dir spricht. Komm bald, mein mattes Herz zu stillen; Komm bald, verzeuch doch länger nicht. Nimm, da mir sonst nichts helfen kan, du meiner dich mit Hülfe an.

6. Ich weiß, du merkest auf mein Flehen; so zornig auch dein Antlitz scheint. Ich werde doch am Ende sehen, wenn meine Augen gnug geweint, daß du die mir bestimmte Last zum besten aufgeleget hast.

7. Find ich die Ruhe nicht auf Erden: so find ich sie doch in dem Grab. In dieses leg ich die Beschwerden von meinen müden Schultern ab, ins Grab, wo mich kein Leid mehr schröckt, ins Grab, das meinen Jammer deckt.

8. Geweihte Kammer! stille Stätte! wo man nach langer Arbeit ruht. Gequälter Leib! in diesem Bette schläft sichs zuletzt vollkommen gut. Hier wird der aufgelegte Stein ein Gränzstein aller Noth und Pein.

9. Gottlob! dies Ziel ist nun erreichet, ich bin am Ende meiner Bahn. Ihr Thränen, weg! ihr Seufzer schweiget! nun fängt sich die Erquickung an, die mir mein HErr, mein Lamm, bestimmt, und nim-

nimmermehr ein Ende nimmt.

99) A. R.

Die Freude der Kinder GOttes, in dem Nahe-seyn bey dem HErrn, im Leben und Sterben, in der Zeit und Ewigkeit, über Ps. 73, 28.

Mel. Alle Menschen müssen

HErr! wie wohl bin ich berathen! du bist mir mein Gut und Theil. Ohne mein Verdienst aus Gnaden, schenkst du mir vollkommnes Heil. Wenn die, so von dir sich trennen, nirgend Ruhe finden können: bleibt mir dies Ruhm und Gewinn, daß ich nahe bey dir bin.

2. Du hast mich zu dir gezogen. Von Natur war ich dein Feind: und doch warst du mir gewogen, und hast dich mit mir vereint. Nun gehören wir zusammen. Was kan schaden und verdammen? der mit dir geschloßne Bund, ist der Hofnung sichrer Grund.

3. Von dir ist der Freuden Fülle, die den Geist mit Lust entzückt. Zu dir ist die Seele stille, die dein Friedenskuß erquickt. Da ich dir im Schoose liege, und an deine Brust mich schmiege: treff ich alles bey dir an, was ich irgend wünschen kan.

4 Stürmet es auf allen Seiten: halt ich mich, mein Fels, an dich. Unter dem Gefühl der Leiden stärkt, HErr! deine Gnade mich; deine Gnade, die mich führet, die, wenn auch ein Leid mich rühret, den an dich gewöhnten Geist, sich in Trübsal freuen heist.

5. Fühl ich mancherley Gebrechen: Lauf ich betend hin zu dir. Kindlich darf ich mit dir sprechen; was mir gut, gewährst du mir. Zuversichtlich dir vertrauen, und auf dich beständig schauen, schenket hier schon in der Zeit himmlische Zufriedenheit.

6. Laß den letzten Feind nur kommen; trift er doch bey dir mich an, da du ihm die Macht genommen, daß er mir nicht schaden kan. Komt er plötzlich; dein Erbarmen, nimmt mit ausgespannten Armen, bey dem schnell-geschloßnen Lauf meine Seele gnädig auf.

7. Lebend war ich dir verbunden, auch im Sterben bin ich dein. O! wie schläft in deinen Wunden, sichs so gut und seelig ein! schöner Schritt zur vollen Freude! da ich hurtig mich entkleide, und bey dir im Canaan, nun recht nahe wohnen kan.

100) A. R.

Ueber Ebr. 4, 9.

Mel. Beschwertes Herz leg

Nicht ohne Kampf und doch zufrieden, zeucht Jsrael der Ruhe zu Der Weg und Zug, und Ziel beschieden, bist, Josua, mein Heiland, du Du vornen an! dir nachzugehen, freut sich dein Streiterheer nebst mir, und rühmt sich, unter dem Panier des allerbesten HErrn zu stehen.

2. Ja, guter HErr! Herr ohne Gleichen! dir dienen ist schon Seeligkeit. O! könnt es recht mein Geist bezeugen, wie hoch wie süß er sich erfreut, seitdem er an dein Joch gebunden, seitdem er die Gerechtigkeit, das Freyheitsrecht, die Sicherheit in deines Blutes Kraft gefunden.

3. Wenn sich zu der erkauften Seele dein Gnadenzepter huldreich neigt; wenn ihr: du bists, die ich erwähle! dein sanfter Friedensgeist bezeugt: was sollt ihr mehr als dieses gelten? Wenn deines Mundes Kuß sie küßt und ihr dein Antlitz freundlich ist: so tauscht sie nicht mit tausend Welten.

4. Wie gut ruht sichs in deinen Armen, so sehr der Feinde Wuth sich regt, wenn dein so zärtliches Erbar-

barmen, das blöde Schaaf im Busen trägt! wenn du es auf die Weide führest, zu allzeit frischen Quellen lenkst, aus deinen ofnen Wunden tränkst, und mit dem Stabe: Sanft, regierest.

5. Indeß bleibt dies nur bey dem allen, ein Vorschmack von der Seeligkeit, an der nach wohlvollbrachtem Wallen der Geist in Salem sich erfreut. Hier kan man doch nichts ganzes finden; hier schleppt die Seele, die dich liebt, und gerne sich dir ganz ergiebt, sich immer mit dem Leib der Sünden.

6. Hier findet sich auf allen Seiten, ja in mir selbst so mancher Feind. Hier geht es auf dem Weg der Leiden, der meinem Fleisch so widrig scheint Jedoch, getrost! was ist mir bange? Dies alles, was mich hie beschwert, und meines Glaubens Kraft bewährt, verschwindet bald, und währt nicht lange.

7. Es geht ja schnell zu jenen Hütten, zu der von dir bereiten Stadt, wo der, der muthig ausgestritten, Erquickung, Lohn und alles hat. Lamm! laß mir nichts mein Ziel verrücken! Laß mich bey allem allezeit auf dich und auf die Ewigkeit mit Glauben und mit Sehnsucht blicken.

8 Gib Treue, Kraft und Muth zum Kämpfen: ja, streite selbst, so sieg ich leicht. So kan ich bald die Feinde dämpfen, daß keiner seinen Zweck erreicht. Laß mich ja nicht dahinten bleiben! ruff immerzu: Auf! Eins ist noth! laß mich dies Eine bis in Tod mit ganzem Ernst und Eifer treiben.

9. Vielleicht wird es nicht lange währen, so hat mein Fuß das Ziel erreicht; so wird das Schauen mir erklären, was jetzt nur noch der Glaube zeigt: Wie lange wirst du noch verweilen? Mein Heiland! seufz ich Sehnsuchtsvoll. Doch wenn ich länger harren soll, so lehre mich mit Warten eilen.

Register

der in dieser ersten Sammlung vorkommenden Lieder.

Auch mitten unter Angst und Schmerzen pag. 78
Auf, müder Geist! auf, kehre wieder 21
Auf, Seele! blicke nach der Höhe 91
Blutbräutigam! in dessen Armen 49
Dein bin ich, HErr! dies bleibt mein Ruhm 37
Dein bin ich HErr! und du bist mein 122
Dein Heiland kämpft bis auf das Blut 118
Der Glaube steht, wenn alles fällt 105
Der HErr mein Fels, mein Heil und 18
Der HErr mit mir, mein Trost und Licht 40
Die Stunde schlägt, das End ist nah 63
Dort geht dein Lamm, auf, folg ihm nach 91
Du an das Creutz geschlagne Liebe 4
Du HErr, mein Vatter, ich dein Kind 72
Erheitre, Seele! deine Blicke 92
Erwürgtes Lamm! das sich für mich 19
Freund! der du auch für mich gestorben 95
Freund! der du dich mit mir verbunden, Lamm 85
Freund! der du dich mit mir verbunden, wie gut 70
Gequälter Geist! wenn stillst du dich 132
Getrost, mein Herz! der Fürst des Lebens 121
GOtt, Jehova! ist mein Theil 26
GOtt ist mein Freund, GOtt ist versöhnt 58
Gottlob! des Glaubens Zuversicht 112
GOtt Vatter der Barmherzigkeit 86
HErr! deine gute Vatterhand 110
HErr! der du meine Tage 126

HErr! der du mir im Leben 104
HErr! dir gebühret Preis und Ehre 60
HErr! du bist mein, du sorgst für mich 108
HErr! es gescheh dein Wille, ich will 115
HErr JEsu! der du dir durch Blut 127
HErr JEsu! HErr der Herrlichkeit 12
HErr JEsu! liebster Freund der Seelen 93
HErr JEsu! nun erhöhtes Lamm 83
HErr JEsu! reines GOtteslamm 103
HErr! meines Lebens Kraft und Stärke 35
HErr! wie wohl bin ich berathen 142
HErr! wohl dem, welchen du erwählest 2
HErr Zebaoth! GOtt! dessen Ehre 139
Herzog meiner Seeligkeit 38

Ich bin durch dich gerecht im Glauben 109
Ich bin ein fremder Gast auf Erden 116
JEsu! du mein Heil und Licht 28
JEsus lebt, mein Goel sieget 74
Immanuel! bey dir allein 65
Immanuel! der du der Welt 76
Immanuel! du Freund der Seelen 131
Immanuel! erwürgtes Lamm 54
Immanuel! mein Gut und Theil 30
Immanuel! mein Licht und Leben 32

Lamm! das der ganzen Welt zu gut 52
Lamm! das die Schuld der Sünder träget 111
Laß, HErr! mich jederzeit betrachten 96
Leg auf, o Vatter! deinem Kinde 9

Mein Abba! deine Vattertreu 33
Mein Abba! der du mich erwählet 13

Mein

Mein Abba! der von Ewigkeit 22
Mein Bundesgott! dich laß ich nicht 59
Mein Goel! mein Erbarmer 17
Mein Gott! mein HErr! mein Schild 114
Mein GOtt! vor dessen Majestät 10
Mein guter Hirt! in deinen Armen 80
Mein Heiland! der du Blut und Leben 99
Mein Heiland! mein Immanuel 43
Mein HErr! mein Heiland! der du dich 123
Mein HErr! mein Helfer reich an Gnaden 18
Mein holder Abba! so darf ich 138
Mein JEsu! der du mir durch Leiden 97
Mein JEsu! der du mir zu gut 82
Mein JEsu! ewig bin ich dein 51
Mein JEsu! meines Glaubens Ruhm 73
Mein JEsu! meines Herzens Theil 66
Mein Lebensfürst! der Glaube ruht 62
Mein Siegesfürst, dein weises Leiten 48
Mein Vatter! der du meine Tage 56
Mein Vatter! reich an Huld und Gnaden 135
Mittler, der du für die Sünde 1

Nicht ohne Kampf und doch zufrieden 143
Nun wohl mir, da ich JEsum habe 88
Nur unverzagt gelitten 106

Seele! auf! blick in die Höhe 100
So darf ich doch nicht unterliegen 69
So ruht dein Kind in deinen Armen 94
So tretten wir, du HErr der Zeiten 118

Unendlich grosser Freund der Seelen 15
Unschuldigs Lamm! das mir zu gut 45

Was fehlt mir doch, du höchstes Gut 68
Was ist doch, o mein Leben 98
Weg bange Furcht was kan mir schaden 136
Wie groß, wie unermeßlich reich 7
Wie gut ruht sichs in deinen Armen 102
Wie hat man es bey dir so gut 77
Wie ist es doch, HErr Zebaoth 24
Wie lange soll ich hülflos klagen 140
Wie lang, mein JEsu! soll ich noch 36
Wie sanft ruht sichs in deinen Wunden 41
Wohl mir, daß ich den Vatter kenne 125
Wohl mir, ich habe Frieden funden 5

Zu dir ist meine Seele stille 46

Der geneigte Leser beliebe zu lesen: Pag. 32. Vers 4. lin. 3. täglich redlich zu.

Evangelische Sterb- und Todespsalmen

meistens
zu Unterhaltung der Andacht
bey Leichbegängnissen
verfertiget,
nun aber
zu allgemeiner Erbauung
gesammlet und herausgegeben.

Zweyte Sammlung.

Nürnberg,
gedruckt und zu finden bey Johann Heinrich Gottfried
Bielings Wittwe. 1770.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Evangelische Sterb- und Todespsalmen meistens zu Unterhaltung der Andacht bey Leichbegängnissen verfertiget

Bd.: 1

1770

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.lit.o.161#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11778193-6